Die „Abendpost" veröffentlicht heute 360 Kleine Anzeigen.

Abendpost

Die „Abendpost" veröffentlicht heute 360 Kleine Anzeigen.

1 Cent — Chicago, Dienstag, den 21. August 1906.—5 Uhr-Ausgabe. — 18. Jahrgang.—No. 198

Telegraphische Depeschen.

Geliefert von der "Associated Press".

Ausland.

Doch über 2000!

Neueste Angabe über Todte in Valparaiso u. s. w.

Ausbrecher und Räuber

Massenhaft erschossen und aufgehängt.

Präsident von Chile läßt Nothhäuser für Obdachlose errichten.

Erschütterungen dauern fort!

Buenos Aires, Argentinien, 21. Aug. Eine, über La Paz, Bolivia, gesandte Spezialdepesche der „Nacion" gibt jetzt die Zahl der Personen, welche in Valparaiso, Chile, infolge der Erdbeben und Brände umkamen, auf 2000 an! Etwa 1000 Leichen sind bestattet. Auf über 350 wird die Zahl der Umgekommenen an Nachbarorten beziffert. Am Sonntag wurde wieder in Valparaiso ein starker Erdstoß verspürt, der eine neue Panik hervorrief.

In Santiago de Chile wurde gestern Abend wieder eine Erderschütterung verspürt, aber eine schwache.

Präsident Riesco von Chile ist auf der Fahrt nach Valparaiso vom Minister des Innern und dem Kriegsminister begleitet, um die Hilfsarbeiten zu überwachen.

Die chilenische Regierung hat ihren und des Volkes warmen Dank für Präsident Roosevelts Beileidsdepesche nach Washington gekabelt.

Das chilenische Ministerium des Innern berichtet, daß die Eisenbahn von Tiltil nach Batuco jetzt regelrecht arbeitet, aber von Tiltil nach Santjago der Verkehr noch immer stockt. Zu Colina, Batuco, Polipico und Tiltil sind die Bahnhöfe, Läden und Wohnhäuser alle zerstört.

Militäringenieure bessern jetzt die Eisenbahn- und Telegraphenlinien aus. Der Präsident von Chile hat Weisung gegeben, sofort provisorische Gebäude von Holz und Zink zur Unterbringung der Obdachlosen zuerrichten. Die Ortsbehörden in Valparaiso organisiren Vertheilungszentren für Lebensmittel und Medizinen an Nothleidende. Letztere zeigen übrigens großen Patriotismus und Muth.

Man glaubt, daß der chilenische Kongreß mindestens 100 Millionen Dollars wird bewilligen müssen! In Santjago beträgt der Schaden „nur" etwa anderthalb Millionen Dollars, aber in Valparaiso mag er auf 200 Millionen kommen!

Große Partien Sträflinge, welche aus den Gefängnissen in Chile entkamen, begingen Räubereien und sonstige Verbrechen zu Valparaiso, Casa Blanca und Vina del Mar; aber die meisten wurden eingefangen, und es wurde dann kurzer Prozeß mit ihnen gemacht, — über 50 wurden öffentlich erschossen! Dasselbe geschah mit vielen Anderen, welche beim Plündern und Leichenschänden ertappt wurden; ihre Leichen wurden von den Soldaten an Telegraphenpfosten aufgehängt.

Die chilenische Flotte, welche ursprünglich in den Hafen von Valparaiso zu dem Zweck gedampft war, den amerikanischen Staatssekretär Root zu bewillkommnen, trug ihr Bestes dazu bei, Erleichterung in die Situation zu bringen.

Bemerkenswerth ist die Thatsache, daß tägliche Zeitungen in Valparaiso eine Voraussage der Katastrophe mehrere Stunden vor dem Beginn der ersten Erschütterungen veröffentlichten.

New York, 21. Aug. Juan Tonkin, ein chilenischer Ingenieur, der sich gegenwärtig hier befindet, äußerte sich: „Die örtlichen und die ausländischen Interessen in Valparaiso sind so große, daß es unbedingt sicher ist, daß die Stadt wiederaufgebaut wird. Aber die finanzielle Last hiervor wird nicht auf Chile allein fallen, sondern ebenso auf die zahlreichen auswärtigen Interessen, an denen die meisten Nationen der Welt betheiligt sind. Ich glaube, daß unter den ausländischen Interessen die Engländer die größten Verluste erleiden; besonders die vielen englischen Feuerversicherungs-Gesellschaften, welche auch bei der San Franziskoer Katastrophe schwer gelitten haben.

Man darf indeß nicht vergessen, daß Chile sich eines hohen finanziellen Kredits erfreut, besonders im Londoner Markt, wo seine Obligationen zu 99½ Prozent notirt werden. Chiles auswärtige Schuld beträgt etwa 105 Mill. Dollars, und es ist stets sehr gewissenhaft für die Erfüllung aller betreffenden Verpflichtungen gesorgt worden, wozu nur 12 Prozent der chilenischen Regierungseinnahmen erforderlich sind. Die chilenische Staatsbahn allein stellt beinahe einen so großen Werth dar, wie die ganze auswärtige Schuld, und die Salpeterländereien einen vier- bis fünfmal so großen."

Santjago de Chile, 21. Aug. Die meisten modernen Häuser dahier sind nicht mehr als Wohnstätten geeignet, und die Behörden haben ein Extrakorps organisirt, um die wackeligen Gebäude niederzureißen. So häufig finden Einstürze statt, daß man in den meisten Straßen nicht mehr mit Sicherheit gehen kann.

Santjago gleicht einem Lager. Alle Hauptstraßen und öffentlichen Plätze sind mit Personen gefüllt, welche im Freien schlafen. Alle Arten von Kutschen und Karren sind in Benutzung genommen worden, um in oder selbst nur unter ihnen zu schlafen.

Es wird bestätigt, daß die Flottenwarte zu Valparaiso das Herannahen der Erderschütterungen zwei Tage vor ihrem Eintreten ankündigte, und die Zeitungen diese Ankündigung einen Tag vor dem Eintritt der Katastrophe brachten.

Santjago ist telegraphisch noch immer von allen anderen Theilen Chiles sogut wie völlig abgesperrt; nur eine provisorisch angelegte Linie nach Los Andes arbeitet; diese hat aber mit den europäischen Kabeln Verbindung.

Der Gouverneur von Valparaiso hat in seinem amtlichen Bericht an den Präsidenten ihn eindringlich ersucht, noch mehr Truppen zu senden. Diese sind bereits in Eilmärschen aufgebrochen.

Ferner meldet der Gouverneur, daß er Nothschuppen an der Brazil Ave. zur Unterbringung obdachloser Familien errichten ließ. Er schätzt, daß die Quantität Lebensmittel, welche sich auf dem Weg nach Valparaiso befinden oder noch dort vorräthig sind, einen Monat reichen wird. Der Wasservorrath jedoch ist infolge der Zerstörung der Wasserwerke sehr knapp. Das einzige Licht, welches Valparaiso jetzt Nachts hat, wird durch die brennenden Gebäude geliefert! Großen Schwierigkeiten begegnen die Behörden Valparaisos auch mit der Pflege der Verwundeten, da so ziemlich alle Apotheken zerstört sind, und das Eintreffen medizinischer Vorräthe auf dem Wasserwege nicht so schnell geht.

Ohne Zweifel werden noch mehr Flüchtlinge aus Valparaiso nach Santjago (40 Meilen entfernt) kommen, — und doch haben die schon hier Befindlichen nicht genug Raum und können nicht genug Lebensmittel erhalten! Auch gestaltet sich die Beleuchtungs- und die Brennmaterialfrage immer bedenklicher; Kohle kann wegen der Zerrüttung des Bahndienstes gegenwärtig gar keine nach Santjago gebracht werden. Das sind schlimme Aussichten.

Dabei herrscht noch immer große Ungewißheit darüber, wie es in vielen anderen Gegenden Chiles steht!

Zu Limache sind 200 Leichen beerdigt worden, aber 100 konnten noch nicht bestattet werden. Limache und auch San Franzisko sind fast vollständig zerstört.

Santjago de Chile, 21. Aug. Die Telegraph- und auch die Telephonverbindung mit Valparaiso ist wiederhergestellt, was den Behörden ihre Aufgabe erleichtert. Allem Anschein nach weiß man noch immer nichts Bestimmtes über die Zahl der Umgekommenen in Valparaiso; die dortigen Behörden erwähnen nur, daß 60 Leichen bis jetzt aus den Trümmern gezogen worden seien, und die Zahl der Verletzten sehr groß sei! Flüchtlinge aus Valparaiso aber bleiben darauf bestehen, daß die Zahl der Umgekommenen ungefähr so groß sei, wie sie heute früh angegeben wurde.

Einige Berichte besagen auch, daß Valparaiso sogut wie völlig zerstört sei, da fast alle Häuser, welche noch stehen geblieben sind, niedergerissen werden müßten!

Einer der Reisenden, die in Santjago eintrafen, besagen, daß allein in dem Theil von Valparaiso, welcher als „Hafen" bekannt ist, mehr als 500 Menschen getödtet, und 800 verletzt worden seien.

Ein Ambulanzzug mit ärztlichen Vorräthen und mit Medizinstudenten, welche ihre Dienste als Freiwillige angeboten haben, ist von hier nach Valparaiso abgegangen. Auch nach anderen betroffenen Städten werden Nahrungsmittel und Medizin gesandt.

Die wichtigeren Finanzhäuser von Santjago treffen Vorsichtsmaßnahmen gegen eine Finanzpanik.

Inmitten der Noth und des Elends ereignete sich ein komischer Vorfall. Eine Abtheilung Landjäger, welche sich auf dem Ritt nach Valparaiso befand, machte unterwegs Halt, um Erfrischungen einzunehmen,— aber bald nachdem sie abgesessen waren, rissen sich die Pferde los und rannten alle nach Valparaiso zu, sodaß die Landjäger gezwungen waren, entweder auf Schusters Rappen oder mit den ersten besten Gefährten, die sie auftreiben konnten, den Rest des Weges nach Valparaiso zu machen!

Während der Korrespondent obige Depesche zur Absendung niederschrieb, erschütterte ein neuer Erdstoß das Gebäude.

Santjago de Chile, Montag, 20. Aug. (Verspätet.) Aufregende Szenen spielten sich am öffentlichen Schlachthaus dahier und am Fleischmarkt infolge der Erhöhung der Fleischpreise ab, und die Truppen mußten zur Wiederherstellung der Ordung aufgeboten werden!

Später kam eine Bewegung beim Publikum in Gang, überhaupt kein Fleisch mehr zu kaufen, bis der Preis herabgesetzt sei. Darauf traf der Bürgermeister Vorkehrungen, die Fleischer zu züchtigen. Er ließ Fleischdepots in verschiedenen Stadttheilen errichten, wo Fleisch zum regulären Preis verkauft wird. Uebrigens sind die Preise aller Nahrungsmittel in die Höhe geschnellt; aber das Vorgehen des Bürgermeisters wird wohl weitere Erpressungsversuche verhindern.

„Hochmuth kommt vor dem Fall."

Nominationenzüchter Bryan: Faule Eier will ich nicht.—(für sich)—Habe ohnedem genug.
„Stimme aus den Wolken": „Wenn's man wahr ist."

Inland.

Frachthantirer streiken.

Duluth, Minn., 21. Aug. Ein Streik von 300 Frachthantirern ist jetzt hier im vollen Gange. Die Ausständigen verlangen 35 Cents die Stunde, eine weitere Lohnerhöhung für gewisse Stunden, und Anerkennung der Gewerkschaft. Wie es heißt, will die Northern Pazifikbahn von letzterer durchaus nichts wissen, während sie für die Hantirung der Fracht an ihren Booten 35 Cents die Stunde zu zahlen erbötig ist.

Eisenbahn und Erntearbeiter.

Portland, Oreg., 21. August. Wegen des dringenden Bedürfnisses nach Erntearbeitern im Nordwesten hat sich die Northern Pazifikbahn entschlossen, ermäßigte Fahrpreise vom Osten, resp. mittleren Westen, nach allen Plätzen in Oregon und Washington zu bewilligen Von heute an tritt die Ermäßigung in Kraft; sie gilt aber nur für Partien von je 20 oder mehr Personen, und nur in Tagkupees.

Lokalbericht.

Arbeit für den Koroner.

An Ashland Ave. und 14. Str. fiel gestern Nachmittag der 34jähr. Fuhrmann Frank Findler von einem Ablieferungswagen unter dessen Räder. Der Verunglückte, der einen Schädelbruch erlitt, fand Aufnahme im County-Hospital. Dort ist er heute Morgen gestorben.

Der Graveur Jakob Bierbaum, Nr. 432 Ashland Ave., verletzte sich vor zwei Wochen an einem Glasscherben die Hand. Es trat Blutvergiftung hinzu, die heute im St. Marien-Hospital seinen Tod herbeiführte.

Der 55jährige Thomas Meegan stürzte gestern Abend von der hinteren Veranda seiner im Hause Nr. 3650 Rhodes Ave. gelegenen Wohnung ab und erlitt einen Schädelbruch, dem er bald nach seiner Einlieferung im Mercyhospital erlegen ist.

Das Wetter.

Chicago und Umgegend: Heute Abend und morgen regnerisch und kühler; lebhafte westliche, später nördliche Winde.
Illinois und Indiana: Heute Abend und morgen Strichregen; im Norden und in den zentralen Theilen des Gebietes kühler.
Nieder-Michigan: Heute Abend regnerisch und kühler; morgen regnerisch, kühler im Süden des Gebietes; wechselnde, später nördliche Winde.
Wiskonsin: Heute Abend und morgen regnerisch; während der Nacht kühler; morgen kühler im Südosten des Gebietes.
In Chicago stellte sich der Temperaturstand von gestern Abend bis heute Mittag wie folgt: Abends 6 Uhr 83 Grad; Nachts 12 Uhr 77 Grad; Morgens 6 Uhr 76 Grad; Mittags 12 Uhr 90 Grad.

Leset die „Sonntagpost".

Fatale Geschichte.

Schlimm für Inhaber von Aktien des Co-Operative Store.

Weitere Fälschung entdeckt.

Advokaten, die mit an dem Bankerottverfahren theilnehmen wollen, gehen dieses Geschäftes verlustig. — Sind sehr erzürnt darüber. — Kern und die Stenslands.

Hunderte der „kleinen" Leute, die ihre Ersparnisse in den Aktien des von Stensland unternommenen Milwaukee Ave. Co-operative Store angelegt haben, werden nicht nur ihre Anlagen einbüßen, sondern müssen sich auch noch darauf gefaßt machen, zur Abtragung der Schulden des Unternehmens beizutragen. Diese neue Entwicklung der Dinge rief begreiflicherweise auf der Nordwestseite heute nicht geringe Aufregung hervor. Die Aktieninhaber, viele von ihnen Arbeiterfrauen, die durch den Rabatt, der den Aktien besitzenden Einkäufern gewährt wurde, angelockt wurden, werden je nach der Zahl ihrer Aktien besteuert werden.

Der Co-Operative-Laden wurde in Newark, N. J., mit einem Stammkapital von $500,000 inkorporirt, das aus 50,000 Zehn Dollar-Antheilscheinen bestand. Die Inkorporationspapiere bestimmten, daß jeder Inhaber nicht mehr als 100 Aktien besitzen dürfe, damit auf diese Weise möglichst viele Theilnehmer gewonnen werden könnten.

Neue Fälschungen entdeckt.

Neue Wechselfälschungen zum Betrage von $25,000 wurden heute von Hilfs-Staatsanwalt Barbour entdeckt. Es wurde festgestellt, daß das Anleihekonto von Morris Drosdowitz, das in den Büchern auf $37,000 angegeben ist, aus $12,000 guten und $25,000 gefälschten Wechseln besteht.

Die Angriffe auf den schon oft in Verbindung mit dem Bankkrach genannten Anwalt Jakob J. Kern häufen sich, und neuerdings wird die Behauptung aufgestellt, daß er am Samstag vor der Zahlungseinstellung des Instituts $65,000 aus der Bank gezogen habe. Kern erklärt, daß Bankprüfer Jones mit seiner Behauptung, daß er der Bank $41,2000 schulde, einen ganz gehörigen Bock geschossen habe. „Ich hinterlegte $38,000 in Sicherheiten, sagt er, „für eine Anleihe von $25,000, demnach schuldet die Bank mir noch $13,000. Herr Jones scheint eben den gefälschten $15,000 Wechsel mitgerechnet zu haben, von dem ich keine Ahnung hatte, bis die Bank geschlossen wurde." Der Bankprüfer erklärte auf Befragen, daß er keine Eintragung entdeckt habe, die darauf hindeutet, daß Kern besagte $65,000 erhalten hat.

Unter einer Decke?

Die Entlassung der „Chicago Title & Trust Co." als Masseverwalterin hat weitere Beschuldigungen, daß Kern, Theodor Stensland und Masseverwalter Fetzer unter einer Decke stecken, zur Folge gehabt. Die Entscheidung Richter Walkers, daß die Ernennung der Gesellschaft seitens Richter Gibbons rückgängig zu machen sei, folgte auf die Zurückziehung der Klage, die der Einleger Eide ursprünglich anhängig gemacht hatte, und auf die hin Richter Gibbons die Gesellschaft zur Masseverwalterin im Interesse Eides ernannte. Eide hat seinen bisherigen Anwälten, der Firma Newman, Northrup, Levinson & Becker, den Laufpaß gegeben und L. D. Mathias als Rechtsbeistand engagirt.

Diese Handlungsweise hat seine früheren Anwälte in Harnisch gebracht, und sie halten keineswegs hinter dem Berge mit ihrer Meinung. Es liege auf der Hand, erklären sie, daß Kern sich hinter Eide gesteckt und ihn zur Zurückziehung seiner Klage veranlaßt hat. Eide habe ganz gewiß nicht eine plötzliche Anwandlung von Liebe zu den Aktieninabern oder den armen Einlegern gehabt. Sie, als ehrenhafte Advokaten, würden sich diesen schändlichen Treubruch nicht ohne Weiteres gefallen lassen.

Angriff auf den Staatsauditeur.

Dann wendet sich Anwalt Newman von der Firma gegen den Generalanwalt Stead und gegen Staatsauditeur McCullough, die sich einer schmählichen Pflichtvergessenheit schuldig gemacht hätten. Das thatenlose Zuschauen des Staates bedeutet für die Einleger, behauptet Herr Newman, einen Verlust von $100,000, und wären die Staatsbeamten eingeschritten, wie das Gesetz es fordert, so bliebe den Einlegern dieser Verlust erspart.

Fetzer entrüstet.

Masseverwalter Fetzer weist die Beschuldigung, daß er mit Kern und Stensland unter einer Decke stecke, mit Entrüstung zurück. Der Angriff auf seinen Rechtsbeistand Anwalt Weißenbach zeuge von der niedrigen Gesinnung der Ankläger, denen ihre Schmähungen in kurzer Zeit leid thun würden. Herr Fetzer wird nach seiner gestrigen Bekanntmachung mit Auszahlung der Gelder an die Einleger am Freitag beginnen.

Richter Gibbons Antwort.

Eine scharfe Antwort auf die gegen ihn gerichteten Angriffe erließ gestern Richter Gibbons, der bekanntlich auf Antrag Eides die Ernennung der „Chicago Title & Trust Co." als Masseverwalterin vollzog und deswegen von vielen Seiten heftige Anfeindungen hat erfahren müssen. Am vergangenen Mittwoch, berichtet der Richter, seien Hilfsgeneralanwalt Dempsey, Anwalt Newman und ein Vertreter der Chicago Title & Trust Co. zu ihm gekommen und hätten das Gesuch gestellt, daß die genannte Gesellschaft für den Staatsauditeur im Interesse der Gläubiger der Bank als Masseverwalterin ernannt würde, da die Rechtsgiltigkeit der Ernennung des Masseverwalters Fetzer sowie seine erste Ernennung der Gesellschaft auf Antrag Eides angefochten würde. Wäre er auf diesen Vorschlag eingegangen, erklärt der Richter, so wäre der Vorwurf vielleicht berechtigt, daß er die Interessen der Anwälte und der Gesellschaft zu fördern gesucht habe. Er wies ihn jedoch kurzerhand ab mit der Begründung, daß die Lage zu verwickelt sei, um ein derartiges Vorgehen zu rechtfertigen. Am nächsten Tage war dann der Staatsauditeur auf Anrathen des Generalanwalts schon selber zu dem Entschluß gekommen, die „Finger davon zu lassen".

„Es war mir unmöglich," fährt Richter Gibbons fort, „diese Thatsachen der Oeffentlichkeit zu übergeben, ehe der Antrag, die Ernennung im Interesse Eides rückgängig zu machen, erledigt war. Nun hat Eide selber die Geschichte durch Zurückziehung seiner Klage aus der Welt geschafft, aber es ist ungerecht, zu behaupten, daß irgend Jemand durch meine Ernennung einen Vortheil ergatterte, denn auf meine besondere Anordnung hin hat die „Chicago Title & Trust Co." dem von Richter Brentano ernannten Masseverwalter nichts in den Weg gelegt. Um ähnlichen Verwickelungen vorzubeugen, werde ich dafür Sorge tragen, daß die Regel eingeführt wird, daß kein zweiter Masseverwalter in irgend einem Falle ernannt wird, ehe dem erstgenannten Mittheilung von der Zeit und dem Ort des Gesuches gemacht ist."

Versammlung der Gläubiger.

Eine gemeinsame Versammlung des von den Gläubigern der Bank ernannten Ausschusses wurde gestern Abend in dem Gebäude der Schultz Piano Co. unter dem Vorsitz von Ald. Beilfuß abgehalten. Es wurde über die Nothwendigkeit einer neuen Bank in dem Distrikt, dessen Mittelpunkt die verkrachte Staatsbank ist, verhandelt. Die Ausschüsse werden morgen wieder mit dem Ausschuß des Bankvereins eine Sitzung abhalten und sich den Bescheid auf ihre Bitte um Rath und Unterstützung bei der Gründung einer neuen Bank zu holen. Masseverwalter Fetzer wurde von den vertretenen Gläubigern als der einzig rechtmäßige Verwalter der Bank anerkannt.

Verfolgung Stenslands.

Es sollen nun Rundschreiben in spanischer und portugiesischer Sprache verfaßt und an Missionare, Pflanzer, Konsuln, Polizei- und Minenbehörden in CostaRica, Ecuador, Venezuela und Nicaragua gesandt werden, in denen gebeten wird, auf den flüchtigen Bankpräsidenten zu fahnden.

Verletzung des Spuckverbotes.

Ein Arzt läßt den Fahrgast einer Elektrischen unter dieser Anklage verhaften.

Um ihm eine Lehre zu geben, ließ der Augen- und Ohrenarzt Dr. Edwin S. Antisdale, Nr. 103 State Straße, einen gewissen R. H. Mitchell, angeblich einen Bruder des vor vier Jahren ermordeten Frl. Minnie Mitchell, unter der Anklage des ungebührlichen Betragens, weil er angeblich in einem Straßenbahnwagen wiederholt auf den Boden gespuckt hatte, verhaften. Richter Caverly sprach den Angeklagten heute wegen Mangels an Beweismaterial frei, und Dr. Antisdale wird sich morgen vor Richter Everett auf die Anklage des ungebührlichen Betragens zu verantworten haben.

Der Kläger behauptete, gesehen zu haben, wie Mitchell mindestens zwanzig Mal auf den Boden einer Cottage Grove Ave.-Elektrischen ausspuckte, so daß sich schließlich eine Lache Kautabak bildete. Er ersuchte den Angeklagten auf die Straße zu spucken, doch kehrte sich dieser nicht an die Mahnung und erklärte ihm, er könne ja weggucken, wenn es ihm nicht passe. Als sie ausstiegen, ließ der Arzt Mitchell dann unter der vorerwähnten Anklage verhaften.

Kam billig dazu.

O. D. Fahrney hat das Lager der verkrachten Cash Buyers Union erstanden.

Bekanntlich hatte Referent Frank L. Wean Herrn O. D. Fahrney auf dessen Angebot in Höhe von $15,700 für das Lager der verkrachten CashBuyers Union den Zuschlag ertheilt. Bundesrichter Bethea hat heute den Handel bestätigt und die Gesuche der Anwälte einer Menge Gläubiger abgewiesen, die dahin lauteten, die Entscheidung des Referenten, und zwar zu Gunsten von Samuel L. Winderniß, der $160,000 bis $200,000 zahlen wollte, bei Seite zu setzen. Farney hat sofort $20,000 baar zu hinterlegen; den Rest muß er vor dem 30. September begleichen. Winderniß wollte erst die Restzahlung am 15. Oktober leisten. Aus diesem Grunde wurde Fahrneys Angebot vorgezogen. Das Lager ist laut Inventur mit $250,000 bewerthet.

Die Wirren in Kuba.

Havana, 21. Aug. Eine Abtheilung von 300 „Landjägern" („Rurales") traf aus dem Innern Kubas hier ein und wurde nach der Provinz Pinar del Rio gesandt, um die Landjäger zu verstärken, welche dort gegen die Rebellen operiren.

Es sind noch mehr Verhaftungen erfolgt.

Der Staats- und Justizsekretär O'Farrill, welcher auch als stellvertretender Minister des Innern fungirte, hat abgedankt, weil ihn Präsident Palma dafür gerügt hatte, daß er sich nicht mit der Aufstandsbewegung auf dem Laufenden erhielt.

— Gebete werden nicht wirksamer, wenn das Gebetbuch mit Silber beschlagen ist.

Die „Abendpost" veröffentlicht heute 360 Kleine Anzeigen.

Wer Arbeitskräfte verlangt, wer Arbeit sucht, wer etwas zu verkaufen, zu vertauschen oder zu vermiethen hat, erreicht seinen Zweck durch die „Kleinen Anzeigen" der „Abendpost".

Staatskonventionen.

Harmonie im republikanischen, Fehde im demokratischen Lager.

Der Bryan-Sullivan-Streit.

Harter Kampf zwischen beiden Faktionen in Aussicht. — Die Cullom-Leute fügen sich ins Unvermeidliche und überlassen Shurtleff den Vorsitz.

Springfield, Ill., 21. Aug. — Ehe heute die republikanische Staatskonvention zusammentrat, um Kandidaten für die Aemter des Staatsschatzmeisters, des Superintendenten des öffentlichen Unterrichtswesens und dreier Trustees für die Staatsuniversität aufzustellen, wurde allgemein zugestanden, daß Sprecher Joseph G. Cannon begeisterte Unterstützung seiner Bewerbung um die Präsidentschafts-Kandidatur finden würde, und daß Shelby M. Cullom zur Wiedererwählung in den Bundessenat empfohlen werden würde. Zweifellos wird auch der Verwaltung des Präsidenten Roosevelt und des Gouverneurs Deneen und den Diensten der Illinoiser Kongreßmitglieder warmes Lob gezollt werden.

Senator O. F. Berry wird zum vorläufigen, Edward Shurtleff, Sprecher des Illinoiser Abgeordnetenhauses, zum dauernden Vorsitzer erwählt werden.

Die Hitze ist heute hier außerordentlich drückend.

Ein Bild vollkommener Harmonie bot die heute in Springfield eröffnete Staatskonvention der Republikaner dar, Dank einem noch gestern Abend zwischen den Deneen- und den Cullom-Leuten getroffenen Abkommen, durch welches der letzte Stein des Anstoßes beseitigt wurde. Culloms Anhänger schickten sich in das Unvermeidliche und erklärten sich mit der Absicht der Deneenpartei, Edward D. Shurtleff zum dauernden Vorsitzer des Konvents zu machen, einverstanden. Sie hatten die Ehre des Präsidiums dem Staatssenator Orville F. Berry zugedacht, damit er eine Rede halten könnte. Da Berry aber als vorläufiger Vorsitzer Gelegenheit hat, seine Rede vom Stapel zu lassen, und noch dazu zuerst, so gaben seine Freunde sich nach mehrstündigem Parlamentiren schließlich damit zufrieden, daß ihm die vorläufige und Shurtleff die dauernde Präsidentschaft übertragen würde.

Smulskis Aussichten.

In der Amtswohnung des Gouverneurs fand gestern Abend eine Berathung von Führern aus 42 Counties über Staatskandidaten statt. Gouverneur Deneen sprach über Hrn. Smulskis öffentliche Laufbahn in Chicago und theilte den Anwesenden mit, daß Smulski dort eine große persönliche Gefolgschaft habe, daß er im Jahre 1905 als einziger Republikaner zum Stadtanwalt gewählt worden sei und das republikanische Ticket in Cook County im November bedeutend stärken und andere Kandidaten möglicherweise mit durchziehen würde. In ähnlicher Weise sprach der Gouverneur über Francis G. Blair. Vermuthlich werden infolge dieser Vorberathung mindestens 40 Counties für Smulski als Kandidat für Staatsschatzmeister bei der ersten Abstimmung eintreten und für Blair als Superintendent des öffentlichen Unterrichtswesens, so daß das Deneen-Programm vollständig durchgehen würde.

Cannon wird indossirt.

Der Konvent wird Joseph G. Cannon als Präsidentschafts-Kandidaten im Jahre 1908 wahrscheinlich einstimmig empfehlen.

Der zum vorläufigen Vorsitzer gewählte Senator Berry sprach in seiner Rede hauptsächlich über nationale Fragen, besonders über den Zolltarif und das Korporationswesen. Er erklärte, daß die Goldwährung und der Schutzzoll allen Bewohnern des Landes zum Segen gereicht hätten. Das Korporationswesen bedürfe der Regelung, doch nur seine schlechten Eigenschaften sollten zerstört, die guten aber gefördert werden. Die Bestrebungen der Demokraten, die Frage durch Verstaatlichung zu lösen, gingen in der Richtung zum Sozialismus und zur Revolution.

Republikanische Platform.

Die Platform proklamirt unter Hinweis auf den Wohlstand des Landes auf's Neue die Anhänglichkeit der Partei an ihre Grundprinzipien und die in der nationalen Platform von 1904 ausgesprochenen Grundsätze. Die Partei hält an der Losung: Schutz für amerikanische Arbeit und amerikanisches Kapital, fest, behauptet aber nicht, daß ein bestimmter Zolltarif von endloser Dauer sein müsse, sondern ist jederzeit zu Aenderungen bereit, sobald sie sich aus der allgemeinen Lage des ganzen Landes als nothwendig erweisen.

Die gesetzgeberische Thätigkeit des Kongresses, Raten-, Nahrungsmittel-, Haftpflicht-, Fleischbeschau-, Industriealkohol-Gesetz und andere Maßnahmen werden beifällig erwähnt, und die innere und äußere Lage des Landes wird

(Fortsetzung auf der 3. Seite.)

Aus altem Geschlecht.

Roman von A. Genke

(39. Fortsetzung.)

Ernüchtert richtete er sich auch jetzt auf. Die kleine Uhr vor dem Spiegel schlug Zehn — die Zeit der Sprechstunde war vorüber. Nun kam Keiner mehr. Oder doch? Eine fremde Stimme wurde draußen laut, der Hauswirth entgegnete. — — Eine Bestellung?

Meister Behrleins kahler, runder Schädel schob sich durch die Thürspalte, seine rothe Hand folgte. „'n Brief, Herr Doktor! Von dem da drüben. Antwort wär' nicht nöthig."

Hastig riß Hans Rödern das Schreiben auf und überflog die weitläufigen Zeilen:

„Werther Herr Kollege!

„Von glaubwürdiger Seite in Kenntniß gesetzt, daß Sie der Erwerbung meiner Anstalt nicht abgeneigt sein würden, sobald ich mich von der Praxis zurückziehe, gestatte ich mir hierdurch die Bitte, sich innerhalb vierzehn Tage mir gegenüber definitiv über Ihren Entschluß äußern zu wollen, da ich später andere Reflektanten berücksichtigen muß.

Ergebenst

Dr. Bauer, Geh. Medizinalrath."

Langsam flatterte das Blatt zu Boden. Nun galt kein Zaudern, kein Schwanken mehr — die Stunde der Entscheidung war da. Und einmal noch rangen zwei gegnerische Gewalten um die Herrschaft über die Seele des Mannes.

Tapfer und treu! Was hatte ihn gestern wider seinen Willen gezwungen, die Augen des Mädchens zu suchen, als das Wort fiel? Geschah es in unwillkürlichem Gedenken an jene ungezählten Gelegenheiten, wo sie ihn aufgerichtet und ermuthigt hatte, wo eine Andeutung seinerseits genügte, um volles Verständniß seines Gedankenganges, Bereicherung und Erweiterung seines Ideenkreises zu finden? War es ein Sicherinnern ihres feinen Empfindens gewesen, das ihre Stimmung stets in dem Akkord schwingen ließ, der die seine ergänzte — ihrer schalkhaften und doch so keuschen Zärtlichkeit, die ihn ein Herz voll sehnsüchtiger Wärme mit sich heimtragen ließ, wenn er von ihr ging? — — Tapfer und treu! Nie ließ sie eine Klage über die eigenen Verhältnisse laut werden. Und sie trug schwer. Wenn er es nicht längst aus dem umlaufenden Klatsch wußte, hätten es ihm die verarbeiteten Hände sagen müssen, der sorgende Blick ihrer Augen, wenn sie sich unbeobachtet glaubte.

Tapfer und treu.... Für ihn hieß das: verzichten — auf einen reichen Wirkungskreis, Ansehen und Besitz, auf die ganze vielseitige Macht, seine Persönlichkeit durchzusetzen, die dem Besitzenden zu Gebote steht. Dann blieb er fernerhin der unbeachtete Anfänger, der zusehen mußte, wie ein Anderer das erstrebte Feld mühelos an sich brachte. Eines Tages würde er gehen, ein Besiegter — irgendwohin, wo die Tragikomödie fruchtlosen Wartens von Neuem beginnen konnte. Nein! So viel Selbstverleugnung war nicht von ihm zu verlangen! Sollte er für die Aufwallung einer einzigen Stunde ein ganzes Leben lang büßen? Denn wenn der sinnverwirrende Hauch jenes blüthendurchdufteten Juniabends nicht gewesen wäre — seine Gedanken stockten, er that einen tiefen Athemzug. Ah, fort damit!

Er dachte doch auch nicht nur an sich! Hatte nicht schon in diesen kurzen Wochen die von den Verhältnissen ihnen aufgezwungene Heimlichkeit Mißverständnisse und Trübungen zwischen ihnen heraufbeschworen, und empfanden sie nicht Beide das Peinliche dieser Lage? Durfte er überhaupt einem geliebten Mädchen zumuthen, jahrelang geduldig auszuharren um einer Zukunft willen, die sich möglicherweise karg und entsagungsreich gestaltete? Würde sie ihm nicht später solchen Egoismus zum Vorwurf machen? Nein, wenn er ihr entsagte, geschah es ebenso gut um ihretwillen. Weiß Gott, daß es ihm schwer wurde! Aber wer begrub nicht einen Jugendtraum?! Fast ein Jeder muß dem Leben auf solche Weise zahlen, was es ihm gewährt.

Das Alles wollte er ihr auseinandersetzen — heute noch! Je rascher das Ende kam, um so besser. Freilich, sie ahnte so gar nichts — wie sie es aufnehmen würde! Als Student war er einmal ungesehen Zeuge einer derartigen Szene gewesen. Welch ein Sturm von Bitten, Thränen und leidenschaftlichen Vorwürfen das gewesen war! Damals hatte er sich gelobt, sich niemals einer ähnlichen Lage auszusetzen. Und nun stand ihm das Gleiche bevor! Aber schließlich mußte sie seine Vernunftgründe würdigen. In Gedanken wiederholte er sich alle Erwägungen dieser Stunde — ja, da blieb nirgends eine Lücke. Nun hieß es, nur nach einer Gelegenheit zu ungestörter Aussprache suchen. — —

„Sie wollen also unter keiner Bedingung, Herr Levohr?" Magdalene hatte die Hand bereits auf die Klinke der Ladenthür gelegt und wiederholte zum letzten Male ihre Frage, obgleich sie von deren Zwecklosigkeit im Voraus überzeugt war.

Der Händler sah an ihr vorüber. „Wollen? Wenn's mit dem guten Willen gethan wär', würde ich dem Herrn Baron eine Million verschaffen. Das Geld ist rar. Jeder braucht's, und Keiner hat's."

„Und doch hat der Herrenthaler Fabrikant zwei Kapitalisten gefunden — durch Sie!"

„Was sagen Sie mir da! Ist die Industrie nicht überall vorne dran? Bauen Sie himmelhohe Schlöte und lassen die großen Maschinen rasseln und brausen, und das Geld läuft Ihnen zu. Denn warum? Es imponirt den Leuten! Aber die Landwirthschaft" — — Er machte eine komödienhaft schmerzliche Gebärde.

„Also nicht!" Bedrückt blickte sie zu Boden. Sie hätte sich's ja sagen können, daß Levohr nicht auf bloßes Zureden hin einen fast sicheren Besitz wieder aus der Hand lassen würde! Ein Körnchen Wahrheit bargen seine Worte ja auch. Sie selbst hatte erst vor kurzer Zeit das Imponirende einer solchen Arbeitszentrale empfunden, dagegen kam ihr schlichtes Thätigkeitsfeld nicht auf. Es blendete nicht, das war es.

Langsam ging sie die Straße entlang, zum Dorfe hinaus. Sie mußte erst mit ihrer Muthlosigkeit fertig werden, ehe sie heimkehrte. So hell, so förmlich jauchzend strahlte die Sommersonne, und die Zukunft breitete sich doch so trübe vor ihr aus. Ringsum lagerten die Schatten, selbst ihr heimliches bischen Glück bedrohten sie jetzt. Gestern in Tiefenborn — was nur war es gewesen? Noch vermochte sie es nicht, in feste Begriffe zu fassen, es blieb ein gestaltloses Etwas, das ihr die Brust beengte.

„'n Tag, gnädig Fräulein!"

„Guten Tag, Frau Martin!" Sie nickte der vorübergehenden Frau freundlich zu und schritt weiter.

„Tag, Tag!" Zwei kleine Buben unterbrachen das Spiel auf der Straße und reichten ihr die Händchen. Sie strich mechanisch über die Flachsköpfe und ging vorwärts....

So sprunghaft ungleich hatte ihr sein Wesen geschienen, nicht der offene, ungestüme Hans, den sie kannte und liebte. Etwas krampfhaft Verhehltes, Scheues — nein, sie kam zu keinem Ende, so viel sie auch grübelte. Und sie mußte überhaupt umkehren, ein Genuß war das Wandern auf der einsamen, sonnigen Chaussee ohnehin nicht. Aber statt dessen blieb das junge Mädchen stehen und schattete die Augen mit der Hand. Dort, wo die Pappelreihe begann, ging Jemand, er näherte sich — er war es! Er kam — und Alles war gut!

„Welch ein Zufall, daß wir einander hier begegnen, Hans!"

„Ja, allerdings" — er faßte ihre Hand und ließ sie rasch wieder fallen — drüben auf dem Feld arbeiteten ja Leute — „gewiß, daß wir uns so treffen — ich wollte Dich ohnehin aufsuchen."

„Wirklich? So konnte es auch nicht zwischen uns bleiben."

Ihn mußte wohl die Sonne blenden, hartnäckig hielt er die Augen auf die Chaussee geheftet. „Nein, so kann es nicht bleiben." Er stockte. Es war doch furchtbar schwer diesen vertrauenden Augen gegenüber!

Sie achtete nicht auf sein seltsames Gebahren. „Gewiß, Hans, ich habe Dir nichts nachgetragen. Du warst ein bischen zu vorschnell mit Deinen Hoffnungen, so traf Dich die Enttäuschung um so härter. Aber Du wirst darüber hinwegkommen, darum ist mir gar nicht bange. Denn sieh mal, wer so viel Können, so viel Gesundheit und Kraft sein eigen weiß, der ringt sich auch ohne fremde Hilfe empor, der braucht keinen Anderen, der ihn auf seine Schultern hebt. Du bist doch ein Mann, Hans, was willst Du denn noch? Und das bischen Warten — ach, das Leben ist ja so lang, Du hast so unendlich viel Zeit vor Dir, willst Du da wegen ein paar verlorener Wochen ungeduldig werden?"

Er biß die Zähne zusammen. Wie sie zu ihm aufsah, an ihn glaubte! Aber nicht mehr schwanken, um Gottes willen nicht! Es ging um seine Zukunft! „Diese paar Wochen, wie Du es nennst, sind unwiederbringlich. Der Geheimrath steht im Begriff, einen Nachfolger heranzuziehen. Der hat dann von vornherein gewonnenes Spiel."

„Einen Fremden fürchtest Du?" Sie lachte neckend. „Hans, sei ein wenig eitler. So viel Bescheidenheit hast Du nicht nöthig. Wenn Dir Dein Onkel das Kapital unter keiner Bedingung geben will" — —

„Aber ich kann es ja haben, jeden Tag!" brach er nun aus. „Ich könnte es schon heute in Händen halten, mit dem Geheimrath abschließen, mit einem Wort: am Ziele sein, wenn nicht ein Hinderniß" — —

„Nun?"

Daß ihm das Herz so unsinnig schlagen mußte! Er war doch selbst das Opfer der Verhältnisse!

„Eine Bedingung, die Du erfüllen kannst — möchtest?"

Gut, sie wollte es! Wozu also noch Skrupel? Allein trotzdem war sein Ton unsicher. „Ja, wenn — wenn ich eine Verbindung nach seinen Wünschen schließe" — —

Eine stumme Pause. Er sah nicht auf, auch so fühlte er: sie hatte begriffen — Alles! Nun würde der Sturm kommen, die Vorwürfe, die Thränen — unbehaglich senkte er den Kopf tiefer, schließlich ging er vorüber wie alle Stürme.

Aber es blieb still — zwei — drei Athemzüge lang. Und dann hörte er ihre Stimme, ganz ruhig — nur seltsam hell und hoch: „Nein, es ist kein Hinderniß mehr im Wege, Herr Doktor Rödern, der Kaufpreis kann zu jeder Stunde gezahlt werden!"

Er zuckte zusammen. Das — — „Leni, begreife doch! Auch um Deinetwillen" — — Er verstummte. Sie hatte kein Wort gesprochen, nur mit einem einzigen Blick abwehrend die Hand erhoben — und Hans Rödern senkte die Augen.

Als er wieder emporsah, war er allein. Fern von ihm, auf der sonnenglühenden, staubbedeckten Landstraße, wandelte einsam die Mädchengestalt dahin, festen Schrittes und hochaufgerichtet. Kein Laut, keine Bewegung hatte dem Manne verrathen, wie tief die Wunde ging, die er ihr geschlagen hatte.

Nun konnte auch er gehen, als Sieger dem erstrittenen Glück entgegen. Aber er that es mit zu Boden gewendeten Augen — wie ein Gerichteter!

Magdalene hatte das Dorf wieder erreicht. Da spielten noch die beiden Flachsköpfe im Sand. Frau Martin schüttete im Hofe den grasgefüllten Korb aus, den sie vorhin auf dem Rücken trug. Die Hühner gackerten — im flachen Bachbett watschelten die Gänse, und dort drüben flatterte weiße Wäsche auf der Leine — Alles nicht anders, wie vor einer Stunde. Und die Dorfleute grüßten sie in ebensolch freundlich gleichgiltiger Weise wie sonst. — — Also war ihr innerlich etwas zertrümmert, das ihrem Dasein Wärme gespendet, ihrem Wege geleuchtet hatte.... Der lag nun dunkel vor ihr, ein ganzes Leben hindurch. Ein Tag wie der andere, voll rastloser und doch vergeblicher Arbeit — sie würden ja aus dem Hause müssen! Die Nächte von Sorgen erfüllt, die den Schlummer scheuchten....

Und zu alledem im untersten Grund der Seele eines, das todt sein mußte und doch nie sterben würde.... Die klingende Schönheit eines Maitages hatte es geboren, in sonnigen Stunden voll drängenden Werdens erwuchs seine geheimnißvolle Blüthe — bis der Sturm kam und seine Krone brach. — Aber die Wurzel in der Tiefe blieb und träumte noch immer den alten Traum von der Frucht, die einst droben reifen sollte....

Lore kam der Schwester entgegen, als sie, heimkehrend, das Wohnzimmer betrat. „Dein Gang war vergebens, nicht wahr?"

Verständnißlos sah ihr Magdalene einen Moment in's Gesicht. Ja so, sie war ja bei Levohr gewesen! „Natürlich vergebens!"

Lore ging an den Stickrahmen zurück. „Ich konnte mir's denken."

Leni starrte unverwandt auf die weiße Rechte, die ruhelos die Nadel handhabte. Auf und nieder — immerfort. „Hör mal", sprach sie plötzlich heftig, „wozu quälst Du Dich auf solche Weise! Was kommen soll, läßt sich ja doch nicht aufhalten."

„Aber Leni!" Lores Augen wurden weit vor Erstaunen. „Hast Du nicht selbst den ganzen Vormittag unablässig gearbeitet?"

„Am Vormittag? Ja gewiß!" Lagen denn nicht Jahre zwischen diesen Morgenstunden und dem Jetzt?"

„Frank ist wieder hier gewesen", begann Lore nach einer Weile abermals. „Papa hat ihn nicht angenommen."

„So."

„Nein. Er hat jedoch auf irgend eine Weise erfahren, daß Papa früher mit Landrath von Hutten intim befreundet war, und meint, da dieser auch mit dem Direktor der Bahngesellschaft bekannt ist, würde er sich vielleicht zu einer Vermittlung bereit finden lassen."

Der Schatten eines Lächelns ging über Lenis Züge. „Onkel Heino!" Tage voll sonnigsten Kinderglückes stiegen vor ihrem Geiste empor. Waren das köstliche Ferien gewesen, wenn der kinderliebende, aber selbst kinderlose Freund des Vaters „seine Bande" zu sich in das hübsche Landhaus geholt hatte! Wie er es verstand, auf die Bedürfnisse der jungen Seelen einzugehen, jede nach ihrer Eigenart zu behandeln! Anfangs war er auch noch manchmal nach Rainsfeld gekommen, dann nie mehr — als sich der Vater völlig gegen die Außenwelt abschloß.

„Onkel Heino mit seinem Humor und seiner Gutmüthigkeit? Wie sollte er zu erzwingen vermögen, was Georgs scharfe Worte nicht erreichten?"

(Fortsetzung folgt.)

Schuppiges Eczema am ganzen Körper

Hautausschlag auf der Brust, und Gesicht und Hals brachen aus — Schuppen und Krusten bildeten sich — Iowa Dame hatte großes Vertrauen in die Cuticura Heilmittel für Hautkrankheiten.

Eine weitere wunderbare Heilung durch Cuticura

„Ich hatte einen Ausschlag auf meiner Brust und dem Körper, der sich nach oben und unten ausbreitete, so daß mein Hals und Gesicht ausbrachen; auch meine Arme und Beine bis zu den Knieen. Zuerst glaubte ich, es sei Hitzausschlag. Aber bald bildeten sich Schuppen oder Krusten, wo der Ausbruch war. Anstatt einen Arzt zu holen, kaufte ich eine vollständige Behandlung der Cuticura-Heilmittel, in welchen ich großes Vertrauen setzte, und alles ging gut. Ein Jahr oder zwei später trat der Ausschlag wieder ein, nur ein wenig mehr nach unten, aber ehe er sich ausbreiten konnte, kaufte ich wieder die Cuticura-Heilmittel und gebrauchte sie bis die Heilung vollständig war. Es sind jetzt fünf Jahre her, seit dem letzten Anfall und das Leiden ist nicht wiedergekehrt. Ich nahm ungefähr drei Flaschen des Cuticura-Resolvent, weiß aber nicht, wie viel von der Seife oder Salbe, da ich sie immer an Hand habe; vielleicht ein halbes Dutzend von jedem.

„Ich beschloß einen Versuch mit den Cuticura-Heilmitteln zu machen, als ich sah, welche Wirkung Ihre Behandlung von Eczema auf einen Säugling einer Nachbarin ausübte. Die Mutter nahm das Kind zu dem nächsten Doktor, aber seine Behandlung half nicht. So kaufte sie das Cuticura-Mittel und heilte es damit. Als sie die Cuticura-Mittel zu gebrauchen begannen, war ihr Gesicht schrecklich durch Wunden entstellt, aber sie wurde vollständig kurirt, denn ich sah das Kind als es fünf Jahre alt war und die Mutter erzählte, daß das Eczema sich nie wieder eingestellt hat. Ich habe mehr Vertrauen in die Cuticura-Mittel für Hautkrankheiten, als in allen anderen. Achtungsvoll Emma E. Wilson, Liscomb, Iowa. 1. Oktober 1905."

Vollständige äußerliche und innerliche Behandlung für jeden Hautausschlag, von Finnen bis zu Skrofeln, von Kindheit bis zum Alter, bestehend aus Cuticura Seife, 25c, Salbe, 50c, Resolvent, 50c (in Form von Chokolade überzogenen Pillen, 25c per Fläschchen von 60), zu haben bei allen Apotheken. Ein einzelnes Set heilt oft. Potter Drug & Chem. Corp., alleinige Eigenthümer, Boston, Mass.

☞ Frei versichickt, "How to Care for Skin, Scalp and Hair."

In der Obststadt Berlins.

Von Hans Ostwald.

Schon am Bahnhof von Werder kommt dem Besucher der Duft von frisch gepflücktem und gepreßtem Obst entgegen. In der hellen Mittagsgluth stehen die braunen Güterwagen auf dem Geleise. An ihnen entlang überall Bauernwagen, meist grün gestrichen. Auf ihnen große Bottiche, in denen es glüht und leuchtet wie prachtvoll geschliffene Rubinen: köstliche Beeren.

In der sonst so stillen Bahnstraße fahren die hochbepackten Wagen hin und her. Aus dem Gartenlokal da drüben sind alle Tische und Stühle entfernt. Mitten durch die Wege ziehen sich die Spuren von den Wagen, die vollbeladen einfuhren und mit leeren Bottichen herauskamen. Unter den Linden sitzt vor einer Dezimalwage ein alter Herr mit einem Notizbuch in der Hand. Und während der Bauer und ein Arbeiter die Gefäße vom Fuhrwerk heben, auf die Wage stellen und nachher in die großen Fässer leeren, prüft er durch seine Brille heimlich, aber scharf die Güte der Waare.

Die Veranda ist mit einem primitiven rohen Gitter verschlagen. Da sind Fässer auf Fässer, Bottiche auf Bottiche gehäuft.

Und immer wieder kommen Bauern angefahren und laden ab.

In den Gasthof treten Ausflügler aus der großen Stadt. Sonst war alles für sie hergerichtet. Der Kellner, oder was eben den Kellner spielte, wartete schon auf sie. Und der Wirth begrüßte sie.

Heute ist kein Kellner da und der Wirth steht draußen bei der Wage und hat nur Augen für das Obst.

* * *

In den Straßen glüht die Sonne. Sie scheint von den sandigen, dicht mit Beerensträuchern und Obstbäumen bewachsenen Hügeln abzuprallen und sich zwischen den Zäunen und Häusern zu glühender Hitze zu verdichten. Und fast nirgends Schatten. Den ganzen Weg von der Bahn bis zur Stadt, eine gute halbe Stunde, ist nur ein kleines Stück von Lindenbäumen bepflanzt. Sonst alle Straßen kahl oder von kleinen Obstbäumen bepflanzt. Selbst die Chausseen kahl und voll Sonnenbrand. Nirgends schattige Spazierwege. Auch am schilfigen Seeufer, wo am Tage die Bienen summen und die Wasserhühner schreien, wo Abends die Heimchen ihre Musik machen — auch am Ufer mit seinem Blick über das weite stille Wasser der Havel und in das Grün des jenseitigen Parkes mit seinen hohen Bäumen und verschwimmenden Umrissen ist keine Baumreihe gepflanzt. Nur hin und wieder ein niedriger Busch. Selten gibt es einen richtigen bunten Bauerngarten zu sehen. Fast nirgends leuchtet die goldige Runkelkresse. Nur hin und wieder glüht die aufgeschossene Bauernrose. Astern und Georginen entfalten nicht ihre bunten Farben. Und Reseden und Levkoyen verhauchen nicht ihre Blüthe...

Im Ort selbst gibt es eine Lindenstraße. Dort ist es still. Kleine saubere Handwerkerhäuser stehen dort. Nach Farbe, nach Leim, nach Leder riecht es heraus aus den zu ebener Erde liegenden Fenstern — auch nach gebratenem Speck und Mehlstippe.

Aber keine Linde wölbt ihre breiten Aeste über das holperige Pflaster und schüttet ihren Duft und ihre Blüthen herab.

Kleine Aprikosenbäume sind am Rinnstein entlang gepflanzt und lassen ihre goldenen Kugeln aus dunklem Laub leuchten.

* * *

Spielende Kinder gibt es hier nicht. Nur ganz kleine balgen sich im Staub.

Aber kinderarm ist Werder nicht.

Geh' nur einmal die Gärten entlang! Die Hügel hinauf. Hinter jedem Zaune sind Kinder. Du siehst sie nur nicht. Aber hören kannst du sie. Aus allen Wipfeln kommt Gesang. Und drüben, wo die vielen sauren Kirschen ihre Zweige hängen lassen, pfeift einer wie ein Star.

Alles scheint hier nur an Obst und an Arbeit zu denken. Der Aufkäufer, der sonst nicht die Hand anlegt, schleppt heute die Fässer auf seinem Rücken. Ihm ist heiß in der Mittagssonne. Er hat die steife Wäsche abgelegt und geht ohne Rock über die Straße — eine schwarzseidene Mütze auf dem grauen Haar, an den Füßen grüne Filzpantoffeln, ein Faß auf den Schultern.

Heute schändet Arbeit nicht.

* * *

In der Gaststube wird nur von Obst gesprochen. Der rundliche Wirth schwitzt, rennt aber lebhaft von einem Tisch zum anderen und sagt überall:

„Siehste — vor acht Dagen wollten sie bloß zehn Mark geben für de Suern (sauren Kirschen). Jetzt bieten se zwölf — zwölfeinhalb — dreizehn! Und wenn se welche zu vierzehn kriegen können, nehmen sie se ooch!"

„Na ja — et sind ja keene da dies Jahr!" sagte einer von den barilosen Bauern. Sie haben die Taschen voll Geld und gönnen sich was. Im Messingkessel kochen die Würste. Und in der Küche muß die Wirthin fortwährend Schweinebraten wärmen und Koteletts braten. Und ein fideler Großpapa, der die schwarze Mütze schief auf dem Ohr hat, läßt seinem kleinen Enkel zwei Paar Würste kommen. Er lacht: „Mien Thronfolger!"

Der eine der Bauern ist nur für Beerenobst. Der andere meint, Beeren pflanze er zwischen die Bäume. Fast alle klagen über die Raupen — als hätten die sie ganz arm gefressen, als hätten die sie ganz kahl gezehrt.

Nur der im Hintergrund stehende junge Mann mit den breiten Schultern, den blauen, lachenden Augen und dem hellen Gesicht sagt kriegslustig und zuversichtlich:

„Was die uns können! — — Da gehen wir im Herbst feste ran. Da dürften wir, daß kein Rest drauf bleibt. Denen werd' ich!"

Aber es geschieht in der Obststadt auch anders als arbeiten und verkaufen. Wenn die Beerenernte so ziemlich vorbei ist, kommt das Schützenfest. Würfelbuden, Karussels, Niggertänze, Ringkämpfe, Luftschaukeln, Illusionen, Panoramen, Raritäten — ja, gleich vorn auf dem Schützenplatz singt eine verwachsene Person zu einem schauerlich gedämpften Leierkasten und klatscht mit einem Stock auf den entsetzlichen, blutrünstigen Bildern herum. Der Staub wirbelt hoch auf von den Tritten der Tausende, die sich zwischen den Zelten und Buden entlang schieben. Dazu Geschrei, Getute, Leierkasten, Tanzmusik — wie überall. Nur die schlanke Polin in dem weißen, faltigen Rock und der weiten Jacke, die mit ihrer hochgewölbten Stirn und der scharfgeschnittenen Nase wie eine Königin dahinschreitet, ist wohl nicht überall zu sehen. Aber auch diese Königin, die alle Blicke der Männer keusch macht, läßt sich von einem ganz unköniglichen Burschen unterfassen und sich zärtlich „Marinka" nennen....

Die jungen Mädchen, die in den Schankzelten bedienen, sind gerade nicht sehr fidel. Ihre Scherze haben etwas von Galgenhumor an sich. Unermüdlich laufen sie von einem Tisch zum anderen. Ueberall, wo sie Rechnung machen, legt man ihnen genau so viel hin, wie sie verlangen, keinen Pfennig mehr.

„Die haben ja alleene nischt!" sagt lustig die blonde Berlinerin hinter einer Gruppe von Männern und Frauen. „Und wenn Mutter sehen würde, daß Vater uns 'n Sechser schenkt!"...

Da kommt ein einzelner Alter. Den weiten Hut nach hinten und das glattrasirte feiste Gesicht mit pfiffigem Lächeln überzogen. Er läßt sich bedienen und macht seine Scherze. Derbere gibt es gar nicht.

Aber als er zahlt, vergißt auch er das Trinkgeld.

Sie wissen das Geld zusammenzuhalten — die Obstzüchter.

* * *

Sonnabend. Heute ist früher Feierabend als sonst. Aber in dem einen Garten steht noch ein junger Mann zwischen den Sträuchern — in der grellen Gluth.

„Na — Karl, Schluß for heute!" sagt der gutmüthige Bauer und will ihm den Korb fortnehmen.

Aber Karl stößt ihn zurück.

„Ick habe gesagt, ick schaffe alles alleene! Sie wollen mir wohl hier noch eenen hergeben?!"

Der Bauer geht davon. So ist dieser Karl nun: Im Herbst rennt er davon — treibt sich im Winter herum — und im Sommer arbeitet er für drei — will alles ohne Hilfe schaffen.

Drüben, wo der Weg hinausgeht auf die Felder, wo das Pflaster aufhört, steht ein Mann in Hemdärmeln und fegt und harkt den Sand glatt vor dem Bauernhause. Er sieht ganz ungewöhnlich sauber aus. Sein Gesicht hat gar nichts Bäuerisches an sich. Im Blick liegt was Scheues, Zerbrochenes.

„Machen Sie sich doch nicht solche Arbeit!" sagt die Frau zu ihm. „Ob der Sand hier so blank aussieht oder nicht."

Doch er läßt sich nicht stören.

Der Bauer ruft seine Frau herein: „Du — laß den ... Der war gewiß im Zuchthaus und hat sich alles so angewöhnt."

Draußen steht der Mann, überblickt den gesäuberten Weg — kein Steinchen, kein welkes Blatt liegt darauf. Der Vorgarten blüht und ist begossen und gepflegt. Seine von ihm selbst gewaschenen Hemden trocknen auf dem Zaun.

Der Mann seufzt — er hat hier Ruhe gefunden — in der Obststadt...

Paganini als Mahner.

Einen Brief Paganinis, des großen Geigers, veröffentlicht der „Secolo". Er trägt nicht die Bezeichnung des Aufgabeortes, wohl aber das Datum des 16. Juni 1838. Er enthält eine Lektion an einen reichen Herrn, aber keine — musikalische. Der Brief lautet also: „Signore! Ich sehe mich genöthigt, Ihnen meine Verwunderung darüber auszudrücken, daß Sie Ihre Verpflichtung mir gegenüber vergessen konnten. Ich überreiche Ihnen meine kleine Rechnung und bitte Sie, diese sobald wie möglich zu begleichen. 1. Für 12 Lektionen an Ihr Frl. Tochter, wobei ich ihr die musikalischen Ausdrucksformen und die Bedeutung der musikalischen Schriftzeichen beibrachte 2400 Fr. 2. Für acht Privatkonzerte, die ich selbst in Ihrem Hause gegeben habe, 24,000 Fr. Summa 26,400 Fr. Die vielen mündlichen Lektionen, die ich Ihrem Fräulein Tochter bei verschiedenen Gelegenheiten z. B. wenn ich bei Ihnen zu Tische war, ertheilte, stelle ich nicht in Rechnung, da ich ihr damit nur eine Aufmerksamkeit erweisen wollte, und da mir ihre präzise Ausdrucksweise in der musikalischen Wissenschaft gefiel. Auch vermeide ich es, Worte darüber zu verlieren, daß es nur recht und billig ist, für in Anspruch genommene Dienste und Mühe anderer Leute zu bezahlen, da Sie mir ja selbst Ihre Meinung über diesen Gegenstand mitgetheilt haben, als Sie mich veranlaßten, dem Dr. Cr—is 110 Fr. dafür zu bezahlen, daß ich in Ihrem Hause von ihm einige Rathschläge — zum Glück für meine kranke Tochter nicht mehr als das — annahm. Sie verstehen, mein Herr, daß zwischen den Visiten jenes sogenannten Doktors und meinem Unterrichtsstunden ein sehr merklicher Unterschied besteht, und daß meine Ansprüche in diesem Verhältniß bescheidene zu nennen sind. Ich grüße Sie hochachtungsvoll und habe die Ehre zu zeichnen als Ihr Nicolo Paganini."

— Selbstbewußt. — Dame: „Schwärmen Sie auch für Natur, Herr Baron?" — „Hab' ich nicht nöthig, gnädiges Fräulein, Natur schwärmt für mich!"

CASTORIA

Die Sorte, die Ihr immer gekauft habt, und die seit mehr als 30 Jahren in Gebrauch ist, hat die Unterschrift von Chas. H. Fletcher getragen und ist von Anbeginn an unter seiner persönlichen Aufsicht hergestellt worden. Lasst Euch in dieser Beziehung von Niemandem täuschen. Fälschungen, Nachahmungen und "Eben-so-gut" sind nur Experimente und ein gefährliches Spiel mit der Gesundheit von Säuglingen und Kindern—Erfahrung gegen Experiment.

Was ist CASTORIA

Castoria ist ein unschädliches Substitut für Castor Öl, Paregoric, Tropfen und Soothing Syrups. Es ist angenehm. Es enthält weder Opium, Morphin noch andere narkotische Bestandtheile. Sein Alter bürgt für seinen Werth. Es vertreibt Würmer und beseitigt Fieberzustände. Es heilt Diarrhoe und Windkolik. Es erleichtert die Beschwerden des Zahnens, heilt Verstopfung und Blähungen. Es befördert die Verdauung, regulirt Magen und Darm und verleiht einen gesunden, natürlichen Schlaf. Der Kinder Panacee—Der Mütter Freund.

ÄCHTES CASTORIA IMMER
mit der Unterschrift von
Chas. H. Fletcher.

Die Sorte, Die Ihr Immer Gekauft Habt, Ist
In Gebrauch Seit Mehr Als 30 Jahren.

THE CENTAUR COMPANY, 77 MURRAY STREET, NEW YORK CITY.

Lokalbericht.

Bevorstehende Vergnügungen.

Große Vorbereitungen trifft der Damenverein Edelweiß zu dem Piknik und Sommernachtsfest, das er am morgigen Mittwoch im Exzelsior-Park zu feiern gedenkt. Unter den vielen in Aussicht genommenen Belustigungen ist besonders ein großes Preiskegeln erwähnenswerth, und daß es keinem Festbesucher an Gelegenheit fehlen wird, sich in heiterer Gesellschaft aufs Schönste zu amüsiren, dafür trägt der Festausschuß eifrig Sorge. Da der Verein Edelweiß sich in deutschen Kreisen großer Beliebtheit erfreut, wird der Besuch des Festes voraussichtlich sehr bedeutend werden.

Den Mitgliedern und Freunden der Groß Park-Loge Nr. 9 vom Orden der Hermannsschwestern wird es eine willkommene Nachricht sein, daß die Loge am morgigen Mittwoch einen Ausflug nach Milwaukee macht, dessen Kosten aus der Vergnügungskasse bestritten werden.

Ein allgemeines norddeutsches Volksfest, verbunden mit Preiskegeln, Preisschießen, Kinderspielen, allerlei Belustigungen und Preisvertheilung, veranstaltet auch dieses Jahr der Verein der Hannoveraner und Braunschweiger, und zwar am kommenden Sonntag, im Ashland Grove an N. Ashland und Addison Ave. Für gute Tanzmusik, Speisen und Getränke wird der Festausschuß ebenfalls Sorge tragen, der aufs Aeußerste bemüht ist, den Besuchern einen genußreichen Tag zu bereiten. Wer schon einmal bei dem Verein zu Gast war, weiß, wie gemüthlich es dort zugeht, und wird nicht verfehlen, sich auch bei diesem Fest einzufinden. Der Eintritt kostet 25 Cents.

Een plattdütsches Volksfest in Niles Center haben Mitglieder der verschiedenen plattdütschen Vereene Chicagos tom Besten eener „Lieftucht" voer arbeitsunfähige Plattdütschen arrangirt. Gesangsvordräge, komische un plattdütsche Vordräge von Wm. Dettlef von'n Hamburger Klub, Fritz Augustin von'n Fritz Reuter Kasino un anneren wareh mit Dansen, Prieskegeln un Priesscheiten afwesseln. Fritz Rose, in dessen Grove dat Volksfest affhollen ward, hat schon en paar Kälber, Ossen un Swien, sowie Heuhner, Puten un anneres Veihtueg in de Maßt un ward veer dat Wellbefinnen der Besäuker in flüssiger un solider Form an'n kommenden Sündag up dat beste sorgen. Dat Chicago Komite hat in der Sitzung disse Week de folgenden Herrens in Niles Center un Umgegend ersöcht, als Komite in'n Park to fungiren: Börgermeester Dr. Zintzel, Assessor Geo. Landeck, Wegekommissär Matt. Weber, Henry Jest un Fritz Rose von Niles Center; Richter Bierschwale, Herren Niemann un Müller in Niles; Richter Lehmann, Hrn. Schöneberg in Morton Grove und Hrn. Geo. Steil von Maine. De Tog nah den Festplatz geiht am kommenden Sündag, Morgens Klock 9, von'n Wells Str. Depot aff un hölt an allen Stationen bet Mayfair Station. Klock 7 föhrt en Tog terüg, un de letzte Tog geiht Klock 11 von Morton torüg.

Nach dem Mayfair Park, am Ende der Montrose und Elston Ave.-Linie, werden sich am kommenden Sonntag der Magdeburger Klub u. der Fortschritt Pleasure Klub begeben, um bei Piknik, Volksspielen und allerlei Belustigungen für Jung und Alt einen Tag im Freien in gemüthlicher Weise zu verbringen. Die beiden Vereine haben mit gemeinsamen Kräften darauf hingearbeitet, das Fest zu einem großen Erfolge zu machen, und ihren Mitgliedern und Gästen alles Vergnügen zu bereiten, was bei solchen Gelegenheiten irgend erwartet werden kann. U. A. wird ein großes Preiskegeln stattfinden. Das Fest nimmt um 2 Uhr Nachmittags seinen Anfang. Ein starker Besuch steht in Aussicht.

Nach Bergmanns Grove in Riverside, das mit der Metropolitan-Hochbahn und der La Grange-Linie in angenehmer Fahrt zu erreichen ist, werden sich am kommenden Sonntag die Mitglieder und zahlreichen Freunde der wohlbekannten Harmonie-Loge Nr. 3 vom Orden der Hermannsschwestern begeben, um ein großes Piknik und Sommernachtsfest zu feiern. Die Damen, die sich bekanntlich auf die Veranstaltung schöner Festlichkeiten trefflich verstehen, machen große Anstrengungen, um den Ruf der Loge in dieser Hinsicht auch diesmal zu wahren, und es ist nicht zu bezweifeln, daß ein schönes Gelingen ihre Bemühungen krönen wird. Die Besucher des Festes, das Mittags 12 Uhr beginnt, werden sicher einen genußreichen Nachmittag und Abend mit den Harmonie-Schwestern verleben.

Im Eureka-Park, 695 W. Irving Park-Boulevard, Ecke Bernard Str. wird der Oesterreichisch-Bayrische Frauen-Kranken-Unterstützungsverein am kommenden Sonntag ein großes Sommerfest abhalten. Seitens des Festausschusses, der Damen Katie Wagner, Präsidentin, Marie Zimmermann, Vorsitzende, Anna Dünser, Sekretärin, Augusta Heber, Schatzmeisterin, Amalie Müller und Theresia Hoffinger, sind umfassende Vorbereitungen getroffen worden, um nicht nur den Mitgliedern und ihren Familien recht angenehme Stunden zu verschaffen, sondern auch den übrigen Gästen zu beweisen, wie gut der Verein sich auf die Veranstaltung von Festen versteht. Für Jedermann, Alt und Jung, wird es Unterhaltung in Fülle geben, und für die Freunde der Losung „Gut Holz" wird sich Gelegenheit bieten, sich werthvolle Preise zu erkegeln. Bei ungünstigem Wetter findet das Fest in der mit dem Park verbundenen Halle statt. Der Eintritt kostet 15 Cents die Person.

Eine viel Vergnügen versprechende Wasserfahrt nach Milwaukee auf dem Dampfer „Christopher Columbus" veranstaltet am kommenden Montag die Treue Schwestern-Loge Nr. 6 vom Orden der Hermannsschwestern. — Alle Logen des Ordens sind zur Theilnahme an der Fahrt, die nur 50 Cents kostet, eingeladen. Wer mitfahren will, möge sich schleunigst bei Frau Anna Anders, 180 Southport Ave., oder Frau Marie Hausburg, 333 Berteau Ave., mündlich oder schriftlich melden. Die Karten sind am kommenden Mittwoch um 2 Uhr in Rufers Halle, Clybourn und Southport Ave., zu haben.

Der Nordwest-Frauenverein hielt seine Beamtenwahl in Schoenhofens Halle ab. Am Donnerstag, dem 30. August, findet die feierliche Einführung der gewählten Beamten statt. Zur Feier des Tages sind eine Verloosung und ein Kaffeekränzchen vorbereitet worden. Der Verein besteht erst seit fünf Jahren, zählt aber gegenwärtig schon 360 Mitglieder. Er besitzt ein Vermögen von 2,600 Dollars und zahlt wöchentlich vier Dollars Krankengeld und $150 Sterbegeld.

An dem Sonntag im Mai, an dem die drei Schleswig-Holsteiner Vereine: Unterstützungs-Verein, Sängerbund und Frauenverein, ihr viertes gemeinschaftliches Piknik abhalten wollten, regnete es in Strömen, so daß das Fest nicht stattfinden konnte und verschoben werden mußte. Aber aufgeschoben ist nicht aufgehoben; am Samstag, dem 1. Sept., werden die Mitglieder und Freunde in Brands Park, Ecke Elston und Belmont Ave., sich nun doch zu festlichem Thun versammeln und statt des Frühlings- ein Herbstpiknik abhalten, das darum nicht weniger unterhaltend und genußreich sein wird. Die Veranstalter haben inzwischen Monate Zeit zu den Vorbereitungen gehabt und stellen den Besuchern Zerstreuung und Belustigung in Hülle und Fülle in Aussicht. Das Fest wird bereits um 12 Uhr Mittags seinen Anfang nehmen.

Sans Souci-Park.

Die Programme aller Hauptattraktionen in dem populären, an 60. Str. und Cottage Grove Ave. gelegenen Sans Souci-Park sind diese Woche vollständig neu. Eines der wichtigsten Ereignisse der Woche wird am Freitag Abend vor sich gehen, ein Konzert, das ausschließlich aus Kompositionen des Kapellmeichers Vessella besteht. Die besten Künstler der Kapelle und Vessela selber werden als Solisten mitwirken, und der berühmte kalifornische Tenorist Veaco wird eine Reihe von Liedern und Arien vortragen. In dem geräumigen, kühlen und stets vollbesetzten Vaudeville-Theater treten die Gesangskomiker De Vere, die Akrobaten Tennis, der Jongleur und Schnellzeichner H. Greenway und andere bedeutende Kräfte auf. Auch das populäre elektrische Theater bietet etwas Neues, ein Drama in beweglichen Bildern, und Prof. Camille Ladson führt im Odeon eine neue Pariser Illusion auf. Das Zwergenland macht großartige Geschäfte. In den „Reisen im Pullmanwagen" sind jetzt Szenerien an der Bahn nach Mukden und großartige Alpenlandschaften zu sehen.

Gulden's „Senf".

Schon versucht? In Delikatessen- und Grocery-Stores zu haben.

Bundes-Kriegerfest.

Es wird am kommenden Sonntag in Dubuque, Ia., beginnen.

Am Sonntag, Montag und Dienstag der kommenden Woche wird in Dubuque, Ia., das Fest des Kriegerbundes von Nordamerika in Verbindung mit den Delegaten-Sitzungen abgehalten. Das Fest ist in großem Maßstabe geplant und vorbereitet worden, so daß den Theilnehmern ein genußreicher Aufenthalt in der schönen Feststadt bevorsteht und eine starke Betheiligung nicht nur der Mitglieder der Bundesvereine, sondern auch des allgemeinen Publikums in Aussicht steht. Die Abfahrt von Chicago erfolgt am kommenden Sonntag um 8 Uhr Morgens auf dem Illinois Zentralbahnhofe, Michigan Ave. und Park Row. Fahrkarten für Hin- und Rückfahrt zu $3.50 sind bei allen Mitgliedern, sowie am Abfahrtstage auf dem Bahnhofe zu haben. Die Rückfahrt von Dubuque ist auf Mittwoch Morgen 7 Uhr festgesetzt. Herr Martin Gaß, 5517 Süd Halsted Straße, ertheilt Auskunft über den Ausflug.

— Den Schlüssel zum Paradiese trägt jeder in der Tasche.

Telegraphische Depeschen.

Geliefert von der "Associated Press".

Inland.

Politisches.

Demokratische Staatskonvention in Ohio.

Columbus, 21. Aug. Heute Abend um halb 8 Uhr wird die erste Tagung der demokratischen Staatskonvention für Ohio eröffnet. Im Mittelpunkt der allgemeinen Beachtung steht die Frage der County-Lokaloption, und es gewinnt den Anschein, daß es darüber einen Kampf in der Konvention geben wird; die Stellung der meisten Countydelegaten zu dieser Frage ist noch unbekannt.

Die Frage der Kandidaten ist bis jetzt von nebensächlichem Interesse.

Wie aus Cleveland gemeldet, wird Bürgermeister Tom Johnson zufrieden sein, wenn er die Aufnahme gewisser Planken in die Plattform durchsetzt.

(Ueber die Illinoiser Konvention siehe den Lokalbericht!)

3 Todte, 11 Verletzte.

Schlimmes Unglück in Stahlanlagen bei Pittsburg.

Pittsburg, 21. Aug. In den Eliza-Hochöfen der „Jones & Laughlins Steel Works" zu Soho wurden heute früh durch Explosion angehäuften Gases 3 Arbeiter getödtet, 2 schwer verletzt, und 9 andere bewußtlos gemacht. Die Getödteten sind: George Marsley, Andrew Marsley und Michael Boise.

Die Leute waren damit beschäftigt, in einen Hochofen von oben her Erz und Koks einzuwerfen, als die Explosion erfolgte.

Willkommener Regen!

Superior, Wis., 21. Aug. Die bedenkliche Dürre, welche gewisse Theile unseres Staates schwer bedrohte, namentlich die Kartoffelernte im nördlichen Wiskonsin, ist endlich durch einen tüchtigen Regen gebrochen worden.

Aber aus Minnesota wird gemeldet, daß der Regen noch nicht genügt hat, die Waldbrände in der Mesaba- und Vermilion-Region ganz zu löschen; doch glaubt man, daß die Hauptgefahr vorbei ist.

Binnendampfer strandet.

Duluth, Minn, 21. Aug. Der Dampfer „Frank H. Peavey" von der Peavey Steamship Co., eines der größten Frachtschiffe, welche die Binnenseen befahren, ist etwa 50 Meilen nördlich von Duluth zu Gooseberry River gestrandet. Das Schleppboot „Edna G." ist von Two Harbors aus zu Hilfe geeilt.

Ausland.

Auf ein Riff gelaufen.

Honolulu, 21. Aug. Alle Passagiere und Mannschaften des, zu Rabbit Island auf ein Riff gelaufenen, Pazifik-Postdampfers „Manchuria" (im Jahre 1903 gebaut, 600 Fuß lang) wurden in Sicherheit gebracht. Das Schiff selbst ist aber wahrscheinlich schlimm beschädigt und leck. Die Versuche, es flott zu machen, dürften bald Erfolg haben.

Vesuv rumort schon wieder!

Neapel, Italien, 21. Aug. Ein heftiger Sturm bewirkte heute, daß große Mengen Asche aus dem Vesuv über unsere Stadt fielen. Dies verursachte große Bestürzung bei den Einwohnern, welche einen neuen verhängnißvollen Ausbruch dieses Vulkans befürchteten. Doch sandte Professor Matteuci, von der Sternwarte auf dem Vesuv, ein beruhigendes Telegramm.

Wirbelsturm in Nordafrika!

Tunis, 21. August. Ein heftiger Wirbelsturm brauste heute über diesen Distrikt dahin, begleitet von schrecklichem Gewitter und Hagelsturm. Soweit bekannt, wurden 8 Landbauer und Hunderte von Stück Hornvieh erschlagen.

Der Sturm führte auch zu Landrutschen, durch welche die Eisenbahnen sogut wie völlig zerstört, und die Telegraphenleitungen niedergerissen wurden.

Dampfernachrichten.

Angekommen.

New York: Bremen von Bremen; Baderland von Antwerpen; Slavonia von Fiume u. s. w.
Montreal: Montreal, von London und Antwerpen.
San Franzisko: Korea von asiatischen Häfen.
Gibraltar: Königin Luise, von New York nach Neapel und Genua; Canopic, von Boston nach Neapel.
Antwerpen: Zeeland von New York.
Christiansand: C. F. Tietgen, von New York nach Kopenhagen.
Liverpool: Caronia von New York; Ottawa von Montreal.
Glasgow: Columbia von New York; Sicilian von Montreal.
Victoria, B. K.: Empreß of China von asiatischen Häfen. (Mit den Briefen des amerikanischen Kontreadmirals Train, welcher am 4. August zu Tschifu starb.)

Abgegangen.

New York: Kaiser Wilhelm II. nach Bremen; Victorian nach Liverpool; Peninsular nach Lissabon. (Letztere beide ohne Briefpost.)
Boston: Saxonia nach Liverpool.
Neapel: Citta di Milano, von Genua nach New York.
Hamburg: Barcelona, nach New York und Philadelphia.
Plymouth: Patrizia, von Hamburg nach New York.
Glasgow: City of Bombay nach Philadelphia, über St. John und Halifax; Corinthian, nach Quebec und Montreal.

Europäische Wechselraten.

Laut Bericht der „Merchants' Loan & Trust Co." stellten sich heute die europäischen Wechselraten wie folgt:

Deutschland: 100 Mark....	$23.71
Oesterreich: 100 Kronen....	20.23
Schweiz: 100 Francs........	19.32
Holland: 100 Gulden.........	40.10
Dänemark: 100 Kronen.....	26.69

Haltet Euch kühl
eßt
Grape-Nuts
„Es hat seinen Grund"

Deutscher Katholikentag:

Er ist zu Essen im Gange. — Neuer Münchener Sensationsprozeß. — Doppelte Bezüge des Leiters der Kolonialabtheilung? Das Mozart-Musikfest.

(Spezialkabeldepesche der „N. Y. Staatszeitung".)

Berlin, 21. Aug. In Essen, Rheinprovinz, wurde die 53. Generalversammlung der Katholiken Deutschlands mit einer glänzenden Vorfeier eingeleitet. Verbunden mit dieser Vorfeier war ein Umzug von katholischen Arbeitern, an dem etwa 40,000 Personen theilnahmen. Nicht nur aus allen Gauen des deutschen Reiches ist die Betheiligung eine außerordentlich zahlreiche, auch das Ausland hat eine stattliche Anzahl Vertreter entsandt. Als Repräsentant des Papstes Pius X. ist der Kardinalbischof Vannnutelli erschienen, und der römisch-katholische Zentralverein der Ver. Staaten wird durch Herrn Alphons G. Kcelble aus New York vertreten. Die Geschäftsverhandlungen nahmen gestern ihren Anfang und dauern bis zum 23. d. M. Sie finden in einer gewaltigen Halle statt, die eigens für diesen Zweck erbaut ist.

Die von der Regierung zur Abstellung der Fleischnoth getroffenen Maßnahmen sind nicht vom erhofften Erfolg begleitet gewesen. Ueberall macht sich ein abermaliges starkes Steigen der Fleischpreise bemerkbar. Namentlich hat Süddeutschland unter dieser Kalamität zu leiden. Die in Mitleidenschaft gezogenen Interessen bestürmen die Regierung mit den dringendsten Gesuchen, durch Erleichterung der Einfuhr die nothwendige Abhilfe zu schaffen.

Die „Frankf. Ztg." bringt die Nachricht, Graf Witte, der frühere russische Premier, werde demnächst auf Schloß Wilhelmshöhe vom Kaiser empfangen werden.

Der Aufenthalt der Großherzogin-Wittwe Anastasia von Mecklenburg-Schwerin, der Mutter der deutschen Kronprinzessin Zäzilie, in Berlin war nur von sehr kurzer Dauer. Sie begab sich nach Potsdam und machte ihrer Tochter und ihrem Enkel, den sie noch nicht gesehen hatte, einen Besuch, worauf sie sofort wieder abreiste.

Die Entwicklungen in der Kolonialaffäre haben eine neue Sensation gezeitigt. Der Unterstaatssekretär im Reichsschatzamt, Twele, ist mit plötzlicher Unterbrechung seines Urlaubs nach Berlin zurückgekehrt, nachdem der stellvertretende Leiter der Kolonialabtheilung, Erbprinz Ernst zu Hohenlohe, unter Abkürzung seines Urlaubs bereits eingetroffen war. Die unerwartete Rückkehr dieser Beiden wird mit einem Artikel in Harden's „Zukunft" in Verbindung gebracht. In jenem Artikel hatte Harden von Neuem behauptet, daß der Erbprinz zu Hohenlohe ein besonderes Gehalt aus dem Dispositionsfonds beziehe, und als Gewährsmann für diese Angabe war der Unterstaatssekretär Twele genannt worden.

Nach einer Meldung aus München wird die weitere Untersuchung, welche die dortige Staatsanwaltschaft in Verbindung mit der, bereits vor einiger Zeit wegen Wechselfälschungen erfolgten Verurtheilung des früheren Rittmeisters Freiherrn v. Horn zu Zuchthausstrafe angestellt hatte, einen neuen Sensationsprozeß im Gefolge haben. Gegen den Münchener Arzt Dr. Hofbrückl und 19 Genossen ist nunmehr Anklage wegen fortgesetzten Wuchers und Beihilfe dazu erhoben worden.

Einen trefflichen Verlauf nimmt das in Salzburg, Oesterreich, unter den Auspizien des „Mozarteum" stattfindende große Musikfest, trotzdem es unter der Ungunst des Wetters zu leiden hat. Die Betheiligung seitens des Publikums befriedigte alle berechtigten Erwartungen, und die künstlerischen Leistungen entsprechen im Großen und Ganzen dem Charakter des Festes.

Telegraphische Notizen.

Inland.

— Wegen Kränklichkeit erschoß sich zu Vincennes, Ind., der wohlhabende Landwirth Joseph F. Robinson.

— In Louisville streiken über 100 Elektrizitätsarbeiter, wodurch die Errichtung einer Anzahl Geschäftsgebäude in's Stocken gerathen ist.

— Ein großer Brand in den Anlagen der „National Smelting Co." zu Rapid City, S. D., verursachte einen Gesammtschaden von $150,000.

—Wie aus Freeport, Ill., gemeldet, ertranken L. W. Kaiser, Harry Sweeney und Oscar Denue im Pecatonica-fluß durch das Kentern ihres Bootes.

— Gelynchmordet wurde mit Pulver und Blei bei Columbia, S. K., der Neger „Bob" Etheridge, welcher die Tochter des Farmers T. H. West zu vergewaltigen suchte.

— Der junge Kesselschmied Henry Dankert von Milwaukee, auf der Fahrt nach den Dakota'er Erntefeldern befindlich, wurde in den Anlagen der Wiskonsin-Zentralbahn zu St. Paul das Opfer eines Raubmordes.

— Unweit Williamsburg bei Altoona, Pa., riß eine, aus Draht hergestellte Hängebrücke über den Juniabafluß, und die Gattin und das jüngste Kind des Farmers Chester Robinson ertranken.

— Gestrige Baseballspiele: „National League" — Chicago 3, New York 0; Pittsburg 2, Brooklyn 1; Cincinnati 2, Boston 1. „American League" — New York 1, Chicago 4; Philadelphia 1, St. Louis 7; Boston 4, Detroit 6.

— Präsident Roosevelt richtete einen längeren, als Mahnruf für alle Republikaner des Landes anläßlich der kommenden Kongreßwahlen geltenden Brief an den Kongreßmann James E. Watson in Rushville, Ind., worin er sagt, daß die Republikaner auch ferner für einen Schutzzolltarif eintreten würden, aber jederzeit bereit seien, Härten und Ungerechtigkeiten des Tarifs zu beseitigen oder zu mildern.

— Bei Charlotte, Mich., fuhr eine Lokomotive auf der Michigan-Zentralbahn in einen Arbeiterzug hinein; 2 italienische Arbeiter wurden getödtet, 2 tödtlich verletzt.

— Die organisirten Buchbinder in der Regierungsdruckerei in Washington drohen mit einem Streik wegen der Suspendirung eines Buchbinders, welcher eine, ihm vom Vormann aufgetragene Extraarbeit nicht zu Ende führen wollte.

— Nächsten Montag über eine Woche beginnen zu Marblehead, Mass., die Hauptwettfahrten um den Roosevelt-Pokal. Zwei deutsche Jachten, „Wannsee" und „Glückauf IV", sind auch bereits eingetroffen, und „Tillie IV." kommt heute.

Ausland.

— Der italienische Minister des Auswärtigen, Tittoni, ist ernstlich erkrankt.

— Der Besuch der 30 französischen Aerzte in Berlin fand seinen Abschluß mit einem glänzenden Festmahl.

— Wieder wurden 4 Mitglieder des aufgelösten russischen Parlamentshauses verhaftet.

— Im Wettfahren von Motorbooten über die Strecke Dover-Ostende war das Boot „Quo Vadis" das erste.

— Der Millionär Niebuhr wurde in der deutschen Kolonie zu Chorza bei Jekaterinoslaw, Rußland, beraubt und ermordet.

— Frau Kosima Wagner stellt in Abrede, daß sie die „Prinzessin Alice" während deren Besuches in Bayreuth „geschnitten" habe.

— Stolypin, der russische Premierminister, glaubt jetzt angeblich doch, daß er die liberalen Reformen noch vor den Neuwahlen durchführen kann.

— Zwei Schwadronen russischer Dragoner sprengten zu Usowka eine Massenversammlung von Bergleuten und erschossen und verwundeten viele der Arbeiter!

— Schwere Hagelstürme suchten Theile von Oesterreich und Ungarn heim. In den Alpen fiel starker Schnee und eine Anzahl Touristen wurde eingeschneit!

— In Sofia, Bulgarien, wurden der griechische Metropolit und 4 andere Griechen und Bulgaren als Rädelsführer der Ausschreitungen zu Ahiolu verhaftet.

— Die Kommission, welche die Schleifung der Grenzfestungen zwischen Schweden und Norwegen zu übernehmen hatte, berichtete den beiden Regierungen, daß die Bedingungen des Karlstader Vertrages erfüllt seien.

— An Stelle des Prinzen Georg von Griechenland wurde N. Zainis, der 1901 griechischer Ministerpräsident war, zum Gouverneur der Insel Kreta unter internationaler Oberkontrolle ernannt.

— Das spanische Königspaar fährt heute wieder von England heim. Bei einem, ihm zu Ehren veranstalteten Taubenschießen auf der Insel Wight erschoß sich König Alfons einen silbernen Pokal gegen 17 Mitbewerber.

— Kaiser Wilhelm entdeckte bei seinem Besuch in Essen einen neuen, sehr bildungsfähigen Tenor und wird die Kosten für seine Ausbildung tragen, um ihn später zur Hofoper heranzuziehen. Möller heißt der Betreffende.

— Ein amerikanischer Bürger Namens Ginson wurde in Odessa, Südrußland, verhaftet, und nach der westlichen Grenze abgeschoben, wegen politischer Umtriebe. Der amerikanische Botschafter Meyer erklärt, dieser Fall gebe keinen Grund zu amtlichem Einschreiten.

Lokalbericht.

Eine böse Sieben.

Andrew Schelle, Nr. 2608 119. Str., erwirkte gestern in der Bezirkswache zu Hyde Park einen Haftbefehl gegen seine Frau. Er bezichtigt sie, einen Topf kochenden Wassers über ihn entleert zu haben. „Ich las meine Zeitung," sagte er, „als sie mich anherrschte: „Andrew, Du mußt nach dem Laden gehen und Einkäufe machen!"

„Fällt mir gar nicht ein," sagte ich. Da packte sie mich — sie ist nämlich ein kräftiges Frauenzimmer — zerrte mich an den Herd und goß mir das siedende Wasser den Nacken hinunter. Als ich drohte, zur Bezirkswache zu gehen, warf sie mich die Treppe hinunter.

Mit Recht empört.

Frl. Mamie Jennings aus Toronto, Kanada, die besuchsweise in Winnetka weilt, wurde dort gestern Abend, als sie sich mit ihrem Bruder Frank nach einem Bade im See auf dem Wege nach ihrem Absteigequartier befand, an Cherry Str. von einem in toller Fahrt befindlichen Kraftwagen erfaßt und zu Boden geschleudert. Der fahrläßige Chauffeur fuhr davon, ohne sich um das Opfer zu bekümmern. Die Bewohner jener Ortschaft sind über den herzlosen Burschen mit Recht empört. Frl. Jennings befindet sich in ärzlicher Behandlung.

* Im Palmer House ist heute, unter dem Vorsitz von Präsident Stratton aus Patterson, N. J., der Jahreskonvent des Verbandes der Buch- und Zeitschriftenhändler eröffnet worden.

— Unliebsam.— Gattin (zum Gatten): „Du läßt doch die Köchin kommen, die sich neulich vorstellte, ich dachte, Du hast vom Graphologen ein sehr ungünstiges Urtheil erhalten?" — „Wir können sie ruhig nehmen, ich hatte irrthümlicherweise statt ihren Brief einen Brief von Dir zum Beurtheilen gegeben."

Ruhm geschmälert.

Chicago kommt als Sommerfrische in Mißkredit.

Backofen-Temperatur.

Quecksilber stieg auf nahezu 100 Grad. — Zahlreiche Hitzschläge, darunter zwei mit tödtlichem Verlauf. — Ballspiel-Enthusiasten trotzen der Gluth.—Unsere Gäste.

Bis auf 99 Grad stieg gestern Nachmittag um zwei Uhr das Thermometer in der unteren Stadt. Die „offizielle" Temperatur um diese Zeit in der Wetterwarte hoch oben im Bundesgebäude war 91 Grad. Die unerträgliche Schwüle hatte, wie bereits berichtet, zwei Todesfälle u. mehrere Hitzschläge im Gefolge. Während die Einwohner Chicagos wie in einem Backofen schmachteten, herrschte in der Gegend von Devil's Lake die mäßige Temperatur von nur 54 Grad, und die Ansiedler bei Battleford, jenseits der kanadischen Grenze, froren thatsächlich bei 34 Grad, zwei Grad über dem Gefrierpunkt. Ein Umspringen des Windes nach Nordwesten wird Chicago heute gegen Abend nach dem Wetterbericht Erleichterung verschaffen und abkühlende Regenschauer mit sich bringen.

Zu den gestern bereits berichteten Hitzschlägen gesellten sich im Laufe des Nachmittags die folgenden:

Coyne, Jessie, 38 Jahre alt, 20 Aberdeen Str.; vor dem Hause Nr. 172 Halsted Str. übermannt; nach dem Countyhospital überführt.

Draisch, Conrad, 31 Jahre alt, 1709 Wellington Str.; vor dem Hause 1300 Winona Str. übermannt; nach dem Alexianer-Hospital überführt.

Hanley, Matthew, 50 Jahre alt, Waverly Hotel, Desplaines und West Madison Str.; vor dem Hause Nr.110 Liberty Str. übermannt; County-Hospital; Zustand besorgnißerregend.

Johnson, Frau Anna, 30 Jahre alt, 883 West Polk Str.; vor Nr. 142 State Str. übermannt; nach dem County-Hospital überführt.

Razy, Mary, 23 Jahre alt, 262 25. Str.; in der Wäscherei 2539 Wabash Ave. übermannt; nach Hause gebracht.

Rossiter, William, 46 Jahre alt, 3447 Archer Ave., ein Eisenarbeiter; von der Hitze übermannt an Archer Ave. und 28. Str.; nach Hause gebracht; Zustand besorgnißerregend.

Cataraczali, John, 20 Jahre alt, 2537 West 25. Str., Angestellter der Chicago City Railway Co.; bei der Arbeit auf den Geleisen zwischen Archer Avenue und Halsted Straße übermann; nach Hause gebracht; Zustand besorgnißerregend.

Davis, H.H., 70 Jahre, 7024 Eggleston Ave; an Randolph Str. und Wabash Ave. von der Hitze übermannt; nach dem County-Hospital überführt.

Fruen, Andrew, 49 J., 536 West Lake Str.; an 35. Str. und Cottage Grove Ave. übermannt; nach dem Provident-Hospital gebracht.

Herbek, E., 28 Jahre, 708 Allport Str., Koch im Auditorium Annex Hotel; nach dem Countyhospital überführt.

Ostwell, Frl. Bessie, 20 Jahre, 6206 Carpenter Str.; nach dem Washington Park Hospital überführt.

Ring, Louis, 35 Jahre, Regierungsangestellter, 612 46. Pl.; an Michigan Ave. und 20. Str. von der Hitze übermannt; nach dem Provident-Hospital überführt; Zustand besorgnißerregend.

Shaneline, William, 41 Jahre, 531 N. Ann Str.; vor dem Hause 148 W. Van Buren Str. von der Hitze übermannt; nach dem Countyhospital überführt; Zustand besorgnißerregend.

Statola, Omfried, 28 Jahre, 193 Forquer Str.; vor dem Hause 317 Jefferson Str. von der Hitze übermannt; nach dem Countyhospital überführt; Zustand besorgnißerregend.

Lokalpatriotismus bei „die" Hitze.

Jeder Mensch sollte man meinen, hätte sich bei der gestrigen Hitze jede Bewegung, jede Fahrt auf der Straßenbahn, die nicht unbedingt nöthig war, geschenkt. Aber da würde man unsere jungen Ballspielenthusiasten schlecht kennen. Jung ist natürlich in diesem Falle ein sehr unbestimmter Ausdruck, denn unsere Ballspiel-„Jugend" fängt mit fünf Jahren an und hört vielleicht mit siebzig auf. Kurz und gut, es wohnten nicht weniger als dreizehntausend Zuschauer dem gestrigen Spiel zwischen den „Cubs" und den „New York Giants" bei. Sie wurden nicht enttäuscht, denn die hiesigen Spieler errangen nicht nur eine glänzenden Sieg über die New Yorker, sondern brachten ihnen auch einen sogenannten „Whitewash" bei. Das Endresultat war 3 zu 0.

Fremdenzuzug stark.

Chicagos Ruf als Sommerfrische ist von Jahr zu Jahr ein größerer geworden, muß aber unter Witterungsverhältnissen, wie wir sie in letzter Zeit gehabt, natürlich sehr leiden. Man schätzt, daß sich gegenwärtig nahezu 50,000 Fremde in der Stadt befinden. Sämmtliche Hotels sind überfüllt.

Dauert an.

Heute bekam die Polizei in Verbindung mit der Hitze fast noch mehr zu thun, als gestern. Schon früh am Morgen mußte sie aus einer Gasse hinter der Custom House Court die Leiche eines unbekannten armen Teufels fortschaffen, der dort vor Erschöpfung gestorben war. Der Todte mag etwa 25 Jahre alt gewesen sein. Die Leiche ist nach dem Bestattungsgeschäft Nr. 504 Wabash Ave. geschafft worden.

Eine Miß Ida Eckleson, durch die Hitze aus dem seelischen Gleichgewicht gebracht, versuchte an der Polk Str. in den Fluß zu klettern und sich zu ertränken. Sie fing das auf eine recht umständliche Art an, und als sie schließlich, mit den Händen an die Werfte geklammert, die Beine glücklich im Wasser hatte, wurde ihr die Sache leid. Sie begann jämmerlich um Hilfe zu rufen, die ihr von zwei Polizisten denn auch noch gerade rechtzeitig zutheil wurde. — Isaac Shattuck, 321 Halsted Str. wohnhaft, wurde auf dem Wege zur Arbeit ohnmächtig und mußte per Ambulanz nach Hause geschafft werden.

Der Arbeiter John Moran brach bei seiner Beschäftigung an Clinton und W. Van Buren Str., bewußtlos zusammen, erholte sich aber einigermaßen und fuhr dann in seiner Arbeit fort.

Von der Hitze übermannt.

Außer den an anderer Stelle erwähnten Personen sind im Laufe des heutigen Vormittags die nachgenannten von der Hitze übermannt und dann von der Polizei nach einem Hospital oder nach Hause geschafft worden:

John Gevicka, 411 25. Str.; County-Hospital. James Fleming, 211 W. Lake Str.; County-Hospital. — Clement C. Cole, 72 Jahre alt, 340 N. State Str.; St. Bernard-Hospital Robert Michelowski, 1248 N. 58. Ave.; nach seiner Wohnung gebrach. H. Kramer, 624 W. 13. Str.; Grace Hospital.

Unter der Einwirkung der Hitze starb in seiner Wohnung, 2704 Archer Ave., der 30jährige Joseph Trach.

Vom Grundeigenthumsmarkt.

Weiterer Wolkenkratzer für die Franklin Straße.

Die Brooks'schen Erben in Boston haben vom Verwalter der Lomax'schen Nachlassenschaft das Grundstück an der Südost-Ecke von Franklin und Congreß Str. käuflich erworben. Sie werden darauf, mit einem Kostenaufwand von $400,000, einen zehnstöckigen Bau errichten lassen, der schon jetzt auf Jahre hinaus an die Kleiderfabrikanten Gebrüder Kohn vermiethet ist.

Die Gebrüder F. Leslie und Ralph W. Meeker von Berkeley, Kal., haben von John N. Hoffmann und John W. Ulm für einen nominellen Betrag das Marlowe-Theater an 63. Str. und Stewart Ave. übernommen, das mit einer Hypothekenschuld im Betrage von $125,000 belastet ist.

Die Equitable Trust Co. hat nunmehr das 594 bei 264 Fuß messende Grundstück an Cottage Grove Avenue, zwischen 49. und 50. Str., an die St. Francis Xavier-Akademie abgetreten, für deren Zöglinge es als Turnplatz und Lustgarten eingerichtet werden soll. Um den Platz kaufen zu können hat Erzbischof Feehan seiner Zeit von der Northwestern Mutual Life Insurance Co. ein Darlehen von $235,000 aufgenommen.

Unterwegs verunglückt.

Frau P. S. Goodman, Nr. 953 72. Place, wurde gestern Abend an Randolph und Dearborn Str. von einer vom Dache einer Elektrischen fallenden Gleitstange getroffen und schwer am Kopfe verletzt. Sie fand Aufnahme im Nothfall-Hospital. Ob sie einen Schädelbruch erlitten hat, konnte bisher nicht festgestellt werden.

Niemand verletzt.

An Oakley Ave. stieß heute Morgen gegen fünf Uhr eine östlich fahrende Elektrische der 47. Str.-Linie mit einem südlich fahrenden Zuge der Panhandle-Bahn zusammen. Sie wurde zertrümmert. Passagiere befanden sich nicht in der Car. Der Schaffner und der Motorführer waren rechtzeitig abgesprungen und unversehrt entkommen. Der Unfall war durch das Abgleiten der Gleitstange von dem Trolleydraht verursacht worden.

Personal-Nachrichten.

Am vergangenen Sonntag ist, von Rabbi Dr. A. N. Levy, Herr Max Groß mit Frl. Sarah Simson, Tochter von Herrn und Frau L. Simson, 376 S. Paulina Str., getraut worden. Das junge Paar befindet sich jetzt auf der Hochzeitsreise in Wiskonsin.

— Glaubhaft. — Bauer: „Na, was die Stadtleut auch alles einfällt, auf meine Wiesen ham's a Netz gespannt, und allaweil an Ball mit an Brettl aufg'fangt; des is a Sport ham's gsagt, mir fällt sowas net ein!"

— Betrachtung. — Junge Frau: „Seit einiger Zeit habe ich ein auffallendes Glück; meine letzte Köchin hat sechs Monate bei mir ausgehalten und mein letzter Gatte sogar ein ganzes Jahr!"

— Seine Auffassung. — Der Violinvirtuose Staccati hat eine Einladung beim Kommerzienrath Veilchenstengel ausgeschlagen, läßt sich aber dann durch das Angebot von tausend Mark umstimmen, erscheint und spielt ein Solo. Nachdem der Künstler geendet und der Beifall sich gelegt, wendet sich Veilchenstengel an den Geiger: „Herr Professor, was haben Sie bezahlt for Ihr Prachtsinstrument?" — „Zwanzigtausend Mark." — „Gott, was for e lukratives Kapital, das Ihnen trägt an einem Abend fünf Prozent!"

Rheumatismus
Kurirt oder keine Bezahlung.
Ihr braucht nicht an Rheumatismus, Gicht, lahmem Rücken od. Hüftgicht zu leiden. Smith's Potassium Compound bringt Linderung in 24 Stunden. Legt Schmerzen bei, beseitigt die Ursache, und wenn dies geschehen fürchtet keine Entstellungen. Probepacket frei verschickt. Adressirt John A. Smith Co., Milwaukee, Wis. Geld zurück wenn eine 50c Flasche von Smith's Potassium Compound Euch keine Linderung bringt. Bei allen Apothekern. 13Jl,frdi,1J

Fehlbetrag gering.

Auditeur gibt Coopers Kassirer die Schuld daran.

Schläfer in den Bahnhöfen.

Baukommissär Bartzen will sie nicht dulden. —Vorsichtsmaßregeln des Superintendenten für Verkehrswesen. — Schutz für das Dampfer-Publikum.

In dem heute dem Präsidenten Brundage von der Countybehörde eingereichten Schlußbericht des County-Auditeurs über die Untersuchung der Bücher des früheren Clerks des Nachlaß-Gerichtes, Abijah O. Cooper, ist ein Gesammt-Fehlbetrag von $276.10 in Coopers Büchern angegeben. Die Untersuchung hat sich auf elf Monate (Januar bis Dezember 1898) erstreckt, in denen zwanzig Fehlbeträge gefunden wurden. Es sind dies von Hilfsclerks unter Cooper eingezogene Gelder, welche anscheinend nicht gebucht wurden.

Der Auditor bezeichnet den oder die damals unter Cooper beschäftigten Kassirer für verantwortlich. Eine Fortsetzung der Untersuchung wird nicht stattfinden, weil die Kosten groß und die festgestellten Fehlbeträge gering sind, Posten von $2 bis $57.85.

Bahnhöfe als Schlafstellen.

Baukommissär Peter Bartzen besucht bei seinem heutigen Rundgang, der hauptsächlich den großen Läden an State Str. gilt, auch die Bahnhöfe, um deren Benutzung als Schlafstellen seitens mittelloser Reisender zu untersagen.

„Ich höre, daß die Bahnhöfe um 12 Uhr Nachts geschlossen werden und viele Leute auf den Bänken und Stühlen schlafen. Das geht nicht. Wenn die Bahnhofsverwaltungen den Reisenden Obdach geben, dann gehören die Bahnhöfe unter die Ordinanz, welche Quartierhäuser betrifft. Es ist gefährlich, die Thüren zu verschließen, wenn Leute in den Wartesälen sind, und ich werde anordnen, daß die Bahnhöfe vor Thorschluß geräumt werden müssen."

In den State Str.-Läden wird Herr Bartzen sich überzeugen, ob seinen Anordnungen betreffs Treppen, Rettungsleitern, Nothausgängen usw. Folge geleistet worden ist. Wenn nicht, wird er entsprechende Maßregeln treffen.

Das Bauamt theilte den Besitzern des alten Orpheums, gegenüber der Stadthalle, mit, daß die gefährlichen Mauern niedergerissen werden würden, falls das Gebäude nicht sofort in guten Zustand gesetzt wird.

Die Madison Str.-Linie.

Der Superintendent des Beförderungswesens, Dr. Maurive F. Doty, stellte heute einen Polizisten an der Madison Str.-Brücke auf, mit dem Auftrage, den Motorführer jedes Wagens der Madison Str.-Linie vor der Fahrt über die Brücke anhalten zu lassen. Dr. Doty schrieb gestern dem Präsidenten der „Union Traction Co.", John M. Roach, daß die Wagen 100 Fuß vor der Brücke anhalten müssen. Es geschieht dies, um Unfälle auf der stark geneigten Strecke zwischen dem Viadukt und der Brücke zu verhüten. Dr. Doty hat auch angeordnet, daß die Wagen an jeder Straßenkreuzung halten, und wird darauf sehen, daß dies auch geschieht.

Auf Betreiben des Baukommissärs Bartzen schickte heute Polizeichef Collins zwölf Polizisten nach den Landungsplätzen der Exkursionsdampfer. Die Polizisten werden bei Abfahrt und Ankunft eines jeden Dampfers Gedränge und daraus entstehende Unfälle zu verhüten haben. Die Schiffsgesellschaften haben bereits auf Bartzens Geheiß die Landungsstellen mit Geländern versehen, um zu verhindern, daß die Passagiere ins Wasser gedrängt werden, und auch die Treppen sind zur Verhütung von Unfällen im Falle einer Panik umgeändert worden.

In Frage gestellt.

Ein Vater hat angeblich kein Recht, seinen Sohn Jockey lernen zu lassen.

Vor Richter Kavanagh wurde heute der Antrag verhandelt, der von Moses Kahn gegen Charles F. Robbins erlangte Zahlungsurtheil in Höhe von $1910 bei Seite zu setzen.

Die Verhandlung ergab, daß Walter Robbins sen. vor fünf Jahren seinen damals 13 Jahre alten Sohn Walter bei Moses Kahn in die Lehre gab. Der Junge sollte Jockey werden, die Lehrzeit aber fünf Jahre währen. Es wurde angeblich kontraktlich ausbedungen, daß Walter Pferde zureiten und auch manchmal im Rennen reiten sollte, aber nur solche aus der Stallung von James Arthur. Als aber Kahn vor zwei Jahren darauf bestand, daß Walter auf der Rennbahn zu New Orleans einen fremden, bösartigen Gaul reite, nahm der Vater den Jungen aus der Lehre. Kahn wollte den Burschen aber nicht freigeben, ehe nicht der Vater einen Schuldschein über $5000 ausgestellt hatte. Die Hälfte dieses Betrages ist angeblich schon beglichen worden. Den Rest hat Kahn eingeklagt und auch im Zahlungsurtheil erlangt, über dessen Beiseitesetzung heute verhandelt wurde. Robbins Anwalt Munson T. Case machte in der heutigen Verhandlung geltend, daß ein Vater gesetzlich kein Recht habe, seinen Sohn in die Lehre zu geben, um als Jockey ausgebildet zu werden, und daß ein entsprechender Lehrkontrakt ungiltig sei.

— Ach so. — Rechtsanwalt: „Als Scheidungsgrund gegen ihre Frau führen Sie Eheirrung an? Wie soll ich das auffassen?" — „Ich habe mich in der Mitgift — geirrt."

Staatskonventionen.

(Fortsetzung von der 1. Seite.)

als günstiger denn je zuvor bezeichnet. Hohes Lob wird dem Präsidenten Roosevelt für seine Bemühungen um unparteiische und strenge Durchführung der Gesetze gezollt, und die Thätigkeit der republikanischen Illinoiser Senatoren Cullom und Hopkins und der Kongreßabgeordneten wird anerkennend hervorgehoben. Culloms Kandidatur und die Bewerbung von Joseph G. Cannon um die Präsidentschafts-Kandidatur werden warm befürwortet.

Die Demokraten.

Weit weniger harmonisch als in Springfield sieht es in Peoria aus, wo die Demokraten ihren Staatskonvent abhalten. Die Gegner Roger C. Sullivans, unter Führung von Richter Owen P. Thompson, erklärten gestern Abend kurz und bündig in einem Beschluß, daß William J. Bryan mit seiner Forderung des Rücktritts Sullivans vom Nationalausschuß im Recht sei, und daß der Konvent ihn darin unterstütze. Dieser Beschluß wird dem Konvent zur Abstimmung vorgelegt werden.

Die Bryan-Leute entschlossen sich auch, den Kongreßabgeordneten Henry T. Rainey für das Amt des vorläufigen Vorsitzers aufzustellen, eine Ehre, die ursprünglich dem ehemaligen Richter Carroll C. Boggs zugedacht gewesen war. Diesem wurde aber gestern Abend nahegelegt, auf die Vorsitzerschaft Verzicht zu leisten, und er soll sich dazu bereit erklärt haben, vorausgesetzt, daß er nicht einstimmig nominirt würde.

Sullivan hat Kontrole.

Die Sullivan-Partei ist der Kontrole des Konvents sicher. William Jennings Bryan wird indossirt werden, obwohl er sich unter den vorliegenden Umständen eine Indossirung verbeten hat. Die Rainey-Thompson-Partei gedenkt die Sullivan-Leute auf Schritt und Tritt zu bekämpfen und hofft, durch ihre Redekünste und Bryans Namen dem Konvent im Sturm zu erobern.

Die Demokraten aus Cook County veranstalteten gestern Abend einen Umzug mit Schildern, deren Aufschriften zum Theil gegen Millard F. Dunlap gerichtet waren.

Sozialistische Konvention.

Die Staatskonvention der Sozialisten trat heute gegen Mittag in Brands Halle zusammen. Etwa 600 Delegaten waren zugegen. Eröffnet wurde der Konvent durch den Vorsitzer des Staatsausschusses, Peter Miller von Evanston. Eine „Slate" ist weder für den Konvent noch für den Herbstwahlzettel aufgestellt. Unter den Delegaten befindet sich auch Joseph Medill Patterson, Chicagos früherer Oberbaukommissär. Vermuthlich wird Rudolf Fifer von Peoria die Nomination als Staatsschatzmeister und Frau May Wood Simons die als Universitäts-Trustee erhalten.

Aus den Polizeigerichten.

Farbiger Frechdachs von Richter Prindiville um $200 gestraft.

Unter der Anklage, die 18jährige Edith Ryan an State Straße, zwischen Harmon Court und 12. Straße, beim Arme gepackt und ihr beleidigende Anträge gestellt zu haben, wurde heute der Farbige Frank Smith dem Richter Prindiville vorgeführt.

„Ich scheute mich, Aufsehen auf der Straße zu erregen, und hätte den Menschen laufen lassen," sagte Frl. Ryan. „Es war mir gelungen, mich loszureißen. Der Neger hatte aber erst wenige Schritte zurückgelegt, als er von zwei Detektives verhaftet wurde.

Der Kadi verdonnerte den Mohren zu $200 Strafe.

Kann's stehlen nicht lassen.

Zum zweiten Male innerhalb 14 Tagen hatte sich heute ein gewisser Harry Adamas im Polizeigericht wegen Ladendiebstahls zu verantworten. Er wurde gestern ertappt, als er ein Paar Pantoffeln aus dem Laden der Firma Marshall Field & Co. stiebitzte. Richter Prindiville überwies ihn unter $100 Strafe der Bridewell.

Wie Kassel zu seiner Eisenbahn kam.

Anknüpfend an eine Notiz über den letzten Kurfürsten von Hessen, der eine besondere Freude daran hatte, anderen einen Possen zu spielen, erinnert eine Zuschrift der „Frkf. Ztg." an einen Vorfall beim Bau der Main-Weser-Bahn von Frankfurt nach Berlin. Da die Bahn auf Preußens Vorschlag über Kassel gehen sollte, lehnte Kurfürst Friedrich Wilhelm, aus Schabernack, das Projekt rundweg ab. Nun kam, als keine Vorstellungen halfen, ein preußischer Minister auf folgende schlaue Idee: Prinz Adalbert (Bruder des nachmaligen Kaisers Wilhelm I.), wurde veranlaßt, da er beim Kurfürsten gut angeschrieben war, diesen zu besuchen, aber unter keinen Umständen solle er eine Silbe über den Bahnbau verlauten lassen. Der Kurfürst nahm den Gast sehr gut auf, doch als einige Tage vergingen und der Prinz sich wieder zur Abreise rüstete, ohne daß von der wichtigen Sache gesprochen worden wäre, konnte sich der Kurfürst doch nicht enthalten, beim Abschied kurz zu fragen: „Na, wie steht's denn mit der neuen Bahn?" „Ei, sehr gut, lieber Vetter," erwiderte der Prinz, „der Plan ist geändert worden, die Bahn wird jetzt, da Du die Genehmigung versagtest, um Kurhessen herum geleitet!" Sofort nach der Abreise des Gastes berief Kurfürst Friedrich Wilhelm seinen Minister zu sich und befahl ihm, um die Preußen, die sein Land umgehen wollten, gründlich zu ärgern, die Bahn nach Kassel erst recht zu bauen! Und so geschah es auch. Der preußische Minister hatte richtig spekulirt.

Abendpost.

Erscheint täglich, ausgenommen Sonntags.
Herausgeber: THE ABENDPOST COMPANY.

„Abendpost"-Gebäude, 173-175 Fifth Ave., Ecke Monroe Straße.
CHICAGO - - - - ILLINOIS.

Telephone
Geschäftsstelle, Main 1496, 1497 und 1498.
Redaktion, Main 2253.

Preis jeder Nummer, frei ins Haus geliefert, 1 Cent
Preis der Sonntagpost .... 2 Cents
Jährlich, im Voraus bezahlt, in den Ver. Staaten, portofrei $3.00
Mit Sonntagpost $4.00

Entered at the Postoffice at Chicago, Ill., as second class matter.

Roosevelts Platform.

Die Zeit des Streitens und Zweifels auf welche Fragen hin wohl die bevorstehende nationale Wahlkampagne ausgekämpft werden würde, ist vorbei. Präsident Roosevelt hat ihm in charakteristischer Weise ein Ende gemacht und Klarheit geschaffen. Er hat die Platform geschrieben und bekannt gegeben, auf der „seine" Partei die Kongreßwahlenkampagne auszukämpfen hat und damit ist die Wahlkampagne thatsächlich eröffnet. Wer als guter Republikaner gelten will, muß sich auf die Platform stellen und sie nach bestem Wissen und Können vertheidigen.

Der Präsident wählte zu seiner Kundgebung die Form eines Briefes an das Kongreßmitglied Watson von Ohio, der dem republikanischen Kongreßwahlenausschuß seine Dienste für die ganze Kampagne angetragen hat. Er erklärt in diesem Briefe, wenn sich's in der bevorstehenden Wahl nur um Parteifragen handelte, würde er gezögert haben, vor der Offentlichkeit irgend etwas darüber zu sagen; er sei jedoch der Ansicht, daß alle guten Bürger, denen die Wohlfahrt des Landes am Herzen liegt, die ungeheuren Errungenschaften des gegenwärtigen Kongresses würdigen sollten; er meint, es würde ein ernstes Unglück für das Land sein, wenn die Bürgerschaft den Muth, den gesunden Verstand und den Patriotismus, welche der gegenwärtige Kongreß zeigte, nicht anerkennen wollte. Jetzt einen „Wechsel in der Führerschaft und der Organisation des Kongresses" vorzunehmen, hieße, nach Herrn Roosevelt, an die Stelle zielbewußten edlen Strebens eine zweck- und ziellose Verwirrung setzen. Der gegenwärtige Kongreß habe in seiner ersten Sitzung ungeheuer viel gethan, viel mehr als irgend ein anderer Kongreß der Neuzeit, aber er habe natürlich nicht alles thun können, kein Kongreß könne das fertig bringen und am allerwenigsten in einer Tagung. So verbleibe dem Kongreß zunächst noch die Annahme einer Bill, welche die Zahlung von Kampagnebeiträgen seitens der Korporationen verbiete; ferner einer Bill, welche den Philippinen Zollermäßigungen gewährt und zum Dritten einer Vorlage, welche die Arbeitsstunden der Eisenbahner beschränkt; auch sollte noch ein Gesetz erlassen werden, welches die Korporationen unter Bundesaufsicht bringt.

Man wird mit dem Präsidenten durchaus übereinstimmen, wenn er sagt, daß dies alles Fragen, bezw. Errungenschaften sind, die das ganze Land angehen und nicht als Parteifragen und „Angelegenheiten anzusehen sind, — aber es wird vielleicht manchen nicht ganz klar sein, warum sie jener Errungenschaften und der vom gegenwärtigen Kongreß schon in Angriff genommenen aber noch nicht vollendeten Gesetzgebung zuliebe, durchaus nur für republikanische Kongreßkandidaten stimmen sollten, denn man erinnert sich doch, daß von demokratischer Seite tapfer mitgearbeitet wurde an jenen Gesetzen, die der Präsident so sehr rühmt, daß das Verlangen danach ursprünglich von demokratischer Seite ausging, und die heftigsten Gegner all' der guten Gesetzgebung gerade Republikaner waren. Und ebensowenig wie die glücklich „gelösten Fragen" Parteifragen waren und durch ein republikanisches Parteivotum zum guten Austrag kamen, ebensowenig wird die Zollermäßigung für die Philippinen, wenn sie zustande kommt, als republikanische Errungenschaft gepriesen werden dürfen, sie ist von Haus aus eine demokratische Forderung und wird bestenfalls dem republikanischen Gedanken abgetrotzt werden. Jedenfalls hätte sie und alle andere vom Präsidenten zunächst in Aussicht gestellte Gesetzgebung mehr Aussicht, wenn der Kongreß demokratischer wäre, als er ist. Die Hauptsache ist aber die, daß die zu erwählenden Kongreßmitglieder erst im Dezember 1907 ihre Sitze einnehmen und damit mit jenen Fragen gar nichts zu thun haben werden, wenn der jetzige, vom Präsidenten ob seines „Muthes, seiner Weisheit und Vaterlandsliebe", seiner famosen „Organisation" und „Zielbewußtheit" so sehr belobte Kongreß nur halbwegs seine Pflicht thut. Nur dem, was der Präsident über die fernere Politik seiner Partei zu sagen hat, kann man Wichtigkeit für die Wahlen zugestehen. Der Rest der Roosevelt'schen Platform ist aber weiter nichts, als eine bündige „Stand pat"-Erklärung!

„Wir halten", sagt der Präsident, „unwiderruflich zum Schutzzoll und meinen, daß die phänomenale industrielle Prosperität nicht leichtsinnig in Gefahr gebracht werden darf!" Er sagt allerdings, wenn immer ein gewisser Zollsatz offensichtlich der Nation zum Schaden gereiche, dann würde er geändert werden, — falls sich das leicht und ohne Schaden thun lasse; und eine allgemeine Zollrevision würde vorgenommen werden, wenn das Volk danach verlange, und die Revision mehr Vortheil verspreche als Nachtheil. Aber, als habe er schon zu viel versprochen, beeilt er sich, noch „warnend" hinzuzufügen, daß die Zollfrage mit der Trustfrage gar nichts zu thun habe, und man die Monopole und „Trusts" genannten Korporationen nimmermehr durch die Zollrevision bekämpfen könne. Das sei einzig und allein möglich durch solche republikanische Gesetzgebung wie die vom derzeitigen Kongreß und seinem unmittelbaren Vorgänger erlassene.

Diese bedingungslose Standpat-Erklärung ist die einzige wirkliche und wichtige Parteiplanke in Roosevelts Platform — was er über die Nothwendigkeit der Fortführung der Arbeiten am Panamakanal und den weiteren Ausbau der Kriegsflotte sagt, ist selbstverständlich, bezw. nebensächlich — und damit ist den Demokraten das „Issue" für den Wahlkampf gegeben. „Nieder mit den Raubzöllen!" muß ihr Kampfruf sein, wenn sie Aussicht auf Erfolg haben wollen. All ihren anderen „Donner" hat ihnen der Roosevelt'sche Republikanismus gestohlen, alle kleineren volksthümlichen Issues, die sich noch aufstellen mögen, wird er ihnen entwenden, noch ehe der Leim trocken ist, daraus Schutzwehren und Blitzableiter zu machen für den heiligen Raubzoll.

Cannon gegen Gompers.

Daß ein Präsidentschafts-Kandidat seine „Kampagne" mit einer Herausforderung der organisirten Arbeit beginnt, ist sicherlich — trotz Ben Akiba — noch nicht dagewesen. In dieser Hinsicht hat Sprecher Cannon mit seiner Danviller Rede einen neuen Rekord geschaffen. Auch ist die Herausforderung dem Gehege seiner Zähne nicht etwa in der Hitze des Gefechtes entflohen. Gleich der ganzen übrigen Rede war sie vorher sorglich zu Papier gebracht worden, und war in den Händen der Zeitungen, noch ehe sie auf die Hörerschaft losgelassen wurde. Was Herr Cannon also gesagt hat, hat er mit vollem Bedacht nach reiflicher Ueberlegung gesagt. Um so auffälliger ist die Schärfe und Schroffheit seiner Rede.

„Viel Tadel und Verwünschung"— sagt er — „hat sich gegen die sogenannte Regierung durch Einhaltsbefehle erhoben und heftige Angriffe sind deshalb gegen die Gerichte der Ver. Staaten gemacht worden .... Herr Gompers, angeblich im Namen des amerikanischen Arbeiterbundes sprechend, befürwortet eine Gesetzesvorlage, eingereicht auf Verlangen von dem Abg. Pearce, derzufolge den Gerichten der Ver. Staaten die Erlassung von Einhaltsbefehlen verboten sein soll in allen Fällen zwischen Arbeitgebern und Arbeitern: ausgenommen wenn der Befehl nothwendig ist, unheilbare Schädigung von Eigenthum oder Eigenthumsrecht des Klägers zu verhüten, wo dagegen das Gesetz kein angemessenes Rechtsmittel bietet. Gleich in dem nächsten Satze ist jedoch bestimmt, daß „für die Zwecke dieses Gesetzes kein Recht, ein gewisses Geschäft zu betreiben oder es an einem gewissen Platze zu betreiben, oder es überhaupt zu betreiben, so ausgelegt, gehalten, erachtet oder behandelt werden soll, als wäre es Eigenthum oder ein Eigenthumsrecht."

Herr Cannon ist nicht bloß Politiker, sondern auch Rechtsgelehrter. Und wenn er gewollt, hätte er in seinem Angriff auf die Gompers'sche Bill sich mit der Verfassung decken können. Er konnte sagen, daß die Verfassung das Eigenthum schützt, und ausdrücklich erklärt, daß niemandens Eigenthum genommen werden darf ohne gehöriges Rechtsverfahren. Und daß ebenso wenig das Eigenthumsrecht genommen werden darf oder das Recht auf gesetzlichen Schutz des Eigenthums. Solches Recht wegnehmen, heißt das Eigenthum selber wegnehmen. Und der Kongreß darf es nicht wegnehmen: weder auf direktem noch auf indirektem Wege. Auch nicht dadurch, daß er erklärt, daß gewisses Eigenthum nicht mehr gelten soll als Eigenthum; oder, in den Worten der Gompers'schen Bill, nicht mehr „ausgelegt, gehalten, erachtet oder behandelt" werden soll als Eigenthum. Das Recht ein Geschäft zu betreiben, das Recht zu arbeiten und Arbeitsverträge einzugehen, und die Arbeitskraft eines Menschen, seine Geschicklichkeit, Geschäftstüchtigkeit u. s. w. sind im Sinne der Verfassung nicht minder Eigenthum, als irgend welcher körperlich greifbare Besitz. Tausenden und aber Tausenden von Menschen ist ihre Arbeitskraft ihr einziges Eigenthum. Der Kongreß hat so wenig die Macht, einem Menschen durch Gesetzerlaß seine Arbeitskraft zu nehmen oder das Recht zur Verwerthung seiner Arbeitskraft, als er das Recht hat, dem Menschen das ihm gehörige Haus zu nehmen oder das Recht zur Verwerthung des Hauses. Und hat ebenso wenig die Macht, irgend welcher Klasse von Eigenthum den verfassungsmäßigen Rechtsschutz zu entziehen.

Das Alles hätte Herr Cannon sagen können und hätte das als Grund angeben können, warum er der Gompers'schen „Anti-Injunction-Bill" seine Unterstützung verweigert hat. Aber er hat solches Verstecken hinter die Verfassung verschmäht. Er ist offen hervorgetreten und hat persönlich, ohne Deckmantel und ohne Umschweife, als Gegner der Maßregel sich bekannt, deren Annahme im Namen der organisirten Arbeit gefordert worden ist. „Ich bin nicht zu Gunsten solcher Gesetzgebung," sagt er. „Die Macht der Gerichte, Einhaltsbefehle zur Verhütung unheilbarer Schädigung an Eigenthum oder Eigenthumsrechten zu erlassen, ist älter als die Verfassung. Es ist das unveräußerliche Recht jedes Bürgers, sei er schwach oder stark, von und nach seinem Eigenthum zu kommen und zu gehen und sein Geschäft daselbst zu betreiben, und er ist berechtigt, von den Gerichten zu fordern, daß sie ihn schützen in diesem Rechte."

Und dann weiter, als ob das noch nicht genug wäre, stellt Cannon die Bill als eine Maßregel zur Förderung von Gewaltthätigkeit und sonstiger Ungesetzlichkeit hin. Gompers habe zwar gesagt, daß er ein Gegner der Gewaltthätigkeit sei bei Streitigkeiten, die aus Streiks oder Lockouts sich ergeben. Unter dem Schutze der Gompers-Bill jedoch, erklärt Cannon, werde alles verbrecherische Gesindel, wie es das schon so oft gethan hat, die Gelegenheit benutzen, um im Namen der streikenden Arbeiter Eigenthum zu zerstören und es würde dann für den geschädigten Eigenthümer keine Rechtshilfe geben. „Die von Herrn Gompers geforderte Gesetzgebung"—schließt der streitbare Sprecher — „würde in unruhigen Zeitläufen die verbrecherisch Veranlagten loslassen. In Mildherzigkeit nehme ich an, daß er sich selbst der Folgen nicht bewußt ist, die sich ergeben würden aus der Gewährung seines Verlangens; und in Gerechtigkeit gegenüber allen Bürgern der Republik— in Gerechtigkeit gegenüber jedem Manne, der im Schweiße seines Angesichts in ehrlicher Arbeit sein Leben fristet — bekämpfe ich, jetzt und allezeit, die Gesetzgebung, die er verlangt."

Nach dieser Erklärung des auf die schwarze Liste des Arbeiterbundes gesetzten republikanischen Führers hat nun wieder Herr Gompers das Wort. Man darf erwarten, daß er die Antwort nicht lange schuldig bleiben wird. Vielleicht läßt er sich sogar bewegen, sich mit Herrn Cannon in öffentlicher Debatte zu messen, was dem Streite erhöhtes Interesse geben würde. Da sie beide, Gompers und Cannon, in dem Kongreßbezirke des Abgeordneten Littlefield im Staate Maine auf den Stump zu gehen gedenken—Cannon für und Gompers gegen Littlefield— so sollte es nicht schwer halten, die beiden Kämpen zusammenzubringen. Auf alle Fälle kann man nur wünschen, daß diese Frage der sogenannten Regierung durch Einhaltsbefehle und der dagegen sich richtenden Arbeiterbeschwerden einmal gründlich von berufener Seite vor dem ganzen Volke erörtert werden möge.

Die Opiumfrage in Japan.

Als 1840 die Einfuhr von indischem Opium in China vom Kaiser Süantiung verboten war, brach noch in demselben Jahre der Opiumkrieg aus, der nach über zwei Jahren damit endete, daß die englische Einfuhr freigegeben wurde. Seit jener Zeit ist die Opiumkultur, die in China seit Langem in mäßigem Umfange getrieben wurde, mächtig in Aufschwung gekommen, so daß die englische Einfuhr nicht nur andauernd an jenen berüchtigten Krieg erinnert, sondern auch als unangenehmer Wettbewerb empfunden wird.

Das Hauptgebiet des Opiumbaues in China ist die Provinz Szetschuan. Wenn die Opiumpflanze, eine dreiviertel Meter hohe Mohnart, blüht, so liegt die ganze Provinz in wunderbarem Farbenschmuck dar. Die Blumen erglänzen in allen Schattirungen vom blendendsten Weiß bis zum feurigsten Roth, Violett und Blau. Die Kultur, die seit alters in der Türkei, Persien und Indien, auch in Egypten und jetzt sogar in Deutschland betrieben wird, erfordert große Sorgfalt und Mühe. Der Genuß wirkt ähnlich wie der von Alkohol, ruft zunächst das Gefühl vollster Zufriedenheit hervor, bannt alle trüben Gedanken, versenkt dann in angenehmen Schlaf, endigt aber für den Neuling mit schlimmen Kopfschmerzen am nächsten Morgen. Im Norden Chinas ist der Genuß den untern Klassen fast unbekannt und von den obern Klassen nur wenig begehrt. Nach Süden zu wird das anders. In den Provinzen des Jangtsethales, besonders am obern Jangtse, je mehr man sich dem Produktionsgebiet nähert, nimmt das Opiumrauchen und, besonders bei den ärmeren Leuten, auch das Opiumessen mit seinen üblen Folgen zu. Während man selbst hier in manchen Dörfern bei der kräftig und blühend aussehenden Bevölkerung vergeblich nach Spuren des Lasters sucht, verräth die gesammte Bevölkerung vieler anderer Dörfer durch ihre fahle Gesichtsfarbe, Magerkeit und durch tiefliegende müde Augen die verheerende Wirkung eines Giftes, das im Uebermaß genossen wird. Daß die ärmeren Klassen trotz starken Genusses vielfach im Vollbesitz ihrer Körperkräfte bleiben, erklärt sich daraus, daß sie regelmäßig, besonders aber bei Mißernten und hohen Preisen, Präparate mit sehr geringem Gehalt Opium genießen.

Die Tokioer Zeitung „Asahi" sieht in dem kürzlich im englischen Parlamente verhandelten Antrag und Beschluß einen Ausfluß humaner Gesinnung, die Tokioer „Yorodzu" eine Handlung politischer Klugheit. Sie meint, England fürchte eine ähnliche Boykottirung seiner Einfuhr, wie sie die Amerikaner betroffen hat, und wolle ihr durch die freiwillige Aufgabe des verhaßtesten Einfuhrartikels zuvorkommen. In Wahrheit ist das Verfahren des englischen Unterhauses durch die in China arbeitenden Missionare veranlaßt, die in ihrem berechtigten Kampf gegen den übertriebenen Opiumgenuß nur das eine vergessen, daß er durch ein Verbot der englischen Einfuhr heute nicht mehr gehemmt werden kann. Denn die Folge des Einfuhrverbots wird sofort eine Steigerung des Opiumbaues im Lande selbst sein. Schon jetzt ist ein Zurückgehen des Tabak-, Baumwoll-, Thee- und besonders des wichtigen Reisbaues in den Gebieten der Opiumkultur stark bemerklich. Wie die Verhältnisse heute liegen, haben den Nutzen von diesem Antrag nur die chinesischen Opiumbauern, Kaufleute und zahlreiche hohe Beamte, die finanziell bereits stark betheiligt sind.

Peruanische Pläne.

Aus Südamerika wird geschrieben: Der Ingenieur Emilio Guarini ist von der Regierung in Peru beauftragt worden, die überaus reichen Wasserkräfte des Landes im Hinblick auf landwirthschaftliche und industrielle Zwecke eingehend zu studiren. Er empfiehlt besonders die Ausnutzung des im südöstlichen Theile von Peru und im westlichen Theile von Bolivien in Großglockner-Höhe (3850 Meter) gelegenen Titicacasees. Dieses „heilige Meer" der alten Peruaner, das sich mit seinen 8354 Quadratklometern über ein Gebiet erstreckt, das größer ist als das halbe Königreich Sachsen, umfaßt eine Wassermenge von 5,038,800,000 Hektolitern mit einer potentiellen Energie von über 21,000,000 Pferdekräften. Dem gewaltigen Seebecken sollen auf der Westseite hundert Kubikmeter Wasser in der Sekunde entzogen werden. Um dieses Wasser vom Titicacasee, der 250 Meter niedriger liegt als die ihn umschließenden Berge, nutzbar machen zu können, müßte man nach Quarinis Plan einen Tunnel durch die Anden graben. Dies würde wohl der einfachere, doch kostspieligere Plan sein. Nach einem zweiten Entwurf wäre das Wasser elektrisch bis in den höchsten Punkt, 4100 Meter hoch, zu pumpen, um dann in einem noch höheren Gefälle ausgenutzt zu werden. Die Wasserkraft könnte dann nach Guarinis Ansicht verwendet werden zum elektrischen Betrieb der Eisenbahnen in Süd-Peru, zum Bergbau, wodurch die vielen und reichen Bergwerke ausgebeutet werden könnten, die heute wegen des Fehlens der Betriebskräfte aufgegeben sind, zur Elektrometallurgie, zur Bestellung der Aecker, zu elektrischen Seilbahnen, die bei dem Mangel an Arbeitskräften und Lastthieren ein besonders bequemes u. billiges Transportmittel für Bergwerke, Fabriken und Landwirthschaft würden, zu Schiffahrtszwecken, zur Beleuchtung der Hafenorte, zum Betrieb großer elektrischer Industrien, namentlich an der Küste. Die Anlage würde nach fachmännischen Berechnungen 40 Millionen Pesos (1 Peso = 37 Cents) kosten. Peru, das aus seiner Niederlage im Krieg mit Chili (1879—1884) manches Heilsame gelernt hat, gibt sich seit Jahren redliche Mühe, durch europäische Einwanderung das Land zu erschließen, und die Schätze, die der Boden in reichstem Maße birgt, zu heben. Sollte der Plan Guarinis ausgeführt werden, so würde dessen praktische Bedeutung die industrielle Ausnutzung der Niagarafälle bei weitem übertreffen, und Peru könnte in die Reihe der ersten Industrieländer der Welt treten.

Lokalbericht.

Auf die Dörfer!

Gewerkschaftler suchen die Arbeiter der Vororte zu organisiren.

Wollen eifrig wirken.

Zuschneider klagen, daß man ihre Frauen telephonisch über sie ausgeforscht habe. — Bauarbeiter-Streik geschlichtet. — Gute Zeiten in der Piano-Industrie.

Vertreter von neun der hauptsächlichsten Baugewerke versammelten sich gestern im Hauptquartier, um einen Feldzugsplan gegen Nichtgewerkschaftler in Gary, Ind., Hegewisch, Ill., und andere in Cook County gelegene Ortschaften zu entwerfen.

Da die Vertreter der Maurer-Union nicht erschienen waren, wurden keine bedeutenden Beschlüsse gefaßt. Das wurde bis morgen verschoben. Die Beamten der Maurer-Gewerkschaft haben versprochen, Vertreter der Union zu der morgigen Sitzung zu senden.

Ganz ergebnißlos verlief aber die gestrige Zusammenkunft nicht. Es wurde ein Ausschuß ernannt, der sich am Mittwoch zuerst nach Gary und dann nach den übrigen, in der Umgegend von Chicago und in Cook County gelegenen Ortschaften begeben und nicht eher rasten wird, bis es dort keinen Nichtgewerkschaftler mehr gibt oder bis jeder Chicagoer Unternehmer, der in jenen Nestern Bauten ausführt, sich verpflichtet hat, ausschließlich Unionleute zu beschäftigen und Unionlöhne zu zahlen. Falls die Unternehmer Umstände machen sollten, werden ihre an hiesigen Bauten beschäftigten Leute an den Streik befohlen werden.

Der ernannte Ausschuß besteht aus Lilien von den Mörtelträgern und Bauarbeitern; Maddox von den Maurern und Steinmetzen; Bloomfield von den Elektrizitätsarbeitern; Hansen von den Journeymen Derrickmen; Thoman von den Bauschmieden; Gutman von den Dachdeckern; Fay von den Maschinenbauern; Corcoran, dem Präsidenten der Maurergewerkschaft, und Metz, dem Generalagenten der Zimmerleute.

Schweigen ist Gold.

Henry Knaus, Geschäftsagent der Zuschneider-Union, hat gestern einen „Kriegsrath" zusammengetrommelt, von dem beschlossen wurde, daß in Zukunft von Mitgliedern Geheimnisse der Union auch nicht den eigenen Frauen verrathen werden dürften. Knaus machte nämlich die überraschende Mittheilung, daß die Abnahme der Mitgliederzahl der Union auf Fernsprecher und die Frauen zurückzuführen sei. Agenten der Arbeitgeber hätten es nämlich fertig gebracht, sich mit Frauen der Mitglieder telephonisch in Verbindung zu setzen und ihnen alle gewünschte Auskunft darüber zu erhalten, ob der Mann zur Union gehöre und welche Rolle er in der Gewerkschaft spiele, ob er mit Leib und Seele Gewerkschaftler sei u. s. w. Die Folge sei dann gewesen, daß die Arbeitgeber den betreffenden Mann vor die Wahl stellten, die Arbeit niederzulegen oder aus der Union auszutreten. Um nicht mit ihren Angehörigen Hungerpfoten zu saugen, hätten sich viele dazu entschlossen, der Sache der Union untreu zu werden.

Streik beigelegt.

Der allgemeine Streik der am Millinery World-Gebäude beschäftigt gewesenen Baugewerkschaftler ist gestern beigelegt worden. Er wurde vor mehreren Wochen verhängt, weil am Neubau zu keiner Gewerkschaft gehörige Glaser beschäftigt wurden.

Gestern verpflichteten sich die Unternehmer, in Zukunft ausschließlich Unionleute zu beschäftigen.

Die Steinhauer-Union hat Frank O'Donnell zum Präsidenten und Geschäftsagenten gewählt. Er ist eines der jüngsten Häupter einer größeren Gewerkschaft in Chicago.

Beamte der Piano- und Orgelbauer-Gewerkschaft erklären, den Bedarf an tüchtigen Kräften nicht decken zu können. Niemals hätten für Fachleute in Chicago so gute Zeiten geherrscht, wie zur Zeit.

Jung Patterson.

Der zum sozialistischen Agitator gewordene frühere Ober-Bankommissär Patterson hat in der Nähe von Lake Forest ein 220 Acker großes Landgut gekauft, auf dem er die Kenntnisse zu verwerthen beabsichtigt, die er im Winter auf der Landwirthschaftlichen Akademie in Madison zu erwerben gedenkt. Inzwischen widmet Herr Patterson sich eifrig den Interessen der Partei, der er sich angeschlossen hat. Er will dafür sorgen, daß deren hiesiges Organ: „The Chicago Socialist", während der bevorstehenden Wahlkampagne einige Wochen lang täglich erscheint.

„König Mais."

Die „Chicago Commercial Association", welche im vorigen Jahre ein großes Erntefest zu Ehren des „König Mais" zu veranstalten beschloß, es aber für rathsam fand, diese Feier bis zum Herbste dieses Jahres zu verschieben, hat hat sich nun noch einen Aufschub einem weiteren Jahre bewilligt. Im Winter soll mit der Sammlung eines Garantiefondes von $50,000 begonnen werden, und ist dieser gezeichnet, so wird mit der Arbeit an den Plänen für das Fest begonnen werden.

Kurz und Neu.

* Der alte Konstabler Henry Müller feierte gestern seinen 70. Geburtstag. Polizeirichter Mayer, Polizeiinspektor Healy und andere Respektspersonen nahmen an der Festlichkeit theil. Müller ist im Jahre 1854 nach Chicago gekommen. Er war erst Zeitungsverkäufer, später Schaffner auf der Pferdebahn; seit 1864 hat er fast andauernd ein oder das andere kleine politische Amt bekleidet. Konstabler ist er seit 20 Jahren, und er meint, er halte es als solcher noch weitere zwanzig Jahre aus.

— Eins muß man den Pittsburger Millionären lassen: Sie verstehen es, ihr Geld unter die — Advokaten zu bringen.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unsere geliebte Schwester und Tochter

Clara Luebtke

im Alter von 33 Jahren und 5 Monaten nach langem schwerem Leiden Montag, den 20. August, um 6 Uhr Morgens, selig im Herrn sanft entschlafen ist. Beerdigung findet statt am Donnerstag, den 23. August, 12 Uhr Mittags, vom Trauerhause, 1614 W. North Ave., nach der St. Peters Kirche, Ecke Chicago Ave. und Noble Str., und von da nach dem Waldheim Friedhof. Die trauernden Hinterbliebenen:

Ottilie Luebtke, Mutter.
Alma, Bernhard und Emma, Geschwister.
Alwina, Schwägerin.
Edna und Arthur, Nichte und Neffe. dmi

Zur Erinnerung

an unseren geliebten Sohn und Bruder

John Wilh. Fricker,

der heute vor drei Jahren, am 21. August 1903, im Alter von 21 Jahren gestorben ist.

In der Blüthe Deiner Jahre,
Einer welken Blume gleich,
Liegst Du schon drei Jahr' im Grabe,
Abgemäht vom Erdenreich.
Du warst geachtet und geliebt,
Von Allen, die Dich kannten,
Und Deine Lieben halten fest
An diesen Liebesbanden.
O weine nicht, du armes Elternherz,
Verzaget nicht in Eurem tiefen Schmerz,
Gott nimmt die Seele, die ihm wohlgefällt,
So früh hinweg aus dieser argen Welt.
Es geht durch Kreuz zur Freud',
Durch Nacht zum Licht,
Es gibt ein Wiedersehen,
D'rum weinet nicht.

Gewidmet von seinen trauernden Eltern und Geschwistern:

John und Magdalena Fricker, Eltern.
George und Mary, Geschwister.

Zur Erinnerung.

Mit tiefbetrübtem Herzen denken wir heute an den Todestag meines unseres innig geliebten Gatten und Vaters

Joachim Wiechern,

gestorben den 21. August 1905.

Der schwere Tag, er kehrt nun wieder,
An dem Du Theurer uns verließest,
Und Wehmuth senkt sich auf uns nieder,
Die bittere Trennungsthräne fließet.
Ein schweres Jahr ist schon verflossen,
Doch nicht mit ihm der Trennungsschmerz,
Wie manche Thräne ist vergossen,
Seitdem im Tode brach Dein Herz.
Gleich wie ein Schlag aus heitern Höhen,
Traf uns Dein Tod so recht ins Herz,
In voller Kraft Dich scheiden sehen,
Kaum faßten wir's vor tiefem Schmerz.

Gewidmet von der tieftrauernden Gattin Marie Wiechern, nebst Kindern.

Leichte Reiselektüre.
Romane, Novellen, Humoresken, Jugendschriften in größter Auswahl und zu allen Preisen.
KOELLING & KLAPPENBACH.
106 Randolph Str. — Telephon: Central 5861.

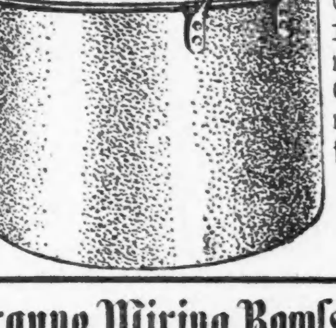
CHAS. BURMEISTER & SON
Leichenbestatter,
301 und 303 Larrabee Strasse
Telephon North 185.
Aufträge von allen Theilen der Stadt prompt besorgt. 7sep,bidofa*

Waldheim.
Einziger deutscher konfessionsloser Friedhof von Chicago. Durch Metropolitan-Hochbahn für 5c zu erreichen. Billige Begräbnißplätze sind in diesem schönen Friedhof auf Abschlagszahlungen zu haben.—Office: Oak Park—Telephon 273 West.— Stadt-Office 670 W. Chicago Ave. Tel. 751 West.
Philipp Maas, Sekr. Jacob Schwab, Supt. 9jdX*

Montrose Cemetery
N. 40. und Bryn Mawr Ave.
Familien-Lotten von $65 aufwärts.
Einzelne Gräber für Kinder, $6.00.
Einzelne Gräber für Erwachsene, $10.
5 Cents Car-Fare von irgend einem Theile der Stadt.
Telephone Humboldt 1512. 13noX*

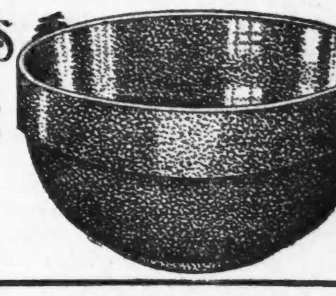
Weber's
Der Departement-Laden, der Euch Geld erspart.
VAN BUREN & CLARK STRASSE.
Laden offen jeden Abend, ausgenommen Mittwoch u. Freitag. Samstag bis 10.
Unsere sämmtlichen Verkäufer sprechen deutsch.

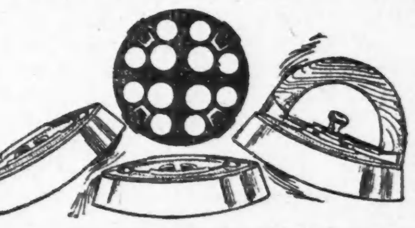
Großer Verkauf von emaillirten geraden Töpfen für die Einmach-Saison.



Wir kauften eine Partie von großen geraden blauen und weißen Granite Stahl-Töpfen, beste Qualität—volle 10 Quart Größe — die Sorte, für welche Ihr in jedem anderen Laden in Chicago 1.25 bezahlen müßt; Mittwoch, den ganzen Tag, offeriren wir sie zum Verkauf für nur
39c

Braune Mixing Bowls
Vier Quart-Größe, beste Qualität, fein glasirt, werth 15c; — Verkaufspreis nur
5c





Mrs. Potts Bügeleisen, 55c.
Set von 3 Bügeleisen, 1 Griff und 1 Stand, alle nickelplattirt, werth $1 in irgend einem andern Laden in Chicago; unser spez. Preis, p. Set..
55c

12½c Unterzeug, 5c
Swiß gerippte Damen-Leibchen, taped Hals, weiß, blau und rosa, werth 12½c, zu nur
5c

12½c Handtuchzeug, 5¾c
20zölliges reines gebleichtes Crash für Roller-Handtücher — werth 12c — zu
5¾c

15c Strümpfe, 7½c
Echtschwarze Schulstrümpfe für Kinder, doppelte Knie, beste 15c-Werthe, das Paar zu
7½c

25c Kleiderstoffe, 10c
Tartan Plaid für Schulkleider für Kinder, große Auswahl von allen neuen Mustern, werth 25c, zu, Yard,
10c

1. grosses PIK-NIK
veranstaltet vom
Fidelia Unterstützungsverein Nr. 1
Sonntag, den 2. September 1906, im May Fair Park, Elston Avenue und Montrose Boulevard. Mit allen Cars durch Transfer-Tickets sehr bequem zu erreichen. Elston Ave.-Cars gehen bis zum Grove, außerdem kann man mit den Clark Str., Lincoln Ave., Kedzie Ave. und Montrose Blvds Cars mittelst Transfer dahin gelangen. Tickets 25c die Person. Anfang 2 Uhr Nachm. aug21,25

Kaiser Friedrich
Deutscher Gegenseit. Unterstützungsverein
hält am Sonntag, den 26. August, 2 Uhr Nachmittag, in Kippers Sommergarten, 457 Nelson Str., Ecke Lincoln Str., große Agitationsversammlung, Charter-Einweihung und Basket-Picnic ab. Mitglieder, Freunde und Bekannte sind dazu eingeladen. Das Komite.

Riverview Park
Chicagos schönster Ort.........
Western, Belmont & Clybourn Ave.
Herold's deutsche Militär-Kapelle und Rainer's Tiroler Sänger und Tänzer.
50 Zum drittenmal in Chicago dieses Jahr. der besten Park-Attraktionen Amerikas. Eintritt 10 Cents. 50

BISMARCK GARDEN
KONZERTE
Jeden Abend, Samstag und Sonntag Nachmittags.
Weber's preisgekrönte Kapelle.
Hervorragende Solisten.
ag13,15,18,19,21,23,25,26

White City
Schilzonyi's Kapelle. Letzte Woche.— Estella Louise Mann, Mezzo-Soprano.—Im freien Zirkus 4 McDonalds, Bicycle Trick Riders. Und fünfzig großartige Schaustellungen.
Park-Eintritt...... ..10 Cents.
di—sa

Sans Souci Park
COTTAGE GROVE AVE. & 60TH ST.
VESSELA'S GREAT BANDA ROMA.
All New Attractions. Vaudeville. Midget Land

The Relic House,
900 N. Clark Strasse.
Gegenüber dem Lincoln Park.
Erfrischungs-Lokal und erster Klasse Familien-Resort.
Vortreffliches Konzert jeden Abend und Sonntag Nachmittags. Achtungsvoll
m26,bidofa* John Weis, Eigenthümer.

EMIL H. SCHINTZ,
Geld
120 Randolph Str.
zu 5 bis 6 Prozent Zinsen zu verleihen. Gute erste Hypotheken zu verkaufen. Tel.: Central 2804. 1fbij

Leset die „Sonntagpost".

Für Kontraktoren.
Versiegelte Angebote werden in der Office des Geschäftsführers des Board of Education, Zimmer 730 Tribune-Gebäude, Südost-Ecke von Dearborn und Madison Str., bis punkt zwölf (12) Uhr Mittags, Freitag, den 24. August 1906, für Lathing und Plastering in verschiedenen Schulen entgegen genommen.
Angebote müssen genau den Spezifikationen entsprechen, wie sie in der Office des Repair Dept., Zimmer 700 Tribune Building, zu haben sind.
Angebote müssen auf regulären Blanks gemacht werden, wie sie in besagtem Repair Dept. zu haben sind, und müssen in versiegelten Kouverts verschlossen sein, adressirt an das Komite für Gebäude und Grundstücke und überschrieben „Angebote für Lathing und Plastering".
Alle Angebote müssen von entsprechenden Depositen wie vorgeschrieben begleitet sein: Bei Angeboten von $100 oder weniger 20 Prozent; zwischen $100 und $200 15 Prozent; zwischen $200 und $500 10 Prozent; zwischen $500 und $2000 5 Prozent; über $2000 3 Prozent. Depositen müssen in der Form von Baargeld oder beglaubigtem Check auf irgend eine gutstehende Bank, die in Chicago Geschäfte macht, bestehen, und zahlbar sein an die Ordre des Board of Education.
Nach der in dieser Anzeige angegebenen Stunde werden keine Angebote entgegengenommen. Der Board behält sich das Recht vor, irgend eines oder alle Angebote oder irgend einen Theil irgend eines gemachten Angebotes zu verwerfen.
Komite für Gebäude und Grundstücke.
Chicago, den 14. August 1906.

Schiffskarten!
Extra billig im August und September.
$31.50 nach Deutschland
Extra billig jetzt nach und von Hamburg, Bremen, Rotterdam, Antwerpen, Havre, Wien, Budapest, Triest, Fiume und allen Hauptplätzen in Europa. Gepäck von Hause abgeholt und auf Dampfer befördert.
Geld gespart, wer bei uns Billete kauft.
Union Ticket Office
Anton Boenert, Generalagent,
218 Süd Clark Str.,
gegenüber der Postoffice.
Sonntags offen bis 12 Uhr.
21ag,bidofrfon,1m

ST. JOHN'S
MILITARY ACADEMY
"THE AMERICAN RUGBY"
Eine alte u. erfolgreiche Schule. Vollständig neu eingerichtet. Neue Kasernen, dampfgeheizt, elektrisch erleuchtet, mit Saugluft gereinigt. Zentral-Heizapparat. Keine Feuer im Gebäude. Feinste Kasernen in Amerika.
P. O. DRAWER V.
Delafield, Wisconsin.

American Conservatory
Kimball Hall 239 bis 253 Wabash Ave. Chicago, Jll.
Die hervorragendste Schule für Musik und dramatische Kunst.
Einundzwanzigste Saison. 65 hervorragende Lehrer. Unübertreffl. Kursus des Studiums. Lehrer-Ausbildungs-Dept. Diplome u. Lehrer-Zertifikate. Unvergleichliche Vortheile frei. 35 Stipendien jährlich für talentirte Schüler mit beschränkten Mitteln. Herbst-Kursus beginnt 10. Sept. 1906. Katalog frei verschickt.
John J. Hattstaedt, Präsident.
14ag,bidofa,18t

WATRY
N. WATRY & CO.
99—101 O. Randolph Str.
— Deutsche Optiker —
Brillen und Augengläser eine Spezialität.
Kodaks, Cameras und photogr. Material.

Lokalbericht.

Katz' aus dem Sack.

Lavin soll mit Verbrechern unter einer Decke gesteckt haben.

Mulcahy sein Werezeug?

Polizeichef Collins erklärte, daß der suspendirte Inspektor „geliefert" sei. — Wird vielleicht rechtzeitig resigniren. — Sein angebliches Sündenregister.

Ueber die Natur der angeblichen Vergehen, auf die sich die Anklagen stützen, die Polizeichef Collins Ende der Woche gegen den vom Dienst suspendirten Polizeiinspektor Patrick J. Lavin zu erheben beabsichtigt, ist jetzt Näheres bekannt geworden.

Lavin wird bezichtigt werden, das Haupt einer korrupten Koterie von Polizisten, Verbrechern und Schankwirthen zu sein; außerdem werden ihm viele einzelne Fälle von „Gradsch" zur Last gelegt werden. Er wird verantwortlich gehalten werden für die Zustände, die vor seiner Versetzung nach der Bezirkswache an Chicago Ave. auf der Südseite geherrscht haben.

Die Untersuchung des berüchtigten Mulcahy-Falles, mit dem sich zur Zeit die Zivildienstbehörde beschäftigt, brachte Enthüllungen, die zum Theil der Polizeichef auch als Beweismaterial gegen Lavin benutzen wird, dessen Werkzeug angeblich Mulcahy war.

Ferner wird Lavin verantwortlich gehalten werden für die Fälschung der „Auslage-Rechnungen" seitens derjenigen seiner Mannen, die auf die Fälscher von Lohnanweisungen der Illinois Steel Company Jagd gemacht hatten.

Dazu kommt noch die eigenthümliche Rolle, die Lavin angeblich im Gilhooley-Falle gespielt hat. Er hatte den Ruhm beansprucht, die Verhaftung und Ueberführung der Angreifer des Christ. J. Carlstrom herbeigeführt zu haben. Polizeichef Collins verspricht interessante Enthüllungen über die Verhaftung der Niederschläger.

Lavin angeblich geliefert.

Man muthmaßt, daß Lavin auf Grund des überwältigenden, ihn schwer belastenden Beweismaterials, das Polizeichef Collins gesammelt hat, resigniren, und daß es zu keiner Verhandlung im gegen ihn anhängig zu machenden Disziplinar-Verfahren kommen wird.

„Ich werde die Anklagen vor der Rückkehr des Mayors nicht bekannt geben," sagte Polizeichef Collins. „Sie können sich aber darauf verlassen, daß Lavin geliefert ist. Sie wissen in großen Umrissen, was gegen ihn vorliegt. Die Einzelheiten kann ich vorerst nicht preisgeben."

Die Zustände im Stanton Ave.-Polizeibezirk unter dem Leutnant Mulcahy sollen jeder Beschreibung gespottet haben. Die Untersuchung dieser verbrecherischen Lotter- und Raubwirthschaft brachte Dinge ans Licht, durch die Lavin schwer belastet wurde. Und je weitere Kreise die Untersuchung zog, desto mehr häuften sich die Beweise gegen Lavin.

Russische Zustände.

„Jim" Grant, ein professioneller Einbrecher, erzählte dem Polizeichef, daß er als „Spitzel" in Diensten von Mulcahy gestanden habe. Als Lohn habe er in den Bezirks unbelästigt seinem „Berufe" nachgehen können. Er habe im vorigen Jahre sieben Häuser ausgeplündert, ehe er infolge eines unglücklichen Zufalls verhaftet worden sei.

„In Verbindung mit den von mir verübten Einbrüchen wurden zwei Unschuldige verhaftet und, um sie zu einem Geständniß zu bewegen, nicht gerade zart behandelt," sagte Grant. „Schließlich packte man mich, als ich mit dem gestohlenen Gut hausirte. Als ich Mulcahy vorgeführt wurde, sagte er zu mir: „Ich werde dafür sorgen, daß man Sie binnen acht Tagen laufen läßt. Die Sache werde ich schon mit dem Polizeirichter ins Reine bringen." Nach acht Tagen ließ man mich mit einer Geldstrafe in Höhe von $85 laufen."

„Sein oder Nichtsein".

Leutnant Mucahy von der Canalport Ave.-Polizeiwache führte gestern vor der Polizei-Kommission seine ersten Zeugen ins Treffen. Mehrere Bewohner des Stanton Ave.-Polizeibezirks sagten aus, daß Mulcahy sich im Allgemeinen des Rufes erfreute, ein guter Polizeibeamter zu sein.

Anwalt H. J. Toner unterbreitete eine Liste der Einbrüche und sonstigen während des von den Zeugen erwähnten Zeitraums im Polizeibezirk verübten Verbrechen.

In der Vormittagssitzung wurde Sergeant Michael McBride betreffs des McMahon-Falles vernommen. Patrick McMahon hatte den Farbigen Benjamin Streeter niedergeknallt. McBride gab an, daß er am 11. Januar vier Polizisten mit der Bewachung einer an 35. und State Straße gelegenen Herberge betraute. McGraw, einer der Polizisten, hätte McMahon verhaftet, als letzterer mit einem Rock und Hut, die ihm viel zu klein waren, aus dem Hause trat.

„Berichteten Sie diesen Umstand dem Leutnant Mulcahy?" fragte der Anwalt Toner.

„Nein," stammelte der Sergeant. „Ich theilte ihm am nächsten Morgen mit, daß ich an dem Falle gearbeitet hatte".

„Wie konnte denn aber Mulcahy wissen, in welcher Verfassung McMahon aus dem Hause getreten war?" fuhr Toner fort.

„Na, er war doch in der Wache, als McMahon eingelocht wurde," antwortete McBride.

Waschen ihre Hände in Unschuld.

John Sheridan und Ed. Turley, zwei Gewerkschaftsbeamten, sagten aus, daß sie mit Mulcahy nur betreffs der für McMahon zu stellenden Bürgschaft Rücksprache genommen hätten. Sie werden bekanntlich bezichtigt, sich mit Mulcahy verschworen zu haben, McMahon vor Strafe zu schützen.

Polizeichef Collins gab an, daß er im März Leutnant Mulcahy telegraphisch ersucht habe, den Sergeanten Prendergast und zwei andere Polizisten für die Dauer von drei Tagen ihrer gewöhnlichen Dienstobliegenheiten zu entheben, damit sie an dem „Bowers Fall" arbeiten könnten. Es sei das nur im Interesse des Dienstes geschehen.

Anwalt Donahoe behauptete im Verlaufe der Verhandlung, daß die gegen Mulcahy erhobenen Anklagen auf den Haß zurückzuführen seien, den Prendergast gegen den Vorgesetzten hegte.

Nach Schluß der Verhandlung erklärte Frank J. Shead, der Anwalt der „Anti Crime Association", daß nach Schluß des Verfahrens die Großgeschworenen ersucht werden würden, Mulcahy in Anklagezustand zu versetzen.

Das chilenische Erdbeben.

Sammlung eines Hilfsfonds für die Nothleidenden hier angeregt.

Herr M. J. Steffens, Nr. 57 22. Str., der hiesige Konsul der chilenischen Regierung, hat gestern bei dem chilenischen Gesandten in Washington auf telegraphischem Wege angefragt, ob die Samlung eines Hilfsfonds für die Nothleidenden in Chile, bezw. die Opfer des schrecklichen Erdbebens hier in Chicago erwünscht sei. Herr Steffens hat eine Kabeldepesche von seiner Regierung erhalten, in der mitgetheilt wird, daß die Schrecken des Erdbebens und die Noth der Betroffenen nicht in Worten geschildert werden könnten. Die Verwüstung, heißt es, reicht weit bis in das Innere des Landes. Eine Kabeldepesche von F. C. Spencer von Santjago meldet, daß dessen Familie sich in Sicherheit befindet.

Unter den Chicagoern in der Bevölkerung des von dem Erdbeben heimgesuchten Landstriches befinden sich Herr und Frau W. C. Hoover von Oak Park, die seit 17 Jahren dort als Missionäre der Methodistenkirche weilen. Ihre hier wohnhaften Angehörigen und Freunde sind um die Sicherheit des Paares besorgt. Der letzte hier eingetroffene Brief von Frau Hoover wurde am 25. Juni in Valparaiso aufgegeben, und damals schon berichtete die Schreiberin von einigen Erdstößen, die Unruhe unter den Bewohnern hervorgerufen hätten.

Mußte tanzen.

Hilfssheriff aus Texas lieferte mit seinem Schießeisen die Musik.

Whit M. Adams, ein Hilfssheriff aus Waco, Tex., betrat gestern Abend gegen halb zwölf Uhr in kreuzfideler Stimmung eine an Hubbard Court und Wabash Ave. gelegene Kneipe, bemerkte dort den farbigen Schuhputzer Henry Berger und forderte ihn auf, ihm etwas vorzutanzen. Als der Mohr grinsend und höflich, aber entschieden ablehnte, zog Adams sein Schießeisen, Kaliber 44, zagte dem Schwarzen eine Kugel zwischen die Füße und rief drohend: „Nun los, Niggah, tanze jetzt oder ...!" Berger tanzte, während Adams den Takt dazu schoß. Detektive Quinn, den die Schüsse herbeigelockt hatten, machte dem grausamen Spiel ein Ende und verhaftete den Texaner, der in der Bezirkswache an Harrison Str. eingelocht wurde.

Mit allen Hunden gehetzt.

Die Polizei fahndet auf einen mit allen Hunden gehetzten Dieb, der einen dem Dr. R. H. Campbell gehörigen Kraftwagen, der vor dem Gebäude der Chicago Athletic Association stand, gestohlen hat. Dr. Campbell wohnt im Virginia-Hotel. Er hatte geglaubt, sich gegen eine Entführung seines Kraftwagens genügend gesichert zu haben, indem er die Kurbel, mittels der das Gefährt in Bewegung gesetzt wird, mit sich nahm. Kaum war er im Klubgebäude verschwunden, als ein Mann sich auf den Wagen schwang, eine Kurbel aus der Tasche zog, sie ansetzte und auf und davon fuhr. Der gestohlene Kraftwagen hat einen Werth von $2000. Bisher fehlt von dem Dieb jede Spur.

Chinesen eingeschmuggelt.

Unter der Anklage, drei Chinesen in die Vereinigten Staaten eingeschmuggelt zu haben, wurde gestern George L. Little, Nr. 432 Swan Str., Buffalo, N. Y., in einem Zuge der Michigan-Zentralbahn in Kensington verhaftet. Der Angeklagte wurde dem Bundeskommissär Foote vorgeführt, der sein Verhör auf morgen verschob.

* John Harris, der hier, wie berichtet, unter dem Verdacht verhaftet wurde, mehrere Juweliere in Jackson, Mich., beraubt zu haben, ist gestern per Schub nach dem Thatorte zurückbefördert worden.

Schwindsucht

behandele ich nach einer ganz neuen wissenschaftlichen und erfolgreichen Methode. Diese Krankheit wird durch einen besonderen Zustand des Blutes genährt und verbreitet. Ich behandele das Blut direkt, und ganz gesundes Blut macht Schwindsucht unmöglich. Behandlung $1 die Woche.

DR. C. PUSHECK,
192 East Washington St., Chicago.
Kannst Du nicht kommen, so schreibe mir.
Wmt. dikfso*

Bliß wird Wächter.

Früherer Stadthalle-Verwalter erhält einen geringeren Posten.

Bartzens Thätigkeit.

Arbeitserleichternde Schaufeln. — Breite Radreifen am 21. Oktober. — Auch der Aichmeister auf dem Kriegspfad. — Steuer-Revisor Upham allein.

Der frühere Hausmeister der Stadthalle, Col. Henry L. Bliß, der vor neun Monaten entlassen wurde, weil unter seiner Leitung die Stadthalle nicht rein gehalten wurde und es ihm an dem erforderlichen Verwaltungstalent fehlte, ist von der Zivildienst-Kommission benachrichtigt worden, daß er die im Juni stattgehabte Prüfung von Anwärtern auf Wächterstellen bestanden hat. Mit einer solchen Stelle, deren Inhaber des Nachts Wasserleitungs-Arbeiten, Werkzeughäuser und Schulgebäude zu bewachen hat, ist ein Monatsgehalt von $60 bis $75 verbunden, während Herr Bliß als Stadthalle-Verwalter $133.33 monatlich bezog, von dem größeren Ansehen und weniger Arbeit gar nicht zu reden. Bliß hat die Wächterprüfung als zwölfter unter fast hundert Prüflingen bestanden, wird aber als erster angestellt werden, weil er Veteran des Bürgerkrieges ist. Er ist 63 Jahre alt und wohnt im Hause 759 West 63. Str. Seit dem Jahre 1899 hat er sich an einer Anzahl von Zivildienst-Prüfungen betheiligt und mehrere auch bestanden.

Schlaue Arbeiter.

Stadtingenieur Shaw ist hinter einen Kniff gekommen, mit dessen Hilfe viele städtische Arbeiter sich die Arbeit in den Hundstagen etwas erleichtert haben. Es fiel Herrn Shaw bei seinen Inspektionen auf, daß viele bei den Wasserleitungs-Arbeiten benutzte Schaufeln ungewöhnlich kurz waren, und er ermittelte, daß die Schlaumeier ihre Schaufeln um einige Zoll verkürzt hatten, damit sie nicht so viel Erde halten konnten und mithin nicht so schwer waren. Der Ingenieur hat verfügt, daß alle mit verkürzten Schaufeln betroffenen Arbeiter entlassen werden sollen.

Wieder auf dem Kriegspfad.

Baukommissär Bartzen begann heute mit einer persönlichen Besichtigung der großen Läden und theilte deren Leitern mit, daß er sie jeden Tag auf's Neue verhaften lassen werde, wenn sie seinen Anordnungen nicht nachkommen, so lange, bis sie sich fügen. Herr Bartzen hat auch den Polizeichef ersucht, zwei Polizisten auf jedem Dock aufzustellen, wo Exkursionsdampfer einen großen Zustrom von Menschen verursachen.

In der nächsten Stadtrathssitzung, am 25. September, will der Kommissär Abänderung der Bauverordnungen im Interesse der kleinen Bauherren beantragen. Er glaubt, daß durch unbedeutende Veränderungen in den Vorschriften die Baukosten von Cottages und anderen kleinen Gebäuden um $75 bis $100 verringert werden können, ohne daß dadurch die Sicherheit der Bauten beeinträchtigt wird.

Das Gerücht, er wolle als unabhängiger Sheriffskandidat auftreten, stellt Herr Bartzen entschieden in Abrede. Er ist in New York gewesen und sagt, daß Chicago von New York und Detroit in Bezug auf Personenbeförderung viel lernen könne. Chicago brauche eine Untergrundbahn. Die Hochbahnschleife sollte entweder abgeschafft oder erweitert werden.

Die letzte Frist.

Herr O'Connell, der Kommissär für öffentliche Arbeiten, hat mehreren hundert Fuhrwerksbesitzern Nachricht gegeben, daß vom 21. Oktober ab Wagen, deren Bau mit der Radreifen-Ordinanz nicht im Einklang steht, die Straßen nicht befahren dürfen und alle Fuhrleute mit Wagen ohne breite Radreifen verhaftet werden würden.

Soll Aufklärung geben.

Infolge eines Streits über einige vom Englewood-Polizeigericht verhängte geringe Geldstrafen, die dem Stadtkämmerer nicht abgeliefert worden sind, ist der Gerichtsclerk Alexander Wisniewski von Kämmerer McGann des Dienstes vorläufig enthoben und aufgefordert worden, dem Kämmerer die Sache zu erklären. Wisniewski behauptet, die Geldstrafen seien nicht eingezogen worden.

Vorschriftswidrige Flaschen.

Der städtische Aichmeister Joseph Grein kaufte gestern bei Hillman, 112 State Str., eine Quartflasche Buttermilch und fand, daß die Flasche weder mit dem Namen noch mit der Angabe der darin enthaltenen Flüssigkeitsmenge versehen war, wie das Gesetz es vorschreibt. Herr Grein hat bei Richter Gibbons Klage gegen das Geschäft eingeleitet und wird auch die Flaschen in anderen Allerweltsläden sich ansehen.

Henry Surgis, 721 Laflin Straße, wurde von Beamten des Aichamts verhaftet, weil er an Frau A. Rusch, 5141 Laflin Str., 60 Pfund Eis für 75 Pfund verkaufte.

War ganz allein.

In den Räumen der Revisionsbehörde waltete gestern der Vorsitzer F. W. Upham ganz allein seines Amtes, da sein Amtsgenosse F. D. Meacham krank in Lake Geneva liegt und der Dritte im Bunde, Roy O. West, sich in Springfield befindet. Herr Upham beschäftigte sich mit vielen Fahrhabe-Angelegenheiten, verschob aber die endgiltige Entscheidung bis zur Rückkehr von wenigstens einem seiner Kollegen. An Stelle des erkrankten Korporationsanwalts Lewis ging dessen Gehilfe Maxwell Edgar mit Herrn Upham die Einschätzungslisten durch und vereinbarte mit ihm vorläufige Zahlen, welche morgen Nachmittag von der Behörde zu endgiltiger Beschlußfassung erwogen werden sollen.

In dem Möbelhändler und Schulrathsmitglied Modie J. Spiegel fand Herr Upham einen weißen Raben unter den Kraftwagenbesitzern. Herr Spiegel ist stolz auf sein Fahrzeug und gab nicht nur dessen Werth auf $2500 an, sondern theilte auch mit, daß sein Bruder und sein Vater ebenfalls je einen Kraftwagen im selben Werthe besitzen. Die Gesammteinschätzung der Fahrhabe ist dieses Jahr, nach Herrn Uphams Schätzung, um $200,000,000 größer als letztes Jahr. Davon fallen auf den Field-Nachlaß allein $113,000,000. Die letztjährige Einschätzung betrug $414,685,695, während die diesjährige, ohne den Rückstand von $105,000,000 des Marshall Field-Nachlasses, sich auf $500,308,565 beläuft.

Doty beschwert sich.

Dr. Maurice Doty, Superintendent des Beförderungswesens, hat in einem Schreiben an Generaldirektor John M. Roach von der „Union Traction Company" bittere Beschwerde über die Verhältnisse auf der West Madison Str.-Linie geführt. Er bezeichnet sie als „einfach ungeheuerlich". Die ungenügende Zahl der Wagen sei vielleicht entschuldbar, denn das sei „immer so gewesen", aber für die „neuen" elektrischen Wagen, die immer auf dem halben Wege stecken blieben und deren Fenster häufig nicht geöffnet werden könnten, gebe es keine Entschuldigung. Es seien einfach alte, frisch übergepinselte Kabelwagen. Auch seien die Motorführer noch ganz unerfahren. und die Probe- und Uebungsfahrten hätten vor Beginn des neuen Betriebs stattfinden sollen. Dr. Doty schlägt deshalb vor, auch Kabelzüge so lange einzustellen, bis die gerügten Mißstände gehoben sind.

Die Gesellschaft ist übrigens im eigenen Interesse bemüht, den Betrieb auf jener Linie so schnell wie möglich zu verbessern, da viele ihrer bisherigen Fahrgäste jetzt die Hochbahn benutzen.

In Maywood ist man bemüht, die Aurora, Elgin & Chicago-Bahngesellschaft zur Einlegung eines Zuges nach Chicago um 4:25 Morgens zu veranlassen. In Maywood wohnen Chicagoer Kommissionskaufleute, die um 5 Uhr Morgens in der Stadt sein und jetzt einen weiten Weg zur Garfield Park-Hochbahn zu Fuß zurücklegen müssen.

Eine Warnung Murrays.

Nahrungsmittel-Oberinspektor Murray hat an die Großhandlung von Reid, Murdoch & Co. ein Schreiben gerichtet mit der Aufforderung, den Gebrauch von Salycilsäure als Präservativ und von Glukose als Ersatz für Rohrzucker aufzugeben, widrigenfalls die Firma verklagt werden würde. Die beiden Stoffe sind in Proben von dem „Monarch" Maraschino-Ananas gefunden worden, welchen die Firma verkauft.

Murrays Gehilfen fahren mit der genauen Prüfung von Eßwaaren in allen Geschäften fort. Im Ghetto sind fünf Obsthändler verhaftet worden.

Dem Alderman Monnihan ist zur Kenntniß gebracht worden, daß Jungen die von Murray beschlagnahmten und auf dem Abladeplatz an 91. Str. und Yates Ave. vergrabenen Zitronen ausgegraben und an Hausfrauen in South Chicago verkauft haben, die von der aus den Früchten bereiteten Limonade krank geworden sind.

Haarmatratzen für Feuerwehrleute.

Feuerwehrchef Horan will, sobald es ihm gelingt, vom Finanzausschuß die nöthigen Gelder bewilligt zu bekommen, alle Mitglieder seines Departements mit Roßhaarmatratzen versehen. Die Feuerwehrbetten haben jetzt billige, meist mit Seegra, Baumwolle, Werg u. dergl. ausgestopfte Matratzen zum Preise von $2.50, während die Roßhaarmatratzen, einschließlich eines schweren eisernen Gestells, eine Ausgabe von $14 das Stück erfordern. Die Stadt würde etwa $20,000 für die Matratzen aufwenden müssen.

Chef Horan sagt, daß die Feuerwehr von Milwaukee auf Roßhaarmatratzen schläft, und daß, was für Milwaukee gut ist, für Chicago nicht zu gut sein sollte.

Die böse Noth.

Arbeitslosigkeit hat nach Erklärungen seiner Freunde den dreißigjährigen Frank Kinder in den Tod getrieben, der sich heute Morgen hinter dem Kosthause Nr. 766 18. Str. erschoß. Die Leiche wurde nach dem Bestattungsgeschäft der Firma Zajicek, Nr. 719 W. 17. Str., überführt.

Leset die „Sonntagpost".

Wie oft wird er es versuchen?

Wenn Euer Draht fast immer mit ausgehenden Botschaften beschäftigt ist, vermißt Ihr vielleicht eine Menge von einlaufenden Anrufen.

Ein weiterer Meßdienst-Draht mit dem Recht von 600 ausgehenden Anrufen für $60 per Jahr vermag vielleicht diese Schwierigkeit für Euch zu heben; natürlich kosten Euch die einlaufenden Anrufe nichts.

Wenn Euch Jemand aufruft, will er nicht warten.

Wenn er warten muß, so gewöhnt er sich vielleicht daran, Euch nicht aufzurufen.

Haltet Euch auf der sicheren Seite. Riskirt nicht, einlaufende Anrufe zu verlieren.

CHICAGO TELEPHONE CO.
Kontrakt-Departement — Main 294.
203 Washington Str.

Das Schwabenfest.

Der Tag der Kinder steht noch bevor.

Soweit ist Alles sehr gut gegangen.

Mit Sehnsucht harrt die Kinderwelt der Dinge, die da kommen sollen — die Kinder, deren Eltern ihnen den Besuch des Cannstatter Volksfestes für nächsten Sonntag, den Kindertag, in Aussicht gestellt haben. Hei, wird das ein Jubel unter den Kleinen über die Geschenke sein, welche die freigebigen Festgeber für diesen Zweck beschafft haben. Nicht minder großes Vergnügen wird den Eltern die Freude der Kleinen bereiten, und mancher Freund des kleinen Volks wird gewiß nicht versäumen, wenn auch bloß, um Zeuge ihres Jubels und ihrer Freude zu sein, dem Fest einen Besuch abzustatten. Das Programm der ersten beiden Festtage wird einschließlich des Festspiels vollständig wiederholt werden, und auch sonst wird es an nichts fehlen, das diesjährige Piknik zu einem in jeder Beziehung erfolgreichen Ende zu bringen. Der Vorrath des echten Neckarweins ist auch noch nicht erschöpft und wird am Sonntag noch manchen Kenner laben.

Der Besuch des Festes in Brand's Park gestern stand dem am Eröffnungstage in keiner Weise nach. Schaaren von Gästen strömten am Nachmittag und Abend durch die festlich geschmückte Eingangspforte; man schätzt die Gesammtzahl auf nicht weniger als 10,000 Personen. Am Abend, als die Fruchtsäule im Lichterglanz erstrahlte, erreichte die Feststimmung ihren Höhepunkt. Lieder erschallten auf allen Seiten, und improvisirte „gemischte Chöre" machten den wackeren Sängern von der Harmonie eifrig Konkurrenz. Dirigent H. von Oppen verwunderte sich nicht wenig über die Anzahl von Leuten, die er für ganz harmlos gehalten hatte, und die sich nun plötzlich als Dirigenten aus der „Ferrulo"-Schule entpuppten. Wenn der Deutsche sich am wohlsten fühlt, sagt man, dann singt er traurige Lieder. So auch hier. Ueberall wurde das wehmüthige „Ich weiß nicht, was soll es bedeuten" angestimmt, und Sängern wie Sängerinnen strahlte dabei die Lebenslust aus den Augen und von den fröhlichen Mienen. „Morgen muß ich fort von hier und muß Abschied nehmen" war etwas mehr den Thatsachen entsprechend.

In musterhafter Weise ging wiederum die Aufführung des Festspiels von statten, und reicher Beifall belohnte die Mitwirkenden, die nach der Vorstellung im Triumph durch den Park zogen, überall vom Publikum mit lautem Jubel begrüßt.

Supt. Lane.

Der Schulbeamte infolge von Altersschwächen zusammengebrochen.

Infolge von Altersschwäche, Hitze und Ueberarbeitung liegt Distrikts-Schulsuperintendent Albert G. Lane in seiner Wohnung, Nr. 430 West Adams Str., schwer krank darnieder. Die Aerzte hegen ernste Bedenken wegen seines Aufkommens.

Supt. Lane war infolge der Verringerung der Zahl der Distrikts-Superintendenten von fünf auf vier mit Arbeit überlastet worden, und konnte erst lange nach Beginn der Ferien seine Arbeit beendigen, um in die Sommerfrische nach Bay View zu reisen. Ende Juli verließen ihn seine Kräfte, doch stärkte ihn der Aufenthalt in seiner Sommervilla so, daß man keine Befürchtungen mehr hegte. Am vergangenen Mittwoch jedoch brach er zum zweiten Mal zusammen und seine Gattin entschloß sich, schleunigst nach ihrem hiesigen Heim zurückzukehren. Die Rückreise geschah auf dem Wasser, und das Schicksal wollte es, daß ein heftiger Sturm auf der Fahrt den Zustand des Kranken noch verschlimmerte. Die Aerzte Dr. James B. Herrick und Dr. D. R. Bower haben Herrn Lane hier in Behandlung genommen.

Der Kranke ist eine der bestbekanntesten Persönlichkeiten in den Erziehungskreisen des Westens. Er ist hier in Chicago geboren und aufgewachsen und schon seit dem Ende der ersten Hälfte des letzten Jahrhunderts mit dem Schulwesen hier eng verknüpft. Er war seinerzeit Präsident des Illinois Lehrerverbandes, und im Jahre 1894 wurde er zum obersten Beamten des nationalen Lehrerverbandes gewählt.

Zion City.

Dowie und Voliva haben sich nicht geeinigt.

Die Friedenstaube, welche man am Sonntag auf Zion City herniederschweben gesehen haben wollte, ist in den Wolken verschwunden. In seinem angekündigten Manifeste nämlich erklärt Dowie, daß alle Verhandlungen fehlgeschlagen seien, indem Voliva und „Co." seine Vorschläge zurückwiesen und sich weigerten, selber irgendwelche Vorschläge zu machen. Masseverwalter Hateley hat jedoch noch nicht die Hoffnung aufgegeben, daß die Verhandlungen später wieder werden aufgenommen werden.

Post-Sparbanken.

Der schauerliche Bankkrach an der Milwaukee Avenue hat zur Folge, daß die Agitation für die Einrichtung von Post-Sparkassen hier wieder stärker in Fluß kommt. Auch die „Chicago Turngemeinde" hält es für zeitgemäß, in diese Agitation einzutreten und hat zu diesem Ende für morgen, Mittwoch Abend, ihre Mitgliederschaft zu einer Extra-Generalversamlung einberufen.

* Die Aussöhnung, welche neulich von Richter Walker zwischen den Eheleuten Charles und Lillian Rohrbach zustande gebracht wurde, ist nicht von langer Dauer gewesen. Frau Lillian hat gestern ihre Scheidungsklage von Neuem anhängig gemacht.

Gegen die wirthschaftliche Eroberungspolitik Deutschlands.

Der ehemalige französische Finanzminister Abg. Caillaux veröffentlicht im „Matin" einen Artikel, der in Frankreich und Deutschland großes Aufsehen hervorruft und dessen Tendenzen und charakteristische Argumente aus folgenden Stellen zu würdigen sind. Daß neben vielem Wahren auch manches Falsche darin enthalten ist, braucht wohl kaum besonders betont zu werden:

Deutschland hat, nachdem es den vor dreißig Jahren dem Absterben nahen Protektionismus wieder in's Leben gerufen hat, aus ihm nicht mehr ein Vertheidigungsmittel, eine wirthschaftliche Schranke, sondern ein System militärischer Organisirung und Eroberung gemacht. Es hat dieses durch die Kartelle und eine in großem Maßstabe betriebene Vertheidigung indirekter Prämien erreicht. Die Kombination besteht darin, den verschiedenen Kategorien von Industriellen zu gestatten, Syndikate zu bilden, sich zu Kartellen zu gruppiren, um die Preise der Erzeugnisse auf dem heimischen Markte in dem Maß zu steigern, wie es die Zollzusätze zulassen, mit einem Worte, die Erhebung einer Steuer von dem einheimischen Konsumenten zu gestatten, mit deren Erträgniß die vereinigten Industriellen den Verkaufspreis im Auslande unter den der Herstellung herabsetzen können. Mit dem Zucker-Kartell ist jetzt durch die Brüsseler Abmachung glücklich aufgeräumt worden. Aber wie zahlreiche andere Kartelle existiren noch in Deutschland! Man zählte 400 vor einigen Jahren. Man kann also sagen, daß fast die ganze deutsche Industrie zu Gruppen vereinigt ist, deren jede sich bemüht, mit Hilfe des von dem deutschen Konsumenten erhobenen Tributs den ausländischen Konsumenten ihrer Herrschaft zu unterwerfen. Eroberungspolitik, wirthschaftliche Imperialismuspolitik, eine Politik der angespannten Nerven nach dem Herzen des deutschen Kaisers!

Mit allen Mitteln bemüht sich die deutsche Regierung, diese Politik zu unterstützen. Den Ländern mit halber Zivilisation, wie Marokko und der Türkei, wird ein relativer Freihandel aufgedrängt; sie werden zu mäßigen Zöllen angehalten, damit die deutsche Industrie leicht Absatzgebiete in ihnen finde. Man hofft, daß sie dank den Prämien die anderen schlagen kann und daß die wirthschaftliche Eroberung die politischen Ziele fördern werde. Den kleinen Staaten in Zentraleuropa macht man begreiflich, wie furchtbar die Organisirung der deutschen Industrie ist; man weist ihnen nach, daß sie dem deutschen Vorgehen keine analogen Methoden entgegensetzen können, da ein Kartell nur aufblühen kann, wenn es sich auf ein ausgedehntes Absatzgebiet stützt. Man sagt also den Staatsmännern dieser kleinen Länder: „Ihr müßt Euch mit Deutschland durch Handelsverträge binden, die für dieses vortheilhaft sind, bis Ihr in einen großen Zollverband Zentraleuropas eintreten werdet. Zweifellos werdet Ihr da Eure wirthschaftliche Unabhängigkeit opfern müssen, und man weiß ja aus Erfahrung, was unter solchen Umständen aus der politischen Freiheit eines Landes wird. Aber, wenn Ihr Euch darein nicht fügt, werdet Ihr von unseren Kartellen und unseren Prämien zerschmettert werden, wird Euch die von uns sorgsam in all ihren Räderwerken geprüfte wirthschaftliche Maschine zermalmen!" So dehnt Deutschland durch seine für den Kampf gefestigte und eingeübte Industrie seinen wirthschaftlichen Machtkreis aus, legt die Basis zu einem Zollverbande Zentraleuropas, der nur eine Ausdehnung des ehedem zwischen den deutschen Staaten gebildeten Zollvereins sein würde. Es kalkulirt, daß, ebenso wie der Zollverein die Vorherrschaft in Deutschland herbeiführte, der neue Zollverein zur politischen Herrschaft des deutschen Reiches in Europa führen müßte. Wer steht da als Hinderniß entgegen? England? Frankreich? — England bleibt, wir wollen nicht sagen, das Land des Freihandels, da dieser Ausdruck die gegenseitige Freiheit des Handelsaustausches bedeutet, aber doch das Land der freien Einfuhr. Es erachtet, daß seine mächtigen Industrien ihrer Kraft sicher sind, und daß die Starken alles bei der Freiheit zu gewinnen haben. Es berechnet, daß der „Dumping", wie es die Schleuderpreise Deutschlands bezeichnet, ihm oft vortheilhaft ist, daß beispielsweise seine Nebenbuhler, indem sie Eisen zu niedrigeren Preisen in England als in Deutschland verkaufen, die englischen Industrien, für die das Eisen ein Rohmaterial ist, zu ihrem Nachtheile begünstige. Indessen glauben viele Engländer zu erkennen, daß die deutsche Politik, indem sie künstlich gewisse Industrien fördert und ebenso künstlich andere schädigt, das wirthschaftliche Gleichgewicht Englands stört und die Gesetze des freien Wettbewerbs vergewaltigt. Wenn die Gefahr weiter wächst, kann man voraussagen, daß England zwar nicht zu der engherzigen und kindischen Reaktionspolitik, die Herr Chamberlain wollte, greifen, aber dahin gebracht wird, dem Kartellsystem Widerstand zu leisten und die wirthschaftlichen Angriffe zurückzuweisen. So kündigt sich ein Waffengang zwischen England, das der ehrlich verstandenen Handelsfreiheit treu bleiben will, und Deutschland an, das in Europa die Hochburg des Neuschutz-Zollsystems bildet.

Bis wohin wird dieser Konflikt gehen? Vielleicht ist Frankreich in der Lage, eine friedfertige Entwicklung vorzubereiten. Frankreich lebt seit 1892 in der längst veralteten Schutzzoll-Formel von 1840 in sich selbst zurückgezogen; es vermehrt seinen Außenhandel nur in geringem Maßstabe und kann ihn nicht ausdehnen, da es auf den fremden Märkten von der englischen Industrie bekämpft wird, die von der freien Einfuhr begünstigt ist, und von der deutschen, die mit Prämien genährt wird. Jedes Volk nun, das nicht fortschreitet, geht herunter. Es brauchen nur noch einige Jahre zu vergehen, und die zu Kartellen vereinigten Industriellen werden sich nicht mehr damit begnügen, uns auf den auswärtigen Märkten zu bekämpfen, sondern werden mit Macht in unseren eigenen Markt einbrechen, den unsere kleinen Zollschranken nicht vertheidigen können, da diese den Sandfestungen gleichen, die die Kinder am Meeresstrande bauen und die die hereinbrechende Fluth fortspült. Wir können also nicht in dieser Lage weiter verharren; wir müssen nothgedrungen eine Wahl treffen: Entweder zu dem deutschen Neuschutz-Zollsystem greifen oder eine Politik wirthschaftlicher Annäherung und Verständigung mit England einleiten. Können wir das deutsche System uns aneignen? Würde man es bei uns gestatten, daß syndizirte Industrielle, von dem französischen Konsumenten eine Steuer einhöben zu Gunsten des fremden Konsumenten? Gibt es bei uns überdies nicht einen Artikel des Strafgesetzbuches, der Operationen dieser Art streng verbietet? Aber wenn selbst diese Hindernisse aus dem Wege geräumt würden, so könnten wir doch die deutsche Methode nicht mit dem gleichen Erfolge anwenden, da wir nur 40 Millionen Konsumenten haben, dagegen Deutschland über 60 Millionen verfügt. Die Antworten auf diese Fragen können also keinem Zweifel unterliegen. Wir haben also nur einen Entschluß frei, nämlich den, uns England näher anzuschließen, das uns allein helfen kann, die Waffen zu zerbrechen, die Deutschland durch seine wirthschaftliche Macht in der Hand hat. Wir müssen in einem Abkommen mit England auf Repressalien-Maßregeln hinarbeiten, die wirklich recht schwierig zu finden sind und die eine einfache Klausel in einem Handelsvertrage wirksam machen könnte. Wir müssen gleichzeitig durch die Erneuerung der Handelsabmachungen mit allen kleinen Staaten Europas in Berührung bleiben, um zu verhindern, daß sie von Deutschland absorbirt werden und um mit ihrer Hilfe, allmählich das Schutz-Zollsystem zu mildern und dem wirthschaftlichen Kriege ein friedfertiges Ziel zu setzen.

„Eine Politik der Versöhnung," schließt Caillaux, „nicht der Unterwerfung, im Einvernehmen mit der Gesammtheit unserer äußeren Politik: Eine Politik, die geeignet wäre, die Heftigkeit der Kämpfe zwischen den großen rivalisirenden Nationen zu dämpfen: Eine Politik, die bestimmt ist, die Bahnen für die kühnen Initiativen der wirthschaftlichen Abrüstung vorzubereiten, für die die Sonne binnen kurzem strahlen wird."

Vom letzten Kurfürsten von Hessen.

In des Philosophen M. Lazarus' „Lebenserinnerungen" wird auch allerhand Psychologisches aus Hofkreisen berührt, so die interessanten Mittheilungen v. Röders, des Oberzeremonienmeisters des Kronprinzen Friedrich Wilhelm, über die Sonderbarkeiten des letzten Kurfürsten von Hessen:

„Dieser hatte besonders die eine Eigenthümlichkeit: er konnte keinen Menschen froh sehen. Ging einmal etwas Gutes von ihm aus, so war doch Egoismus die Triebfeder oder Bosheit. Bedurfte z. B. die Universität eines tüchtigen Lehrers, so gab es ein Mittel, ihn sicher zu erlangen, wenn man dem Kurfürsten sagte: „Falls der Mann berufen wird, wird die ganze Universität sich ärgern" — dann hat er ihn sicher berufen."

„Interessant war Röders diplomatische Aufgabe, den am 23. Juni 1866 verhafteten Fürsten nach Stettin zu bringen. Bismarck verhinderte des Kurfürsten Wunsch, seinen Vetter, König Wilhelm zu sprechen, der in seiner Gutherzigkeit ihm die dringend erbetene Unterredung endlich bewilligt hatte. Bismarck gab deshalb Anweisung, sofort nach infahrt des Zuges auf dem Berliner Bahnhofe die Waggons, welche den Kurfürsten und sein Gefolge enthielten, abzukoppeln und nach Stettin weiterlaufen zu lassen. Auf diese Weise wurde die geplante Unterredung unmöglich gemacht."

Er taugt nicht für die Schule.

Immer und immer wieder tauchen in so ziemlich allen Ländern die Klagen über die mangelhafte Bezahlung der Volksschullehrer auf. Da ist es nicht uninteressant zu erfahren, wie sich schon vor 140 Jahren Oliver Goldsmith in seinem „Landprediger von Wakefield" (1766) über die Stellung eines Lehrers ausspricht:

„Sind Sie aber auch gewiß, daß Sie für die Schule passen? Ich will Sie ein wenig examiniren. Sind Sie eigens zu dem Geschäfte erzogen?"

„Nein."

„Dann taugen Sie nicht für die Schule."

„Haben Sie die Blattern gehabt?"

„Nein."

„Dann taugen Sie nicht für die Schule."

„Können Sie den Knaben das Haar schneiden?"

„Nein."

„Dann taugen Sie nicht für die Schule."

„Können Sie mit noch Zweien in einem Bette schlafen?"

„Nein."

„Dann taugen Sie nicht für die Schule."

„Haben Sie guten Appetit?"

„Ja."

„Dann taugen Sie nimmermehr für die Schule. Mein Freund, wenn Sie ein anständiges, bequemes Gewerbe treiben wollen, so verdingen Sie sich auf sieben Jahre als Lehrling bei einem Messerschmied, um das Schleifrad zu drehen; aber vor dem Schulmeisterleben hüten Sie sich."

Vergnügungs-Wegweiser.

Garrick. — „Brown of Harvard.“
Powers'. — „Told in the Hills.“
Colonial. — „The Vanderbilt Cup.“
Grand Opera House. — „Twiddle-Twaddle.“
Illinois. — „The Lion and the Mouse.“
Studebaker. — „A Strenuous Life.“
Chicago Opera House. — „The Land of Nod.“
Rienzi. — Konzert jeden Abend und Sonntag Nachmittag.
Riverview Park. — Konzert und Attraktionen verschiedener Art.
Kelic House. — Konzert jeden Abend und Sonntag Nachmittag.
Bismarck Garten. — Konzert jeden Abend und Sonntag Nachmittag.
Sans Souci Park. — Konzert und Attraktionen verschiedener Art.
White City. — Konzert und Attraktionen verschiedener Art.

Das Bild der Kaiserin — anstößig!

Im Düsseldorfer ultramontanen „Tageblatt“ lesen wir: „Seit einigen Tagen sind in den Gängen und in manchen Klassenzimmern der Volksschulen Brustbilder unserer jetzigen Kaiserin und der Königin Louise aufgehängt, die thatsächlich geeignet sind, Anstoß zu erregen und schon Anstoß erregt haben. Man braucht nicht gerade eine verdorbene Phantasie (!) zu haben, um das herauszufinden. In einer Zeit, wo man auf interkonfessionellem Boden bestrebt ist, der überhandnehmenden Unsittlichkeit in Wort und Bild einen Damm zu setzen, sollte man doch von seiten der Schule alles meiden, was das Zartgefühl der Kinder beleidigen könnte, und dazu sind vorgenannte Bilder thatsächlich geeignet. Sollte es nicht schönere und edlere Bilder geben? Der hochedlen Königin wird es gewiß nicht eingefallen sein, in solchem Gewande sich vor Schulkindern zu zeigen; dann soll man ihr aber auch ein ganzes Kleid geben. Abbildungen in solcher Form gehören nicht in die Schulräume unverdorbener Kinder.“ — Jeder Zusatz zu dieser Hundstagsmuckerleistung erübrigt sich. Wie noch erinnerlich sein wird, erregte vor nicht zu langer Zeit ein ähnlicher Fall, bei dem es sich gleichfalls um ein Bild der Kaiserin handelte, peinliches Aufsehen.

$22.00 Chicago nach New York und zurück via Lake Shore.

Tickets zum Verkauf am 28. und 29. Aug., giltig für die Rückfahrt bis 4. September. Wegen Einzelheiten sprecht vor in der Stadt-Ticket-Office, 180 Clark Str., oder schreibt an L. F. Vosburgh, G. W. P. A., Chicago. dimido

Lest die „Sonntagpost“.

Kleine Anzeigen.

Verlangt: Männer und Knaben.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Verlangt: Ein arbeitswilliger Junge von 16 Jahren, der gut Deutsch lesen und schreiben kann, für Buchdruckerei. Vorzusprechen 2356 N. Harding Ave., heute und morgen nach 6 Uhr Abends.

Verlangt: 6 deutsche Jungen für leichte Fabrikarbeit, $7.50 die Woche. Morrell Agency, 48 S. Clark.

Verlangt: Jungen, um das lithographische Geschäft zu erlernen. Wir bieten stetigen Jungen, deren Eltern Willens sind, einen Kontrakt zu unterzeichnen, eine Gelegenheit, das lithographische Geschäft zu erlernen. Nur Jungen, die Talent zum Zeichnen besitzen, werden berücksichtigt. Carqueville Litho. Co., 75 La Salle Ave., Chicago. dimidosr

Verlangt: Carriage Blacksmith Helfer. J. C. Smith, 1458 Wabash Ave. dimi

Verlangt: Ein guter Hotel-Koch. 415 Milwaukee Ave., 2. Floor. dimido

Verlangt: Fabrikarbeiter, Carpenter, Helfer, Taglöhner, $2.50, Tischler, Porter. Zimmer 3 — 159 Washington Str.

Verlangt: Wagenmacher für stetige Stelle auf dem Lande, 26 Meilen von Chicago. Vorzusprechen bei Aug. Hackbarth, Palatine, Ill. dimi

Verlangt: Ein guter Konditor und Cakebäcker als zweite Hand; muß in Allem bewandert, von festem Charakter und zuverlässig sein. Verheirathet oder ledig. Guter Lohn und stetige Stelle. Briefe mit Empfehlungen und Angabe der bisherigen Stellungen unter Adr.: O. 518 Abendpost. dimi

Verlangt: Barbier, stetige Stelle. 377 Clybourn Avenue. dimido

Verlangt: Guter deutscher Saloon-Porter. Vorzusprechen 6400 Halsted Str.

Verlangt: 2 gute Uhrmacher. Potter Watch Co., 88 Ost Madison Str.

Verlangt: Ein starker Junge, um sich im Milchgeschäft nützlich zu machen. Gehalt im Anfang $4, kein Board. Park Manor Dairy, 6719 Vincennes Avenue.

Verlangt: Lithographischer Schriftzeichner; unlängst eingewanderter bevorzugt. Adr.: O. 549 Abendpost. dimido

Verlangt: Junge in Bäckerei. 286 Sedgwick Str.

Verlangt: Stetiger Mann zum Schaufeln. 916 Dunning Str.

Verlangt: Agenten, $5 bis $10 den Tag leicht zu verdienen. 1271 N. Marshfield Ave., nahe Clybourn und Fullerton Ave.

Verlangt: Gute erste Hand Cakebäcker. Nordseite. Adr.: H. L. 189 Abendpost.

Verlangt: Ein guter Junge an Cakes. — 516 29. Str., nahe Canal.

Verlangt: Ein guter Porter für Saloon. 1285 N. Clark Str.

Verlangt: Ein bejahrter Mann, um Carpenter-Wagen zu fahren. 43 S. Market Str.

Verlangt: 50 Porters, Bartenders, Waiters, $8—$18; Haus- u. Stalleute, einige die Geschirre repariren können; Farmarbeiter, nahe Chicago, Kutscher, Handwerker jeder Art, Bäcker. 76 La Salle Str.

Verlangt: Junge Männer, um an Holzkisten zu arbeiten. 211 Superior Str. 21ag,1wX

Verlangt: Starker Fuhrmann für Fuhrwerk. $2.25 pro Tag. 27 13. Str.

Verlangt: Junger deutscher Mann für Park und Hausarbeit. 394 Larrabee Str.

Verlangt: Ein Arbeiter. 281 Mohawk Str. H. Bauer.

Verlangt: Gute 3. Hand an Brot oder ein Junge. 1049 E. 58. Str., nahe „L“ Station.

Verlangt: Junge, nicht unter 15 Jahren. C. R. Schild, 437 N. Clark Str.

Verlangt: Erster Klasse Brot- und Biscuitbäcker, guter Lohn und stetige Arbeit. 1647 W. 63. Str., nahe Ashland Ave.

Verlangt: Starker Junge, erfahren in Bäckerei. 843 S. Halsted Str.

Verlangt: 2 junge Männer auf Farm zu arbeiten in Minnesota. Nachzufragen 807 S. Halsted Str.

Verlangt: Gute erste Hand an Brot und Cakes. Muß selbständiger Bäcker sein. Guter Lohn. Nachzufragen 258 W. 22. Place.

Verlangt: Ein Cakebäcker zum Aushelfen für 2 oder 3 Tage die Woche. 258 W. 22. Place.

Verlangt: Ein tüchtiger Mann für Hausarbeit in einem schönen Sommer-Resort. Anmeldungen bei Fritz Meurer, 480 Garfield Ave. modi

Verlangt: Junger Mann an Cakes, mit Erfahrung. 464 West 12. Straße. mdmi

Verlangt: Ein Bartender, muß deutsch und englisch sprechen. 813 West 22. Straße. modi

Verlangt: Junger Mann für Porterarbeit. 6701 Halsted Straße. modimi

Verlangt: Erfahrener Gasfixture-Assembler. 21 Ost Lake Straße. modi

Verlangt: Männer und Jungen für Maschinenwerkstätten, sowie Männer für Salz-Fabriken und Holzhöfe. 425 Milwaukee Ave. 15aug,1wX

Verlangt: 5000 Erntearbeiter für den Nordwesten; Lohn $2 bis $2.50 und Board; Erntearbeiten nach allen Punkten. Eisenbahnarbeiter für die „Soo-Line“ in North Dakota, billige Fahrt; 500 Eisenbahnarbeiter für South Dakota und Wiskonsin. Freie Reise. 50 Farmarbeiter und für andere Arbeit nahe der Stadt. Roß Labor Agency, 117 S. Canal Straße. 19ag,1wX

Verlangt: Männer und Knaben.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Verlangt: Erster Klasse Pelz-Zuschneider; guter Lohn. Nachzufragen: Superintendents Office bei Mandel Brothers. dimi

Verlangt: Schreiner, erfahren im Aufstellen von neuen und gebrauchten Storefixtures. Chas. Bender, 127—131 Wells Str.

Verlangt: Mann für Short Order Arbeit und am Lunchcounter aufzuwarten. Muß englisch sprechen. 1841 N. Clark Str.

Verlangt: Porter, erster Klasse, gute Empfehlungen. Goldman Bros., 111 W. Madison Str.

Verlangt: Helfer an Brot und Rolls. 1006 W. Madison Str.

Verlangt: Dritte Hand an Cakes. 1006 W. Madison Str.

Verlangt: Starker Junge, an Brot zu helfen. 1794 Milwaukee Ave.

Verlangt: Arbeiter zum Hausmoven. 726 Southport Ave.

Verlangt: Gute zweite Hand an Steamstuffer. Muß gut eingeschafft sein an Franfurter. 2819 Bonfield Str.

Verlangt: Ein Schmiedhelfer. 1102 Elston Ave., nahe Fullerton Ave.

Verlangt: Porter, muß gut am Tisch aufwarten können. 186 Ost Van Buren Str.

Verlangt: Schneider, lediger Mann, der Willens ist, beim Arbeitgeber zu wohnen; stetige Arbeit und guter Lohn für tüchtigen Mann. Nachzufragen: Detmer Woolen Co., 200 Ost Monroe Straße, 7. Floor.

Verlangt: Porter. $9. 497 Fifth Avenue, Ecke Taylor Str.

Verlangt: Ein guter junger Deutscher als Porter und Waiter; stetige Arbeit, gute Bezahlung, gutes Heim. Lautenbach, gegenüber dem Waldheim-Friedhof.

Verlangt: Junger Mann, um in Candy-Fabrik zu arbeiten. Bugler & Goebel, 56 N. Jefferson Straße.

Verlangt: Suit Case-Macher und Zuschneider, sowie erfahrene Helfer an lederne Suit Cases. — H. Silver & Co., 146 Fifth Ave.

Verlangt: Ein junger Mann in einem Wholesale-Bildergeschäft. L. M. Johnson, 429—431 West Kinzie Str.

Verlangt: Mann für allgemeine Arbeit. 117 Ost Lake Str., 3. Floor.

Verlangt: Erfahrener Papierschneider und Buchbinder. 117 Ost Lake Str., 3. Floor.

Verlangt: Ein Mann, um Bilderrahmen zu verpacken. L. M. Johnson, 429—431 W. Kinzie Str.

Verlangt: Ein Junge. 436 W. Division Str.

Verlangt: Architectural Eisenarbeiter und Helfer, sowie ein Mann, um Wagen zu fahren. 734 Blue Island Ave.

Verlangt: Ein deutscher junger Mann, 20 Jahre alt, um Milch abzuliefern. Stetige Arbeit, mit Board und Wäsche. 83 Flournoy Str.

Verlangt: Aelterer nüchterner Bartender für 10 Stunden den Tag. $12 die Woche und Board. Nur solche welche einen freundlichen Charakter haben, brauchen sich zu melden. Adr. N. 852 Abendpost.

Verlangt: Ein tüchtiger, stetiger und nüchterner Mann für Laundrywagen. Jemand der etwas Tischler- oder Malerarbeit verrichten kann und verheirathet ist, bevorzugt. Adr. P. 839 Abendpost.

Verlangt: Porter. Anheuser Cafe, 76 N. Clark Straße.

Verlangt: Junger Schlosser, sofort. 642 Nord Halsted Str.

Verlangt: Ein Buchbinder; stetige Stellung. 117 Ost Chicago Ave.

Verlangt: Schlosser. 605 N. Clark Str.

Verlangt: Junge. 570 Wells Str.

Verlangt: Ein junger Mann, um Milchwagen zu fahren. Tompion, 25—27 Penn Str. dimi

Verlangt: Mann für Haus-Moving. Andersen, 896 N. Rockwell Str.

Verlangt: Ein guter Rockmacher, im Store zu arbeiten. 545 Sedgwick Str.

Verlangt: Guter Wagenschmied, stetige Arbeit. 139 Wells Str.

Verlangt: Junger Mann als Bartender; Referenzen verlangt. 60 Wells Str.

Verlangt: Carpenter. 100 Wells Str., Basement.

Verlangt: Ein guter Junge, 16 Jahre alt, in Apotheke. 1402 Wrightwood Ave., Ecke Lincoln.

Verlangt: Ein guter Junge für Bäckerei; guter Lohn. 960 N. Washtenaw Ave., nahe Bloomingdale Road. dimi

Verlangt: Ein Butcher, der Storetenden und Wurst machen kann. 5753 S. Ashland Ave.

Verlangt: Guter Porter, der auch etwas Bartenden kann. Eßlinger, 4003 Ashland Ave.

Verlangt: Junge von 16 Jahren für Fabrikarbeit. Nachzufragen: Chicago Metallic Sash Work, 21 Mohawk Str.

Verlangt: Starker Junge, an Brot und Rolls erfahren. 197 W. Madison Str.

Verlangt: Sattler. 621 W. Chicago Ave.

Verlangt: Guter stetiger Schneider an allen Arbeiten. The Hobart Tailor, Hobart, Ind. mdmi

Verlangt: Starker Junge an Cakes, welcher schon in Bäckerei gearbeitet hat. 2830 Archer Ave. mdi

Verlangt: Hutmacher, sowie welche zum lernen; stetige Arbeit gesichert; gut bezahlt im Anfang. — Hutfabrik, 198—202 Süd Clinton Str., 7. Floor. 20ag,1wX

Verlangt: Badehausarbeiter, nüchtern, zuverlässig, dauernde Stellung, Mineralbad Tenkewalter, Spencer, Indiana. mdmdfr

Verlangt: Ein Junge, die Bäckerei zu erlernen. 1132 West Chicago Avenue. modi

Verlangt: Ledige Arbeiter. 916 Dunning Str., westlich von Southport Ave. mdi

Verlangt: Erfahrener Chandeliermacher. 21 Ost Lake Straße. modi

Verlangt: Presser, um Coats zu pressen. 146 Perry Str. modimi

Verlangt: Männer und Frauen.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Verlangt: Knaben und Mädchen zwischen 16 und 18 Jahren. Guter Lohn. Continental Can Co., 46. und Grand Avenue. mdi

Verlangt: Sehr viele gute gesunde Außenarbeit für Männer, Frauen, Knaben und Mädchen auf unserem 700 Acres Gartenland. Guter Lohn, jeden Abend ausbezahlt. Eisenbahnzug nach unserer Farm fährt ab jeden Morgen 6:17 von Clybourn Junction (Chicago & Northwestern Bahn) Clybourn Place und Wood Str.; Rückfahrt nach Feierabend; oder nehmt Lincoln Ave. Elektrische bis Foster Ave. Fahrt 5 Cents beide Linien. L. A. Budlong Co., Lincoln Ave. und W. Foster Ave. 18ag1w

Verlangt: Männer und Frauen an Top-Pockets, sowie Frauen um Top Pockets an Coats zu Hause zu machen. 850 N. Ashland Ave., unten.

Verlangt: Presser an Knaben-Röcken, Maschinen- und Hand-Mädchen. 773 Girard Str.

Verlangt: 600 verheirathete Männer mit Familien, sowie Wittwen mit kleinen Kindern, um in Oyster Canning Factory im Staate Louisiana zu arbeiten; guter Lohn. Heizung und Rente frei. Häuser gut ausgestattet. Freie Hin- und Rückfahrt. Agent verläßt Chicago am 3. Sept. J. Lucos, Agent, 666 Milwaukee Ave. dimi

Verlangt: Mehrere Ehepaare, Farm und Privat. Hoher Lohn, freie Fahrt. 76 La Salle Straße.

Stellungen suchen: Männer und Knaben.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Gesucht: Intelligenter, kaufmännisch gebildeter Deutscher, in Buchhaltung erfahren 11 Monate im Lande, 29 Jahre, sucht passendes Engagement. M. P., 6002 Lincoln Str. mdi

Gesucht: Bartender, scheut keine Arbeit, sucht Stellung, Stadt oder Land. Gute Referenzen. William, 204 S. Clark Str.

Gesucht: Blacksmith-Finisher sucht irgendwo dauernde Arbeit. Adr.: John Manhaus, 73 O. North Avenue.

Gesucht: Deutscher Mann sucht Stelle, Dampfkessel zu besorgen oder sonstige stetige Arbeit. Gute Zeugnisse. 12 Willow Str.

Gesucht: Ein junger Mann sucht Stelle als Bartender; spricht gut deutsch und englisch. 79 Mohawk Straße.

Gesucht: Guter Cakebäcker-Vormann wünscht stetige Arbeit. Adr.: P. 809 Abendpost.

Gesucht: Erfahrener Bäckerwagentreiber sucht Stellung. 1543 N. Hoyne Ave.

Gesucht: Junger deutscher Barbier sucht stetigen Platz. 101 W. 19. Str.

Gesucht: Anständiger Mann sucht Arbeit im Saloon, kann Bar tenden. Adr.: O. 594 Abendpost. modi

Gesucht: Junge von 19 Jahren sucht Beschäftigung. E. Morat, 404 Süd Morgan Str. modi

Stellungen suchen: Männer und Knaben.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Gesucht: Kutscher, der auch etwas Gärtnerei vorstehen kann, sucht stetigen Platz. Adr.: P. 845 Abendpost.

Gesucht: Ein junger Barbier sucht stetigen Platz; ist 4 Monate im Land. 581 W. Taylor Str.

Gesucht: Erfahrener Porter sucht Stellung. — Adr.: P. 842 Abendpost.

Gesucht: Junger deutscher Mann sucht Stellung als Porter oder Janitor. 1618 Dewey Court, 2. Flat.

Gesucht: Junger Mann sucht Stellung als Bartender; thut auch Porterarbeit. Otto Henry Hoft, 358 Ost Ohio Str. dimi

Gesucht: Guter, fachtüchtiger Bäcker sucht eine Stelle. Adr.: O. 586 Abendpost. dimi

Gesucht: 2 Stein- und Ziegelmaurer suchen Arbeit. Stejskal, 494 — 14. Place. dimi

Gesucht: Guter Brotbäcker sucht bei bescheidenem Lohn Stelle in Chicago. Adr.: O. 588 Abendpost.

Gesucht: Junger Mann, Bäcker, kurze Zeit im Lande, wünscht stetige Arbeit, auch Board. 469 Sedgwick Str. dimi

Gesucht: Frisch eingewanderter deutscher junger Wagner sucht stetige Arbeit. 658 Diversey Blvd.

Gesucht: Ein deutscher, guter, reinlicher Mann sucht Stellung als Porter. 184 Indiana Str.

Gesucht: Ein Barbier sucht Stelle. 575 Orleans Str. modi

Gesucht: Deutscher Barbier sucht stetige Stelle. 755 West 22. Straße. modi

Verlangt: Frauen und Mädchen.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Läden und Fabriken.

Verlangt: Mädchen zum Finishen von Zigarrenkisten. A. C. Henschell & Co., 112 E. Indiana Str.

Verlangt: Finishers an Westen. Stetige Arbeit. 45 Tell Place.

Verlangt: Kleine Mädchen, die Schneiderei zu lernen. Bezahlung während der Lehrzeit. Glube, 127 Haddon Ave.

Verlangt: Damen für stetige Arbeit daheim; $1.50 bis $3.00 das Dutzend; Erfahrung unnöthig. 3 Tage nachzufragen: Zimmer 603, 220 S. Clark Str.

Verlangt: Mädchen in Apotheke. 2404 Milwaukee Avenue.

Verlangt: Mädchen, um das Pelznähen zu erlernen; erhalten gleich im Anfang Bezahlung. — Starck & Co., 78 State Str.

Verlangt: Mädchen, um das Waschen und Bügeln von Leinen-Kragen und Manschetten zu erlernen. — The Peabody MacPherson Co., 622—624—626 N. Humboldt Str.

Verlangt: Mädchen von 16 Jahren, um Geschäft zu erlernen. Rand, McNally & Co., 166 Adams Straße. dimi

Verlangt: Gute Büglerin an Shirtwaists. Home Laundry, 293 Mohawk Str.

Verlangt: Ein junges Mädchen, um im Bäckerladen zu helfen. 145 Larrabee Str.

Verlangt: Erfahrene Kellnerin in Pearsons Restaurant. Muß gut englisch sprechen. 211 Lincoln Ave.

Verlangt: Mädchen im Bäckerladen. $5. 1749 W. North Ave.

Verlangt: Mädchen, um im Store zu helfen und Kind von 3 Jahren zu beaufsichtigen. 1134 Milwaukee Ave.

Verlangt: Mädchen von über 14 Jahren für leichte reinliche Handarbeit in Hemdenfabrik. Müssen in der Nachbarschaft wohnen. 1818 Milwaukee Ave., nahe California.

Verlangt: Mädchen von über 16 Jahren, um das Hemdenmachen zu erlernen. Stetige Arbeit. — Metropolitan Shirt Factory, 1818 Milwaukee Ave.

Verlangt: Kraftmaschinen-Operators an Damen-Gürteln und Halstrachten. Morris Mann & Reilly, 185 Fifth Ave., 5. Floor. dimido

Verlangt: Mädchen für Strümpfe zu stricken, mit Erfahrung; dauernde Beschäftigung. Joe Jensen, Stocking Factory, 481 Milwaukee Ave. mdimi

Verlangt: Ein zuverlässiges Mädchen, welches polnisch reden und schreiben kann, für Store und Office-Arbeit. Mai, 146 Wells Str. modi

Verlangt: Mädchen für Fancy Millinery-Federn, sowie Lehrmädchen, Lohn während der Lehrzeit; dauernde Beschäftigung; guter Lohn. 69 Ost 31. Straße. smdmdo

Verlangt: 25 Putzwaaren-Preparers und Makers. Müssen gute Erfahrung haben. Guter Lohn. Mme. C. Goldenson, 818 W. Madison Str. 18ag1wX

Hausarbeit.

Verlangt: Haushälterin in mittleren Jahren bei Wittwer. 2 Kinder. Nachzufragen Abends nach 6 Uhr. 872 Southport Ave., oben.

Verlangt: Ein gutes Mädchen für allgemeine Hausarbeit, zwei in Familie. Guter Lohn und gutes Heim für die richtige Person. Ungarin vorgezogen. Schwartz, 706 N. Maplewood Ave. 21ag1w

Verlangt: Mädchen für leichte Hausarbeit. 779 N. Leavitt Str., 3. Flat.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit in Familie von Zweien. Bloom, 5230 Indiana Ave., 1. Flat.

Verlangt: Köchin für ShortOrders. Nacht-Arbeit. 6305 Cottage Grove Ave.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit, guter Lohn. 703 N. Rockwell Str.

Verlangt: Deutsche Köchin für Saloon. 102 Harrison Str.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit; Katholikin vorgezogen. Nachzufragen 5834 Indiana Ave., 1. Flat.

Verlangt: Ein Mädchen für Hausarbeit; guter Lohn. 4459 Ellis Ave. dimi

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Schaffer, 1190 Milwaukee Ave., 2. Flat. dimido

Verlangt: Erfahrenes deutsches Mädchen für allgemeine Hausarbeit; guter Lohn. 1237 Milwaukee Avenue.

Verlangt: Frisch eingewandertes Mädchen, über 18 Jahre, für Hausarbeit; keine Wäsche. 810 N. Robey Str.

Verlangt: Ein gutes Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 3 Erwachsene. 221 Pine Grove Ave., nahe Barry Ave. dimi

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit; Lohn $5. 1530 Oakdale Ave., nahe Halsted Str.

Verlangt: Köchinnen, $8—$16, Geschäfts- u. Privathaus. Viele Mädchen für einige Arbeit. Stadt u. Land. Haushälterinnen. 76 La Salle Straße.

Verlangt: Ein Mädchen für Hausarbeit. Guter Lohn. 309 Burling Str., nahe Belden Ave.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 76 Center Str. Nachzufragen im Store.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit in kleiner Familie. Muß englisch sprechen. Nachzufragen im Kimball Cafe, 143 Monroe Str.

Verlangt: Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit. Lohn $4. 1797 N. Hoyne Ave. dmi

Verlangt: Ein Küchenmädchen. Lohn $5. 348 W. Chicago Ave.

Verlangt: Starkes Küchenmädchen im Restaurant. 427 E. North Ave.

Verlangt: Ein deutsches Mädchen für allgemeine Hausarbeit in kleiner Familie. Guter Lohn. Mrs. F. Hitschmann, 4644 Prairie Ave., 1. Flat. mdmi

Verlangt: 25 Mädchen für Hausarbeit. 3423 S. Halsted Str. modimi

Verlangt: Deutsches Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 213 Blackhawk Str. modi

Verlangt: Junges Mädchen für leichte Arbeit. Guter Lohn. 292 Clybourn Ave. modi

Verlangt: Erste und zweite Köchin und Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Gute Löhne. Jos. Kolbs Vermittlungsbureau, 772 Milwaukee Ave. modidosa

Verlangt: Ein Mädchen für Hausarbeit. 92 E. Fullerton Ave. modimi

Verlangt: Ein gutes Mädchen für allgemeine Hausarbeit, muß englisch verstehen. 471 La Salle Avenue. modi

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit in Familie von dreien; gutes Heim und guter Lohn. 4937 Vincennes Ave., 1. Flat. modi

Verlangt: Erfahrenes deutsches Kindermädchen, norddeutsches bevorzugt. Anzufragen mit Empfehlungen, 4543 Greenwood Ave. 20ag,1wX

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 563 Ost 45. Str., 2. Flat. modi

Verlangt: Frau für Küchenarbeit im Restaurant. Kommt fertig zur Arbeit. 179 Chicago Ave. mdi

Verlangt: Junges Mädchen für leichte Hausarbeit und beim Baby mitzuhelfen. 144 Howe Str. Mrs. Wood. modi

Verlangt: Frauen zum schruppen. 171 Randolph Straße, Zimmer 27. 19ag,1wX

W. Fellers größtes deutsch-amerikanisches Vermittlungs-Institut, 586 N. Clark Str. Sonntags offen. Gute Plätze und Mädchen prompt besorgt. Gute Haushälterinnen immer an Hand. Tel. North 2291. 3nov*

Verlangt: Frauen und Mädchen.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Hausarbeit.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit; kleine Familie. L. Pfaelzer, 4926 Vincennes Ave.

Verlangt: Gutes Mädchen für Hausarbeit; guter Lohn. 1854 Oakdale Ave.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit; guter Lohn. 741 W. Wrightwood Avenue, Logan Square. dimi

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit; guter Lohn. 2703 N. Ashland Ave.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit; muß kochen können. Nachzufragen 303 Larrabee Str.

Verlangt: Dienstmädchen für leichte Hausarbeit. $3 die Woche. 1205 N. 42. Ave., Store.

Verlangt: Anständige Frau oder Mädchen von Morgens 8 bis 3 Nachmittags; keine Sonntagsarbeit; $3.50 die Woche. August Foerster's Lunch-Room, 409 Lincoln Ave.

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit; kleine Familie, gutes Heim. Saloon, 406 W. North Ave.

Verlangt: Ein Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit. $5 und Board. 185 Blue Island Ave.

Verlangt: Arbeitswillige Haushälterin in Wittwer-Familie; Kinder sind erwachsen; muß englisch verstehen. Gutes Heim für gute Person. 801 Jackson Boulevard.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit; 3 in Familie. 4414 Calumet Ave., 2. Flat.

Verlangt: Junges Mädchen für allgemeine Hausarbeit; kleine Familie; muß englisch sprechen. Engel, 4439 Indiana Ave., 1. Flat.

Verlangt: Nettes starkes Mädchen für allgemeine Hausarbeit; kleine Familie; Flat mit Dampfheizung. Guter Lohn. 1760 Wellington Ave., 1. Flat.

Verlangt: Gutes Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 688 — 48. Str.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 986 Clybourn Ave.

Verlangt: Mädchen für Küchenarbeit. $5. Braucht nicht zu waschen. 521 Belden Ave.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 359 Mohawk Str.

Verlangt: Eine Köchin für Privatfamilie Erwachsener. Braucht weder waschen noch bügeln. Guter Lohn. Referenzen. Anfragen 3612 Grand Boulevard. dmdo

Verlangt: Ein Mädchen für Hausarbeit. Lohn $5 die Woche. 345 Blue Island Ave.

Verlangt: Gute deutsch-ungarische Köchin in Restaurant. 420 S. Halsted Str. dimi

Verlangt: Eine Frau zum Waschen und Schruppen. 241 Clybourn Ave.

Verlangt: Ein gutes Mädchen, um bei allgemeiner Hausarbeit zu helfen. 272 O. North Avenue. dimi

Verlangt: Eine ältere Frau, im Haushalt zu helfen, sofort. 254 O. North Ave., nahe Larrabee.

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit. $4—$7. — 372 Garfield Ave.

Verlangt: Anständiges zuverlässiges Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 972 N. Halsted Str., unten.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 5044 State Str.

Verlangt: Mädchen für leichte Hausarbeit. 258 Roscoe Blvd.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 2701 Marshfield Ave. dimidofrsa

Verlangt Wärterin für Baby. Muß etwas Erfahrung haben. Stadt-Empfehlungen verlangt. 541 E. 44. Str., nahe Grand Blvd.

Verlangt: Ein junges Mädchen für leichte Hausarbeit. 1647 Wrightwood Ave. mdimi

Verlangt: Ein Mädchen für Hausarbeit. $5 per Woche. 1856 Belmont Ave. mdi

Verlangt: Mädchen, in Hausarbeit zu helfen. 541 Cleveland Ave. modi

Stellungen suchen: Frauen und Mädchen.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Gesucht: Zuverlässige deutsche Frau sucht Waschplätze in und außer dem Hause. 1193 N. Claremont Ave., zwischen Ems u. Hamburg Str. dimi

Gesucht: Junge deutsche Frau wünscht Wäsche ins Haus zu nehmen. Gute Arbeit versichert. 1718 Sherman Place, nahe Clark und Orchard Place.

Gesucht: Zwei frisch eingewanderte Frauen suchen Stelle für Waschen und Bügeln und Hausreinmachen. Selbst vorzusprechen. 24 Boston Ave., 4. Fl., vorne.

Gesucht: Ein starkes, deutsches, ehrliches Mädchen sucht Stelle bei guter Familie. Hat gute Erfahrung. Bitte persönlich vorzusprechen. 715 Racine Ave.

Gesucht: Eine alleinstehende deutsche Frau sucht stetigen Platz; versteht jede Arbeit; geht auch waschen und bügeln. 30 Ost 21. Place. dimi

Gesucht: Junges deutsches Mädchen sucht Hausarbeit. 73 Grand Ave., 3. Flat.

Gesucht: Wittwe, bessere Frau mittleren Alters, sucht Stelle als Haushälterin bei gebildetem Herrn. 421 Sedgwick Str.

Gesucht: Eine selbstständige Köchin sucht Stelle, ohne Sonntagsarbeit. 1738 Sherman Place, nahe Clark Str. Barn.

Verlangt: Deutsches Mädchen sucht Stelle für allgemeine Hausarbeit in kleiner Familie. 2621 Princeton Ave., unten.

Gesucht: Rüstige Frau wünscht Arbeit beim Tag, Waschen, Bügeln, Putzen. 685 S. Union Str.

Gesucht: 2 anständige deutsche Mädchen suchen Stelle in Privatfamilie. 184 Milwaukee Ave., Top Flat.

Gesucht: Wäsche ins Haus zu nehmen. 79 Wisconsin Str., hinten.

Gesucht: Reinliches ungarisches Mädchen sucht Stelle bei feiner Familie. Versteht alle Arbeiten. Persönlich vorzusprechen. 280 Blackhawk Str., erster Floor.

Gesucht: Erfahrene kräftige Frau wünscht in kleiner besserer Familie mit einigen Kindern den Haushalt zu führen. Gute Köchin. Adr. P. 840 Abendpost.

Gesucht: Deutsche Frau sucht Stelle für Hausarbeit oder für den ganzen Tag über. 282 Larrabee Str.

Gesucht: Frau sucht Plätze zum Ausbessern; 50c per Tag. 38 Howe Str., Store, oder 541 Sedgwick Str., Hinterhaus.

Gesucht: Deutsche Erzieherin sucht Stelle bei Kindern in deutsch-amerikanischer Familie. 430 Larrabee Str., Store.

Gesucht: Mädchen sucht Stelle in großem Restaurant, dem Koch zu helfen; kann Short Orders machen. 15 Vine Str.

Gesucht: Tüchtige Haushälterin sucht Stelle bei Wittwer. 372 Garfield Ave.

Gesucht: Wäsche ins Haus. 166 La Salle Ave., Basement.

Gesucht: Praktische Krankenpflegerin sucht Stelle, um Wöchnerinnen zu pflegen. Mrs. Mann, 21 Beethoven Place. Phone Black 5852.

Gesucht: Frisch eingewandertes deutsch-ungarisches Mädchen sucht Stelle für leichte Hausarbeit. Selbst vorzusprechen. 4848 Justine Str.

Gesucht: Deutsche Frau sucht Stelle für Waschen, Bügeln und Schruppen. 300 Larrabee Str.

Gesucht: Eine Frau und erfahrenes Mädchen suchen Stelle; die Frau kann auch kochen. Hausarbeit oder Saloon. Bitte vorzusprechen. 162 Ferdinand Straße.

Gesucht: 2 deutsche Mädchen suchen Stelle in feinem Haus; erfahren im Haushalt, sprechen kein englisch. 184 Milwaukee Ave., 3. Flat.

Gesucht: Deutsche Frau sucht Stelle als Haushälterin. 109 Kendall Str.

Gesucht: Ein starkes deutsches Mädchen sucht Stelle für Hausarbeit, am lieben Nordwestseite. 971 N. Albany Ave.

Gesucht: Deutsches Mädchen sucht Platz für leichte Hausarbeit. 226 24. Place.

Gesucht: Ein deutsches Mädchen sucht Stelle für Hausarbeit. Liebt auch Kinder. 334 Austin Ave.

Gesucht: Eine alleinstehende Frau wünscht Stellung als Haushälterin bei Wittwer oder kleiner Familie; geht auch aufs Land. Meeker, 1185 N. Halsted Str. modi

Dachdecker u. s. w.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Ist Euer Dach beschädigt? Ihr könnt ein besseres und billigeres Dach bekommen, als Schindeln oder Gravel, von der Elaborated Ready Roofing Comp., 4423 La Salle Str. Nordseite-Office: 778 Lincoln Ave. Westseite-Office: 508 Blue Island Avenue. Telephon: Yards 700. Gegen Baar oder auf monatliche Abzahlung. 11mz*X

Dächer schingeln und ausbessern wird besorgt von G. Dick, 73 Ost North Avenue. 20ag,1w

Nähmaschinen, Bicycles etc.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Zu verkaufen: Nähmaschine, neu, sowie große Reisekoffer usw., billig. Fuchs, 611 Carmen Ave., Summerdale.

Kaufs- und Verkaufs-Angebote.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Adolf Bender,
217—219 Milwaukee Avenue.
196—198 N. Halsted Str., nahe Milwaukee Avenue.
—Store und Office Fixtures.—

Wegen zu großen Lagers aller Sorten Store Fixtures, als Grocery, Delikatessen, Millinery, Bäckerei und Meat Markets, verkaufe dieselben jetzt zu dem spottbilligen Preise von 50c am Dollar. Ehe Ihr einkauft, sprecht bei mir vor und überzeugt Euch davon. Verkaufe auch auf Theilzahlung. 2jl,3mX

Pianos, musikalische Instrumente.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Starck's. — Keine Anzahlung — Starck's.
Bedingungen: $3, $4, $5 und $6 monatlich.

Zwei Upright Knabe Pianos, $155 und	$250
Hazelton Concert Grand	90
Hallet & Davis Upright	75
Kimball, fast neu, Upright	110
Fischer Upright, Cabinet Grand	125
Steinway Upright, gebraucht	145
Bauer, kleines Upright	75

25 Square Pianos: $10, $15, $18 und $25 das Stück.
P. A. Starck Piano Co., 204—206 Wabash Ave. 4aug,tX*

$110 kaufen fast neues Kimball Upright Piano; $85 kaufen kleines Upright Piano; $110 kaufen Emerson Upright; $145 kaufen Steinway Upright, fast neues Piano. Bedingungen: $3, $4, $5 und $6 monatlich. 157 West Madison Str. Abends offen. 4aug,tX*

Zu verkaufen: Hochfeines Cabinet Grand Mahagoni Upright Piano; so gut wie neu; garantirt 10 Jahre; weniger als die Hälfte der Neukosten. 3434 Calumet Avenue. sodido

$55 kaufen ein $600 Fischer Piano mit Garantie. Baar oder Zeit. 629 Larrabee Str. modi

$10 bis $25 kaufen ein Square Piano oder Orgel. Aug. Groß, 592 Wells Str., nahe North Ave. 20ag,1w

Konzertina, gebraucht, in gutem Zustande, billig zu verkaufen. 437 Milwaukee Ave., nahe Chicago. 5dj*X

Möbel, Hausgeräthe u. s. w.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Großer August-Räumungsverkauf von Möbeln. — Um Platz für unsere Herbstwaaren zu machen, verkaufen wir sämmtliche Muster von Möbeln, Eisenbetten, Kochöfen und Kinderwagen, die wir auf Lager haben, unter dem Einkaufspreis. Starke Eisenbetten 98c; Cotton Top Matratzen $1.48; schöne Stühle mit hoher Lehne 69c; Eichenholz-Ausziehtische $4.75; Eichenholz-Dressers $8.75; Sideboards $9.98; Kochöfen mit 6 Deckeln $14.75, und große Brüsseler Rugs $9.75. Auch offeriren wir eine vollständige Einrichtung für 4 Zimmer, einschließlich Kochofen und 9 bei 12 Rug, für den noch nie dagewesenen Preis von $69.50. Diese Offerte ist blos bis zum 1. September giltig. Baar oder Abzahlung zu den liberalsten Bedingungen. Borschen, 194 Ost North Ave., nahe Halsted Str. 21ag,1wX

Zu verkaufen: Außerordentlich feine Partie Möbel, Rugs, Messingbettstellen, Box-Springs, Dressers, Chiffoniers, Oelgemälde, Leder Bibliothekstühle und Schaukelstühle, solides Mahagoni-Pult, kostete $150; desgleichen hochfeines Mahagoni Upright Piano; diese Waaren sind die allerbesten; weniger wie drei Monate gebraucht; müssen sofort verkauft werden. Sprecht heute vor. 3434 Calumet Ave. sodido

Zu verkaufen: Billig, ein Kinderwagen, eine Go-Cart. 830 N. 40. Court.

Zu verkaufen: Eis-Box, passend für Milchgeschäft. 1631 Grand Ave.

Zu verkaufen: Hausstand, billig wegen Abreise. 229 Sheffield Ave., 2. Flat.

Zu verkaufen: Möbel, wegen Abreise nach Deutschland. Pikert, 124 Orchard Str.

Wegen Abreise schöner Hausstand billig zu verkaufen. Wohnung zu vermiethen. 521 Cleveland Ave.

Zu verkaufen: Eine 3 Zimmer-Einrichtung für $40. Zu erfragen 100 Orchard Str., Hinterhaus.

Zu verkaufen: Gut erhaltene Gas Range, guter Backofen, $4. 487 Larrabee Str.

Zu verkaufen: Elegante Möbel, Nippsachen, Rugs, Ornamente, zum Verschleuderungspreis. Nachzufragen: 4714 Grand Boul., 1. Flat. 16aug,1w

Pferde, Wagen, Hunde, Vögel u. s. w.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Zu verkaufen: Zwei junge Pferde, Wagen, billig; verlasse Stadt. 2839 Lowe Ave. 20ag,1wX

Zu verkaufen: Gutes Ablieferungs-Pferd, $35. 377 Ost North Ave.

Zu verkaufen: 2 einspännige Wagen mit Pferden und Arbeit; bringen $50 die Woche. 59 Canalport Avenue.

$55 kaufen 1000 Pfund schwere starke Stute mit guten Lungen, gutes Arbeitspferd, garantirt. 941 Grand Ave.

Zu verkaufen: Ein Expreßwagen, ein Truck, ein Buggy. 293 Noble Str.

Patentanwälte.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Robt. Klotz & Co., deutsche Patentanwälte und Ingenieure, ertheilen freie Auskunft in Patent-Angelegenheiten. Erfindungen vervollkommnet. Kapitalisten eventuell besorgt. Patentliteratur frei. Sprecht vor im Schiller Bldg. 22fb,dosondi*

Persönliches.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Spar-Einleger der Milwaukee Ave. State Bank, welche ihre Bankbücher verkaufen wollen, können ihre Bedingungen angeben und adressiren: P. 866 Abendpost.

Privat-Detektive, deutsch-englisch. Für Zivil- u. Kriminal-Fälle. Griffin, 414 Otto Str. 21ag,1wX

Zu verkaufen: Eine Lot auf dem „Eden-Friedhof“, billig. Nachzufragen 125 Menominee Str., Cassagranda. dimido

Window Shades gut gemacht, billigste Preise; prompte Bedienung. Chicago Window Shades and Mat Works, 563 Wells Str., nahe North Ave. Tel. North 1637. 12jl—31ok,dosafsdt

Alexander Detektive-Agentur, 171 Washington Str., Zimmer 206, sammelt Beweismaterial für gerichtliche Klagen. Diebstahl und Schwindel entdeckt; auch unangenehme Ehestandsfälle untersucht. Wenn in Trubel, kommen Sie zu uns. Rath frei. 6jy*

Heirathsgesuche.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 3 Cents das Wort, aber keine Anzeige unter einem Dollar.)

Heirathsgesuch: Junge Dame (Jüdin) aus achtbarer Familie, möchte gerne die Bekanntschaft eines ebenso achtbaren israelitischen Herrn von 35—40 Jahren machen. Nur israelitische Herren in sicherer Stellung. Mit genauer Angabe der Adresse unter P. 808 Abendpost. Anonym zwecklos.

Heirathsgesuch: Fräulein, angenehme Erscheinung, guter Charakter, katholisch, wünscht auf diese Weise die Bekanntschaft eines Herrn zu machen, zwecks späterer Heirath. Briefe mit Angaben unter: P. 810 Abendpost.

Aerztliches.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Pastor Kneipp Natur-Heilanstalt. Rheumatismus, chronische Kranke, besonders Haut-, Harn-, Nieren-, Blasen-, Geschlechts-Krankheiten, Lungen-, Herz-, Magen-, Leber-, Blut-, Männer- und Frauenleiden, werden rasch auf Dauer kurirt, ohne Medizin und Operationen.
Untersuchung frei — nebst gutem Rath.
Naturgemäße Kost — helle Zimmer — mäßige Preise.
Dr. Rothschild, Direkt., 2011 Wabash Ave., Chicago. 7ag,dido*

Dr. Koessel (deutscher Arzt), Spezialist für Blut-, Nerven-, Magen-, Leber-, Nieren-, Blasen- und Privat-Krankheiten. Für eine schnelle und gründliche Heilung versäume man nicht, sofort bei mir vorzusprechen. Behandlung diskret. Dr. Koessel, 191—193 Süd Clark Str., zwischen Monroe und Adams. Officestunden: 10 Uhr Morgens bis 8 Uhr Abends. Sonntags von 10—12 Uhr. 5fb*X

Frauen können
die Hebammenkunst erlernen zu mäßigem Preise im Chicago Institute of Midwifery,
912 Milwaukee Ave. Tel.: Monroe 94. 29jl,sondido,1m

Frau Zergler, 546 Washington Blvd., deutsch-ungarische, in Budapest-Universität geprüfte Hebamme. Langjährige Praxis. Ertheilt Rath und Hilfe. 19ag,1mX

Rechtsanwälte.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Richard A. Koch,
95 Washington Str., erster Flur; deutscher Anwalt und Notar, praktizirt in allen Gerichten. Sprechstunden täglich von 9 bis 5. Sonntags 10 bis 12. 3ap*X

Albert A. Kraft, deutscher Advokat. Prozesse in allen Gerichtshöfen geführt. Alle Rechtsgeschäfte bestens besorgt. Erbschaften eingezogen. Gut ausgestattetes Kollektirungs-Dept. Ansprüche überall durchgesetzt. Löhne schnell kollektirt. Abstrakte examinirt. Beste Empfehlungen. 134 Monroe Str., Zimmer 506. Wohnung: 2497 Nord 43. Ave. 6ju*

Erster Klasse Anwalt. Kein Schwindler. Konsultation frei. Zimmer 419, Nr. 260 Clark Straße. 22jn,dosondi,12m

Fred. Plotke, deutscher Rechtsanwalt. Alle Rechtsfragen prompt besorgt. Praktizirt in allen Gerichten. Rath frei. 79 Dearborn Str., Zimmer 1044. Abends: 1644 Brier Place, nahe N. Halsted. 7jl*

Geschäftsgelegenheiten.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Verkaufe guten Ecksaloon an der Westseite, mit Lizens. Tägliche Einnahme $40. Tausche auch gegen Grundeigenthum. Adr. P. 841 Abendpost.

Zu verkaufen: Eine der besten Bäckereien der Südseite, mit oder ohne Pferd und Wagen. Laden-Einnahme allein ist gut genug. Alles volle Preise. Gut nur für einen guten Konditor oder Cakebäcker. Preis $2500, nicht alles baar. Adr.: O. 582 Abendpost. didosa

Zu verkaufen: Ein gutgehendes Grocery-Geschäft, in guter deutscher Nachbarschaft auf der Nordseite. Adr.: O. 544 Abendpost. dimi

Zu verkaufen: Grocery und Meat Market in Vorstadt. $700, die Hälfte baar. Giesecke, Großdale, Ill.

Zu verkaufen: Bäckerei, nur Retail. 684 Division Str.

Zu verkaufen: Bäckerei wegen Krankheit. $600. 633 Washburne Ave.

Zu verkaufen: Nahe Chicago, großes Hotel und Saloon mit 47 Zimmern, alles neu. Großer Garten, Stall, Schuppen, gute Milchkuh und Pferd. Lizens sehr klein. Jeder, der hier arbeitet, wohnt im Hotel. Alle Checks hier umgewechselt. Hotel, Gary, Illinois.

Zu verkaufen: Grocerystores von $500 bis $2000. — Delikatessenstores von $250 bis $1200. — Zigarren- und Candystores von $250 bis $1500. — Bäckereien von $500 bis $1000. — Butterstore von $500 bis $1000. — Saloons von $500 bis $3000. Fragt Morgens bis 9 Uhr nach. 657 N. Halsted Str.

Zu verkaufen: Grocery Store, gutgehend. 73 Gardner Str.

Zu verkaufen: Ein kleiner Grocery- und Delikatessen-Laden; guter Platz. 517 N. Park Ave.

Muß sofort verkaufen für nur $125, billig für's Doppelte, bestgelegener Grocery-, Delikatessen-, Zigarren- und Tabakstore, großer Waarenvorrath, feine Einrichtung, keine Konkurrenz. Kommt sofort. Billige Miethe. Offen zwischen 1 und 4 Uhr. 844 Lincoln Ave.

Beabsichtige mein 14 Jahre bestehendes Barbiergeschäft billig zu verkaufen. 33 E. Belmont Ave.

Zu verkaufen: Das weltbekannte State Line House Barroom mit zwei Lizenzen, in Indiana und Illinois, Hotel mit Boardinghouse ist krankheitshalber billig zu verkaufen. Nachzufragen: Robert Werley, State Line House, Hammond, Ind. sodi

Zu verkaufen: Bäckerei, nur Storetrade, alter Platz. 2504 Wentworth Avenue. modi

Muß verkaufen: Meine altetablirte Vermicelli- und Nudelfabrik, welche mir täglich $18 einbringt. Im Gange und vollauf Arbeit das ganze Jahr. Keine Konkurrenz. Habe beste Verkaufsursache. F. Singer, 697 Noble Str. 20ag,1wX

Zu verkaufen: Wegen langwieriger Krankheit, ein guter Saloon, 20 Meilen vom Courthaus. Adr.: O. 520 Abendpost. mdi

Zu verkaufen: Zigarren und Poolroom, bringt $1500 Reingewinn in den ersten 9 Monaten. 665 Lincoln Ave. Abends nachzufragen. mdi

Zu verkaufen: Altes, modernes Delikatessen-Geschäft, großer Fisch- und Oysters-Umsatz, nebst Fuhrwerk, beste Kundschaft, Nordseite; billig. Sikorra, 548 Ashland Ave. 18ag1w

Zu verkaufen: Erster Klasse Grocery, macht gutes Geschäft, wegen Krankheit. 102 Roscoe Blvd. somodi

Zu vermiethen.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Zu vermiethen: Parlor mit Frontbettzimmer, passend für Zwei. Schöne Gelegenheit auch für Kleidermacherin. 229 Sheffield Ave., 2. Flat.

Zimmer und Board.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Verlangt: Boarders oder Roomers. Gute Mahlzeiten werden servirt. 161 E. Fullerton Ave., 3. Fl. dmdo

Zu vermiethen: Frontzimmer für älteren Herrn oder Dame. Dampfheizung. 37 Lane Place.

Verlangt: Boarders oder Roomers; Gas, Bad und Toilet. 367 Cleveland Ave.

Verlangt: Roomers oder Boarders. 317 Sedgwick Str.

Verlangt: 2 Boarders oder Roomers bei deutsch-ungarischer Familie. 121 W. Huron Str.

Verlangt: Anständige Boarders. 268 Clybourn Ave., 2. Flat.

Verlangt: Boarders bei Deutsch-Ungarn. 32 N. Centre Ave. dimido

Zu vermiethen: Möblirtes Zimmer bei kinderlosen Leuten. 99 Mohawk Str., 1. Flat. modi

Home Hotel, 87 Market Str., nahe Madison, Zimmer bei Tag oder Woche. Anständig. Oben. 18ag1wX

Zu miethen gesucht.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Zu miethen gesucht: Zwei ältere Leute, ohne Anhang, wünschen 4 bis 5 Zimmer zum Ersten oder später. Adr.: O. 583 Abendpost.

Zu miethen gesucht: Herr wünscht möblirtes Zimmer mit großem Tisch nahe Zentrum. Adr.: P. 856 Abendpost.

Zu miethen gesucht: Ein deutscher Mann sucht Bettzimmer bei guten Arbeitsleuten. Adr.: Z. W. 74 Abendpost.

Zu miethen oder zu kaufen gesucht: Blumen-Geschäft mit oder ohne Grünhaus. Adr.: P. 867 Abendpost.

Zu miethen gesucht: Junger Mann wünscht Zimmer in ruhiger Gegend, bei Wittfrau. Nordseite vorgezogen. Adr.: Z. W. 164 Abendpost.

Zu miethen gesucht: 3 oder 4 freundliche Zimmer, Nord, West oder Vorstadt. Offerte mit Preisangabe unter S. P. 106 Abendpost.

Zu miethen gesucht: Möblirtes Frontzimmer für 2 Herren, in der Nähe von Belmont und Lincoln Ave. Offerten an A. Hermann. 1128 Belmont Ave., Store. dimi

Zu miethen gesucht: Möblirtes Zimmer nahe Clybourn und North Ave. J. J. Schaepe, 50 Racine Ave. mdi

Zu miethen gesucht: Zwei junge Herren suchen ein möblirtes Zimmer (Nordwestseite), womöglich mit Board, bei anständiger Familie. M. Feiß, 269 Milwaukee Avenue. modi

Unterricht.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Englische Sprache für Herren oder Damen, in Kleinklassen und privat, sowie Buchhalten und Handelsfächer, bekanntlich am besten gelehrt im N. W. Business College; gegründet 1890 von Prof. George Jenssen, 1067 Milwaukee Ave., nahe Lincoln Str. Tags und Abends. Preise mäßig. Beginnt jetzt. R. Jenssen, Prinzipal. 21ap,sadido*

—Deutsch-Englische Schule—
Wir garantiren ohne Ausnahme, Jedermann die englische Sprache, Lesen, Schreiben in 4 Monaten gründlich zu erlernen, daß Sie die ganze Umgangssprache perfekt beherrschen. Anfang 4 September Abends, 3mal wöchentlich. $3 monatlich. Adr.: A. 192 Abendpost. 12ag,X,1m

Lernen Sie Englisch von einem Eingeborenen richtig sprechen. Niedrigste Preise. Anfangs-Unterricht jeden Montag für neu beitretende Schüler. J. F. Heathcourt, Hotel Carlyle, 250 N. Clark Str. 3ag,frdido,1m

Englisch in 3 Monaten! Für Alle, die mit wenig oder keinem Erfolg sonstwo studirt haben, beginnen jetzt spezielle Kurse. $2.50 monatl. Prof. John Siebe, Private School u. College, 368 Larrabee Str., nahe North Ave. Etablirt 1892. 23jl,modimi,1m

Bricklaying — Lernt Ziegelmauern in der Chicago School of Practical Bricklaying. Phone Sheridan 3833. 720 Catalpa Ave. 11ag,1mX

Dampfer-Linien.

Schiffskarten. — Billig, sicher, bequem.— Wer Freikarten Freunden u. Verwandten in Deutschland, Oesterreich-Ungarn und Rußland besorgen will, oder eine Lustreise dieses Frühjahr oder Sommer zu unternehmen gedenkt, der versehle nicht, wegen genauer Auskunft an den bevollmächtigten General-agenten der Canadian Pacific Atlantischer Linien zu schreiben.—G. E. Benjamin, Generalagent, 232 Clark Str., Chicago, Ill. 1mz—31dz

Manitou Steamship Company.— Der Dampfer Manitou nach Frankfort, Charlevoix, Harbor Springs, Petoskey und Mackinac Island, mit Anschluß für Detroit, Buffalo, Duluth etc.; Montags 11.30 Vorm.; Mittwochs, 2 Nachm.; Freitags, 6.30 Abends. Der feinste Dienst auf den großen Seen. Office und Dock: Rush und N. Water Str. Tel. Cent. 1487. City Ticket-Office, 101 Adams Str. ju27,bidoson—1sept

Goodrich Dampfer.
$1.00 nach Milwaukee, 9.30 Vorm. u. 9.00 Abends täglich und 2:00 Nachm. Samstag. $1.50 nach Grand Haven und Muskegon, $2.00 nach Grand Rapids, 7:45 Abends täglich. Nach Kewaunee, Sturgeon Bay und Menominee, Mittwoch u. Samstag 8:00 Abds. und Dienstag Nachm. 2:00. Docks am Fuß von Michigan Ave. Phone Central 76. ju26—ag30X

Barry Line Dampfer. 8 Uhr Abends täglich nach Racine und Milwaukee. Fahrpreis 75c. Rundfahrt $1.25. Stadt Ticket-Office 128 S. Clark Str., Dock Ostende Michigan Str. Phone Central 1749. 1mai*X

Grundeigenthum und Häuser.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Farmländereien.

Zu verkaufen oder zu vertauschen: $750 baar oder Chicago Lot, 40 Acker gutes Land, 10 Acker Korn, 1 Acker Kartoffeln, 1 Acker Gurken, Gurken-Fabrik auf der Farm, 65c per Bushel; 1 Pferd, 1 Kuh, 3 Schweine, 70 Hühner. Nachzufragen 239 Blackhawk Str., nach 6 Uhr Abends und Sonntag den ganzen Tag.

Suchen Sie eine Farm in Wisconsin mit Gebäuden, Vieh und sämmtlichem Inventar? Ich habe sie auf leichte Zahlungen. Rehf, 119 La Salle Str. 17jl,didosaso*

Nordseite.

Zu verkaufen: High Str., nördlich von Fullerton, dreistöckiges Wohnhaus, $3200. Anzahlung $1700. Kostete $4500 zu bauen. Richard A. Koch & Co., 95 Washington Str. 20ag*X

472 Wells Str., 25 bei 162, 4stöck. Brick, $6000. Mein Equity $1500.
474 Wells Str., 25 bei 162, Frame Gebäude, 4 Flats, $6000. Meine Equity $2700.
21 Mohawk Str. 25 bei 125, 2stöck. Brick Factory 25 bei 50. safomodi
Schreibt oder sprecht vor 474 Wells Str. 1. Flat.

Zu kaufen gesucht: Gute 2- oder 3-stöckige Gebäude, Nordseite. 17ag,1wX
—Arthur Josetti, 220 Ost North Ave.—

Notiz an Grundeigenthümer.
Gesucht für 200 sofortige Käufer, 2 oder 3stöckige moderne Häuser in einer guten Gegend an der Nordseite, Lake View und Ravenswood, vor dem 1. September 1906. Antwortet sofort, wenn Ihr schnell verkaufen wollt.
August Torpe, 147 Ost North Ave.
Telephon: North 990. 15ag—30X

Schönes Haus, 8 Zimmer, in Summerdale, 1½ Block von der Northwestern-Eisenbahn, mit Gemüsegarten, Sommerhaus, Hühnerstall und 200 Hühnern, sofort billig zu verkaufen. Agenten verbeten. Adr.: O. 535 Abendpost.

Zu verkaufen: 9 Zimmer-Haus, billig. 1808 N. Seeley Ave.

Nordwestseite.

Zu verkaufen: Sprecht Sonntag Nachmittag in meiner Office, Irving Park Boulevard und Humboldt Str. vor und besichtigt meine neuen 5-, 6- und 7-Zimmer Cottages und 2-stöckigen Häuser mit 7 Fuß Brick-Basement, Hartholz-Fußböden, allen modernen Einrichtungen, 30x125 Fuß Lotten. — Nehme $100 Anzahlung und $20 per Monat einschließlich Zinsen. Office täglich und Sonntags von 2 bis 5 Uhr offen. Ernst Melms, Ecke Irving Park Boulevard und Humboldt Str. 21jn,dosadi*

Zu verkaufen: Neue 5- und 6-Zimmer moderne Cottages, hohes Basement und Attic, 29 bis 30 Fuß Lot, an Avers und Harding Ave., zwischen North und Wabansia Ave., nahe North und Grand Ave. Cars und Hochbahn-Station. $200 Anzahlung, Rest $15 monatlich.
W. H. Giesecke & Bro., 393 Milwaukee Ave.
Branchoffice: 1433 Wabansia, Ecke Springfield Ave. 20ag,1mX

Zu verkaufen: 42. Ave., nahe Armitage. Straße und Seitenweg gemacht. 3-stöckiges Brick Flathaus, $4600. Werth $5500, nur $2000 Anzahlung. Ist sicherer wie die Bank und bezahlt 14 Prozent am Kapital. Richard A. Koch & Co., 95 Washington Str. 20aug,*X

Habt Ihr Euer Geld sicher angelegt? Wenn nicht, legt es an in Grundeigenthum. Wir haben ein- und zweistöckige Häuser mit kleiner Anzahlung zu verkaufen. Beste Lage der Stadt. Zwei Straßenbahnen, Armitage und North Ave., Hochbahn nahe. Bobeng & Ederly, 1547 Armitage Ave., Ecke 41. Court. 19ag,1wX

Zu verkaufen: Zweistöckiges Haus mit Basement, 2 Zimmer Garret und Store, Wagenschuppen, Stall etc., für $3200. $2000 baar. Rentirt sich für $5000. Nordwestseite. Julius H. Ernst, 1678 N. California Ave., Phone 1766 Humboldt. 13ag,eod,6t

Zu verkaufen: Zweistöck. Haus, mit Basement, zwei Zimmer Boden und Store, Wagenschuppen, Stall usw., für $3200; $2000 Baar; rentirt sich für $6000; Nordwestseite. Adr.: A. 185, Abendpost. ag13,15,17,19,21,23

Zu verkaufen: 4630 Bishop Str., nur $1650. Gutes 6-Zimmer Frame-Gebäude mit gutem Stall, Lot 25x125. Seht Eigenthümer wegen dieses Bargains. P. J. Perfett, 807 N. Springfield Ave. 19ag,1wX

Zu kaufen gesucht: Verbessertes Grundeigenthum, Nordwestseite, polnischer Distrikt, Baar-Käufer. — Teofil Stan, 694 Milwaukee Ave.

Zu verkaufen: Zweistöck. Brickhaus. 385 Nord Marshfield Ave.

Zu verkaufen: Eine Lot in Logan Square, 32 bei 120, 500 Drake Ave., nahe Wrightwood Ave. C. Sauter, 385 N. Marshfield Ave.

Verschiedenes.

Wir können Eure Häuser und Lotten schnell verkaufen oder vertauschen, verleihen Geld auf Grundeigenthum und zum Bauen; niedrigste Zinsen, reelle Bedienung. G. Freudenberg & Co., 1199 Milwaukee Ave., nahe North Ave. und Robey Str. didosa*

Finanzielles.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Günstige Kapital-Anlage. Die Humboldt Brewing Co. Eureka, California, verkauft noch $5.00 Aktien direkt an das Publikum behufs Vergrößerung der gegenwärtigen Anlage, bestehend aus drei Brauereien und Eisfabrik. Brauereien an der Küste zahlen 20—30% Dividenden. Die San Francisco Brauereien müssen erst aufgebaut werden, während wir in kürzester Zeit im dortigen Markt sind. Genaue Auskunft durch den Vertreter und Direktor. 410 Garden City Block. 14ag,2wX

Geschäftsleuten leihe ich alles Geld, was ein Haus kostet zu 6 Proz. Zinsen, Rückzahlungen monatlich. Wm. Ohlhaber, Architekt, 134 Park Str., nahe Milwaukee und North Ave. Schreibt oder kommt Donnerstag Nachmittags. 3mai,dosondi*

Peter Van Vlissingen, 172 Washington Str., Ecke Fifth Ave., macht Darlehen auf bebautes Stadt-Grundeigenthum von $1500 bis $6000 zu 4½ und 5 Prozent. 4ag,*X

Zu leihen gesucht: Geld zum Bauen; gute Sicherheit; bezahle keine 6 Prozent. Koehler, 442 Thomas Str.

Zu leihen gesucht: $1900 für fünf Jahre, 6 Proz., keine Kommission. Sicherheit: meine neue moderne Residence und Lot. 30 bei 125 Fuß. Adr. P. 800 Abendpost. ddi—son

Zu leihen gesucht: $2000 auf erste Hypothek. Jos. Braun, 1046 Lincoln Ave.

Erste Hypotheken zu verkaufen; Geld zu verleihen zu niedrigen Zinsen. Offen Abends. B. G. Elser, 592 Sedgwick Str. 20jan,sadido*

Zu verkaufen: Erste Hypotheken, 5 bis 6 Prozent, auf bebautem Chicagoer Grundeigenthum. Richard A. Koch & Co., 95 Washington Str. 24ap*X

Privat-Geld zu verleihen zu 4, 5 und 5½ Prozent Zinsen. Schreibt. Adr.: Z. 945 Abendpost. 3jl*X

E. G. Pauling, 132 La Salle Str. — Erste Hypotheken zu verkaufen. Geld zu verleihen zum niedrigsten Zinsfuß. Telephon Main 250. 6mi,1jX

Greenebaum Sons, Bankers, verleihen Geld auf Grundeigenthum und zum Bauen. Niedriger Zinsfuß.
Sichere Erste Mortgages in beliebigen Summen auf bebautes Chicago Grundeigenthum zu verkaufen. 83 und 85 Dearborn Straße. 3jn*X

Darlehen auf zweite Hypotheken auf Grundeigenthum prompt besorgt: ½ der regulären Raten. — Henry & Robinson, 112 S. Clark Str., Zimmer 504. 22sep*X

Alle Personen, welche Geld auf Chicago Grundeigenthum zu niedrigsten Raten borgen wollen, sollten vorsprechen bei Greenebaum Sons, 83 und 85 Dearborn Straße. 22ap*X

Geld auf Möbel u. s. w.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Geld zu verleihen
—an—
Ehrliche Arbeitsleute
auf Eure Möbel, Pianos, Pferde, Wagen oder irgendwelche Sicherheit oder Werth zu den allerniedrigsten Raten. Wir leihen Euch das Geld nur der Zinsen wegen, nicht um Eure Sachen zu erhalten. Darum lassen wir die Waaren in Eurem Besitz.
Darlehen von $20 bis $200 unsere Spezialität.
Es werden keine Erkundigungen eingezogen bei Euren Nachbarn. Ihr könnt das Darlehen in Euch passenden Abzahlungen bezahlen, oder auf einmal zusammen zu beliebiger Zeit und aufhören, Zinsen zu bezahlen.
Wenn Ihr eine Anleihe zu machen wünscht und ehrlich und reell bedient sein wollt, sprecht vor bei A. French, 3ja*X
95 Dearborn Str., Zimmer 45. Phone Zentral 5059.

Geld! Geld! Geld!
Chicago Mortgage Loan Company,
175 Dearborn Str., Zimmer 216 und 217.
Chicago Mortgage Loan Company,
180 W. Madison Str., Zimmer 202.
Südost-Ecke Halsted Str.
Wir leihen Euch Geld in großen und kleinen Beträgen auf Pianos, Möbel, Pferde, Wagen oder irgend welche gute Sicherheit zu den billigsten Bedingungen. Darlehen können zu jeder Zeit gemacht werden. — Theilzahlungen werden zu jeder Zeit angenommen, wodurch die Kosten der Anleihe verringert werden. 11ap*
Chicago Mortgage Loan Company,
175 Dearborn Str., Zimmer 216 und 217.

—Gebrauchen Sie Geld?—
Anleihen auf Möbel und Pianos ohne zu entfernen zu den folgenden billigen monatlichen Raten, lange etablirt und reell. Zahlungen nach Wunsch.
$20 nur $1.00; $50 nur $1.75; $80 nur $2.50;
$30 nur $1.25; $60 nur $2.00; $90 nur $2.75;
$40 nur $1.50; $75 nur $2.25; $100 nur $3.00.
—Das einzige deutsche Geschäft in Chicago.—
—Sprecht vor oder schreibt mir.—
Otto C. Boelcker, 70 Lasalle Str., Zimmer 34.
Oeffentlicher Notar. Tel. Main 4753. 8ju*X

Brillen, Augengläser.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Brillen, Augengläser.—Untersuchung frei.—Künstliche Augen.—Etablirt 1868.—L. Manasse, Optiker, 88 Madison Straße. 12mi,1jX

Anzeigen-Annahmestellen

An den nachfolgenden Stellen werden kleine Anzeigen für die „Abendpost“ und „Sonntagpost“ zu denselben Preisen entgegengenommen wie in der Haupt-Office des Blattes. Wenn dieselben bis 10 Uhr Vormittags aufgegeben werden, erscheinen sie noch am nämlichen Tage, während für die „Sonntagpost“ bis um 10 Uhr Samstag Abend Anzeigen entgegengenommen werden.

Nordseite.

Bellack Bros., Apotheker, 284 Lincoln Ave., Ecke Orchard Str.
Busse & Shinnick, Apotheker, 156 Center Str., Ecke Bissell Str.
Deering Pharmacy, B. T. Koeb, Propr., Ecke Fullerton und Clybourn Ave.
Dieden, Frank X., Apotheker, 377 Cleveland Ave.
Dieden, Frank X., Apotheker, 311 E. North Ave.
Eagle Pharmacy, Dr. Otto, Propr., 115 Clybourn Ave., Ecke Larrabee Str.
Fry, Herm., Apotheker, 1100 N. Halsted Str., Ecke Fullerton.
Fry, N. Geo., Apotheker, 354 E. North Ave., Ecke Sedgwick Str.
Geisbin, L. J., Apotheker, 757 N. Halsted Str.
Georges, Max, Apotheker, 316 Sedgwick Str.
Green, Carl Victor, Apotheker, 451 Larrabee Str., Ecke Eugenie Str.
Hottinger, John S., Apotheker, 224 Lincoln Ave., Ecke Larrabee Str.
Karg, George, Apotheker, 161 E. North Ave., Ecke Halsted Str.
Krzeminski, C. C., Apotheker, 275 Clybourn Ave.
Kurz, Frederick C., Apotheker, 285 Rush Str., Ecke Walton Place.
Ladish, E. H., Apotheker, 632 Larrabee Str., Ecke Center Str.
Ladisch, E. H., Apotheker, 122 Seminary Ave., Ecke Garfield.
Lemke, T. A., Apotheker, 80 Ost Chicago Ave.
Lindstrom & Comp., Chas. O., Apotheker, 98 Wells Str.
Malone, G. S., Apotheker, 146 N. Clark Str.
Martens, A., Apotheker, 136 Center Str., Ecke Sheffield Ave.
Mark, Geo. A., Apotheker, 506 Wells Str., Ecke Schiller Str.

Lokalbericht.

Fremder umgekommen.

Leiche eines Mannes aus Jowa im Union-Bahnhof aufgelesen.

Die Leiche eines gewissen Charles E. Wolf von Dubuque, Ja., wurde gestern Abend zwischen zwei Zügen im Union-Bahnhof gefunden. Dem Manne war der Schädel zermalmt worden. Aus dem Vorhandensein einer Medizinflasche in der Rocktasche des Todten zieht die Polizei den Schluß, daß er an Schwindsucht litt und möglicherweise Selbstmord begangen hat. Mittels an ihm vorgefundener Briefe wurde festgestellt, daß er Nr. 1050 Clay Str., Dubuque, wohnhaft war. Ein Meilenbuch, das den Namen von E. Huntz, Nr. 1735 Clay Str., Dubuque, als den Inhaber trägt, wurde ihm wahrscheinlich von einem Freunde geliehen. Wolf betrat den Bahnhof kurz nach zehn Uhr. Wenige Minuten später fand ein anderer Passagier die Leiche.

Der Brückenwärter George Quinlan auf der Clybourn Ave.-Brücke entrann gestern Abend mit knapper Noth dem Wassertod, als er von der Brücke in den Fluß stürzte. Nur die rechtzeitige Hilfe von Peter Hiller, Nr. 751 Southport Ave., der ihm nachsprang, bewahrte ihn vor einem nassen Grabe.

Professor C. T. Dawson von der Lake Forest-Akademie ist gestern hier eingetroffenen Nachrichten gemäß in bewußtlosem Zustande nahe einem Eisenbahngeleise in den Schwarzen Bergen von Süd-Dakota aufgelesen worden.

Greis auf Freiersfüßen.

Zweiundsiebzigjähriger Bräutigam und 17 Jahre alte Braut.

Der 72 Jahre alte Frank Gardner, ein bemittelter Bauunternehmer in Thornton, Jll., erwirkte gestern einen Heirathsschein zur Vermählung mit der siebzehnjährigen Hazel Michael, Tochter einer Wittwe in Glenwood. Der 72 Jahre „junge“ Bräutigam erschien heute Morgen in dem Amt des Schreibers Solmonsen und forderte die Lizens. Der Beamte weigerte sich, den Schein ohne die Zustimmung der Mutter der Braut auszustellen, worauf Frau Michael, die sich im Korridor aufgehalten hatte, herbeigerufen wurde und ihre Zustimmung eintrug.

Todesfälle.

Nachfolgend veröffentlichen wir die Namen der Deutschen, über deren Tod dem Gesundheitsamt Meldung zuging:

Alexander, Robert, 39 J., 108 45. Str.
Bernesen, Marie, 50 J., 133 Beach Ave.
Becker, Emilie, 51 J., 422 Canal Str.
Becker, Rebecca, 8 T., 82 Wilson Str.
Friedman, William H., 3 M., 215 57. Str.
Greenbaum, Wolf, 60 J., 831 Albany Ave.
Hammer, Margaret C., 9 J., 9 Penn Str.
Hunn, Maria, 20 J., 431 N. Winchester Ave.
Krall, Helen, 1 J., 275 Augusta Str.
Krober, Lawrence, 54 J., 1187 Southport Ave.
Kuntz, Mary, 37 J., 863 Centre Ave.
Kramer, John P., 11 M., 8883 Halsted Str.
Lipske, Ester, 5 M., 754 W. 21. Str.
Meisner, Joseph, 52 J., 173 Indiana Ave.
Theil, Walter, 9 M., 1031 16. Str.
Wuedeman, Baby, 12 T., 627 W. 66. Str.
Wertz, Blanche, 5 J., Deutsches Hospital.

Heiraths-Lizensen.

Folgende Heiraths-Lizensen wurden in der Office des County-Clerks ausgestellt:

Raymond A. Campbell, Jenette M. Norman, 19, 19.
Franklin O'Connor, Gertrude Hogan, 21, 18.
Jennie Reich, Sarah Gottesman, 23, 19.
Herbert H. Mulherin, Beulah Hilts, 30, 20.
Charles Bergan, Lucy Straußer, 21, 18.
Henry Gage Hook, Elisabeth Mary Hofman, 39, 35.
Tifft G. Munson, Maie B. Garrison, 25, 19.
Ferdinand Scheck, Alnina Weidemann, 30, 42.
William M. Parrish, Ethel McWitty, 21, 21.
Marcin Padjasek, Wiktorija Rzmut, 22, 19.
Henry J. Tulley, Agnes Shannon, 30, 26.
Elijah Sutton, Anna Murray, 36, 18.
Alexander Kucharcli, Mary Wojcek, 27, 20.
Barnett Summons, Flora Hanley, 44, 38.
Edward Hanley, Hattie Laughins, 42, 44.
Stefans Krujtek, Mary Zusrek, 23, 18.
Clarence E. Larson, Hazel M. Peterson, 23, 19.
George Paczkowski, Julia Marszuk, 33, 22.
Michael McCarthy, Eleanor Murphy, 25, 19.
Clarence Wiltgens, Maggie Kieth, 22, 20.
Joseph Lenandowski, Michalina Bujamowski, 23, 21.
Karl Medic, Anna Pucel, 30, 28.
George S. Brools, Lillian Ramsey, 27, 20.
Louis Sonoghi, Mary Bodnai, 28, 20.
Hermann Belter, Mary Martin, 26, 30.
Hagbarth Scholdager, Gertrude Yales Boardman, 38, 30.
Frederick Gardner, Hazel Michael, 72, 17.
Bruno Swiertnia, Mary Bartkiewicz, 22, 20.
Isham Jeffres, Mirian Stewart, 52, 27.
Harry Stein, Josie Scott, 22, 20.
Thomas O'Donnell, Delia Cullinan, 22, 38.
Albert Jolitz, Jessie Davis, 24, 23.
Joseph H. Han, May Tynan, 24, 23.
Peter Bergheim, Konstanzia Maus, 24, 22.
Michael J. Conway, Eva Witherspoon, 21, 19.
Bourbon C. Northrop, Amy Beatrice Leech, 26, 22.
Morris Kohl, Annie Goldstein, 21, 18.
Wojciech Kubic, Maryanna Wielonski, 26, 23.
Foster Lockwood, Mary Gottal, 21, 19.
John G. Smith, Harriette Schmidt, 32, 25.
Joseph N. Hedemark, Augusta Panek, 29, 24.
Harry Welcher, Sophie Lenitin, 32, 28.
Frank Zamin, Martha Teske, 23, 22.
Wilho Boman, Annie Savolienen, 23, 28.
Joseph Kadlec, Agnes Mack, 27, 27.
Patrick Shea, Mary Daly, 25, 20.
Herman Clemage, Donval Parsky, 24, 19.
Alexander Schweda, Stella Piiichowski, 23, 19.
John F. Barr, Lillian E. Meyer, 47, 34.
Jan Duszczak, Bronislava Szyszkitta, 26, 21.
Frank Kos, Aloisie Kracek, 24, 19.
Anton Kralik, Mary Subava, 22, 19.
Henry E. McCasland, Bessie J. Hooker, 23, 20.
John C. Schumacher, Annie Hilliard, 21, 19.
Iren Magsie Carlson, Gutalda Victoria Sanders, 35, 22.
Rodeghiero Battisto, Maria Rigone, 21, 21.
Joseph Fell, Frieda Kulak, 23, 24.
John Flinkow, Emily Wagenknecht, 27, 26.
David A. Ilis, Edna E. Holm, 30, 30.
Patrick Kienan, Mary O'Connor, 22, 19.
Francesco Rocco, Giuseppera eSaturre, 31, 25.
John Rohde, Julia Jacobson, 25, 28.
Demenico Papa, Ella . Brennan, 26, 22.
Wilfred Lemay, Alvina Huard, 22, 20.
Edward J. Ryan, Katherine Farroll, 24, 23.
James H. Willer, Harriett Sorace, 39, 37.
Rudolph Ulrich, Amanda Jones, 21, 19.
Fred Seohan, Mary Lilz, 21, 18.
John Hotchkin, Mamie Schmidt, 24, 18.
[illegible]
Alex Brooking Davis, Sarah Johnson, 24, 20.
David Davis, Rose Daslal, 22, 21.
William L. Gregg, Ida A. Ditchburn, 23, 20.
Henry M. Bay, Elizabeth M. Reynold, 29, 22.
John J. Jirech, Florence E. Tillotson, 30, 26.
Frank Trompf, Hulda Pachut, 38, 26.
Daniel D. Sullivan, Caroline Batten, 41, 40.
Albert Fieldman, Etta Eber, 25, 23.
Natern Zilberstein, Lizzie Kilplan, 22, 22.
Joseph Pihl, Johanna Schermann, 29, 27.
David Johnson, Helen Holdin, 25, 24.
John Woicel, Wallie Kasnowski, 22, 19.
George Fenton Ritchey, Mebelle Maxwell, 23, 23.
Henry E. Hopp, Anna Hillmer, 24, 22.
Frederick L. Troy, Mary Blanche Jackson, 25, 23.
Stanislav Hermanowicz, Kittie Hola, 32, 25.
Henry Ranson, Anna Sepni, 26, 20.
Ralph W. Henry, Luella B. Egan, 26, 25.
William J. Teschke, May Rickell, 22, 18.
Simon M. Studas, Weronika Pakaitis, 29, 25.
Gustav A. Japson, Mathilda Gustavson, 30, 42.
Boudewyn Koppelman, Hendrine Huisman, 24, 19.
Henry Hermsen, Grace Vandebeck, 24, 22.
Joseph Smolen, Anna Bumiska, 24, 19.
Joseph Binder, Josephine Novotny, 21, 18.
John Myslivicz, Mary Manola, 22, 21.
Jan Weydyta, Helena Gaza, 23, 21.
Franz Manzke, Lizzie Zimmermann, 23, 18.

Scheidungsklagen

wurden eingereicht von

Lillian A. gegen Charles A. Rohrbach, grausame Behandlung; Caroline gegen Joseph Divenger, grausame Behandlung; Frederick gegen Laura Graham, Trunksucht; George B. gegen Jennie Cook, Ehebruch; Vera E. gegen George H. Peck, Ehebruch und Verlassen; Alvina gegen Ezra Dillon, grausame Behandlung und Ehebruch; Charles gegen Hattie May Curtis, Verlassen; Emily Mae gegen Edward Flachar, grausame Behandlung; Mercie Mae gegen Peter C. Armstrong, Verlassen.

Finanzielles.

Ein Rekord von 50 Jahren umsichtigen und konservativen Bankbetriebs verdient Vertrauen der Spargeld-Einleger.

Die Merchants' Loan and Trust Company wurde in 1857 etablirt und ist die älteste Bank in Chicago.

Die Merchants' Loan and Trust Company besitzt ein Kapital und einen Ueberschuß von $6,500,000. Ihr Wachsthum war stetig und nachhaltig. Die Depositen belaufen sich jetzt auf über $50,000,000.

Die Merchants' Loan and Trust Company hat sich ein großes Bankgeschäft aufgebaut und zwar durch das Vertrauen ihrer Depositoren und ihren konservativen und sicheren Bankbetrieb, wodurch sie im Stande war, jeder Bank-Kalamität, die in der Geschichte des Landes während der letzten 50 Jahre bekannt ist, mit Erfolg zu widerstehen.

Sie wetterte die Panik von 1859.
Den großen Bürgerkrieg von 1861—1865.
Das Chicagoer Feuer von 1871.
Die Panik von 1873.
Die Panik von 1893.

Die Merchants' Loan and Trust Company ersucht freundlichst um Sparkontos von Allen, die die Dienste einer sicheren Bank wünschen.

Nordwest-Ecke Adams und Clark Str., direkt gegenüber der neuen Postoffice. Bank-Eingang 135 Adams Str.

Spar-Einleger erhalten 3% Zinsen halbjährlich verrechnet. Einlagen von $1 oder mehr werden angenommen.

Sicherheitsgewölbe. Kästen $3 und aufwärts.

frsondi

Marktbericht.

Chicago, den 21. August 1906.
(Die Preise gelten nur für den Großhandel).

Getreide und Heu.
(Baarpreise).

Winterweizen, Nr. 2, roth, 71—72c; Nr. 3, roth, 70⅝—71½c; Nr. 2, hart, 68⅝—70½c; Nr. 3, hart, 70—70⅝c.
Mais, Nr. 2, 49—49½c; Nr. 2, weiß, 50¾—51c; Nr. 2, gelb, 49¼—50c; Nr. 3, 47½—49¼c; Nr. 3, weiß, 50c; Nr. 3, gelb, 49¾—50c; Nr. 4, 50c.

Frische Früchte, Gemüse.

Neue Aepfel, per Faß	$1.25	—2.50
Zitronen, Kalifornia, per Kiste	6.00	—6.50
Orangen, Kalifornia, per Kiste	4.75	—5.50
Bananen, Jumbo, das Bund	1.65	—1.85
Ananas, kubanische, per Kiste	2.25	—3.00
Melonen, Gems, die Kiste	1.00	—5.50
Wassermelonen, Carladung	100.00	—150.00
Pflaumen, 24 Quarts	0.50	—0.75
Pfirsiche, Michigan, 1-5 Bushel	0.10	—0.25
Weintrauben, 8 Körbe	1.75	—2.00
Birnen, per Bushel	0.50	—1.00
Blaubeeren, 16 Quarts	2.25	—2.50
Himbeeren, rothe, 24 Quarts	1.50	—1.75
Brombeeren, 24 Quarts	1.50	—1.75
Kraut, per Kiste	0.50	—0.75
Kopfsalat, per Kübel	0.30	—0.40
Blattsalat, per Kiste		0.25
Sellerie, per Kiste	0.15	—0.30
Tomaten, per Kiste	0.05	—0.20
Blumenkohl, per Kiste	0.10	—1.00
Rothe Rüben, per Faß	0.75	—1.00
Mohrrüben, hiesige, 100 Bündchen		1.00
Rettige, hiesige, per 100 Bündchen	1.00	—1.25
Gurken, das Dutzend	0.15	—0.25
Zwiebeln, per Sack	1.00	—1.40
Spinat, per Kübel	0.50	—0.60
Rüben, per Sack	0.40	—0.60
Süßkorn, per Sack	0.25	—0.45
Bohnen—		
Grüne Schnittbohnen, per Sack	0.65	—0.75
Trockene Bohnen, auserlesen	1.50	—1.53
Rothe Nierenbohnen	2.00	—2.90
Limabohnen, kalifornische, 100 Pf.	5.12½	—5.25
Kartoffeln, neue, in Car-Ladungen, per Bushel	0.47	—0.50
Süßkartoffeln, das Faß		4.00

— Chronisch. — A.: Wie geht's denn jetzt unserem Freunde, dem Studiosus Pumpmüller? — A.: Ach, der befindet sich noch immer, wie seit Jahren, in einer augenblicklichen Geldverlegenheit.

Der Grundeigenthumsmarkt.

Hoyne Ave., 24 F. nördl. von 14. Str., Ostfront, 20 bei 75; F. Tertor an Henry A. Rollberg, $1400.
Jackson Str., 175 F. östl. von S. 44. Ave., Südfront, 25 bei 121; Mary Wallace an Wilhelmina Hoffman, $3500.
Kedzie Ave., 33 F. nördl. von Taylor Str., Westfront, 22 bei 134; Patk. Courtney an Jos. Cuicci und John R. Pieroni, $6500.
Linden Ave., 200 F. westl. von 52., Südfront, 50 bei 148; W. H. McGill an Charlotte Hansen, $4000.

Männer-Krankheiten schnell kurirt!

Nervenschwäche,
Absonderungen,
Prostatische Leiden,
Blasenleiden,
Nieren-Krankheiten,
Blutvergiftung,
Urethritis,
Krampfaderbruch,
Phimosis, Hämorrhoiden,
Fisteln, Bruch.

Unsere Gebühren in neuen Fällen von Spezial-Krankheiten **$10**

Alle zehrenden, hartnäckigen und chronischen Krankheiten der Männer schnell, sicher und bestimmt geheilt.

Konsultation persönlich oder brieflich **frei** Fragebogen in einfachem versiegeltem Umschlag frei für Personen, die nicht vorsprechen können.

Die alten zuverlässigen Berliner Doktoren heilen, wo andere fehlschlagen.

Tausende geheilter Männer sind lebende Zeugnisse über unsere Geschicklichkeit und unseren Ruf in der Heilung jeden Falles, den wir übernehmen. Unsere Behandlung ist basirt auf erprobte deutsche Methoden und Privat-Rezepte, die wunderbare Heilungen erzielen. Wir haben die besten Offices in den Ver. Staaten. Unsere Referenzen: Alle Banken und Geschäftsleute der Stadt.

Weßhalb ein Schwächling sein? Weßhalb untauglich sein, wenn Gesundheit Euch Erfolg bringt. Handelt heute. Zögern ist gefährlich. Warnung: Wir haben keine anderen Offices oder Vertreter. Sprecht vor oder schreibt. — Office-Stunden: Täglich von 9 bis 8, Sonntags von 10 bis 2.

Alle Briefe beantwortet. Keine Gebühren für Rath.

Die Hausbehandlung hat Tausende geheilt.

BERLIN MEDICAL OFFICES, 66 Ost Van Buren Str. CHICAGO, ILL.

Südwest-Ecke State und Van Buren Str.

21jl,fabl*

Leiden Sie

an Krampfaderbruch, geschwollenen oder schwachen Beinen? Kommt zu uns, wir fabriziren elastische Gummistrümpfe genau nach Maß und verkaufen alles zu den niedrigsten Fabrikpreisen.

HOTTINGERS Bandagen- und Gummi-Strumpf-Fabrik.

Das Geschäft eines Arztes

New Era Medical Institute, 195 Wabash Avenue.

GEE WO CHAN'S

427 Wabash Avenue.

DR. BOYD'S

Schmerzlose Heilung für Männerkrankheiten.

B. Y. BOYD, M. D.

Dr. J. YOUNG.

Gallenstein-Kur.

Frauen-Kräuter-Thee

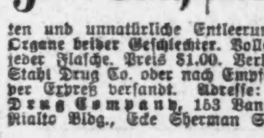
DR. B. CZARA.

DR. KLEENE.

Heilt Euch selbst

WORLD'S MEDICAL INSTITUTE, 84 Adams Strasse, Zimmer 60.

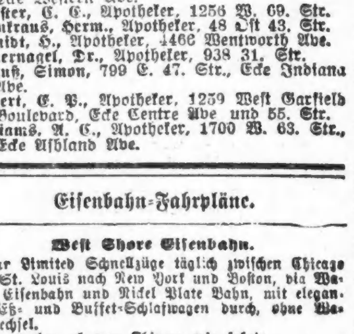
Borsch & Co., Optiker. BORSCH & CO. 215 Dearborn Str.



Kaltelch's Bruchband

Otto Kaltelch, 130 Clark Str.

Heil-Bruchband.



Dr. Robert Wolfertz.

Wichtig für Männer.

PRIVATE MEDICAL INSTITUTE, Zimmer 505, 185 Dearborn Str., Chicago.

Radikalkur — der — Nervenschwäche.

Schwache, nervöse Personen, geplagt von Hoffnungslosigkeit und schlechten Träumen, erschöpfenden Ausflüssen, Brust-, Rücken- und Kopfschmerzen, Haarausfall, Abnahme des Gehörs und Gesichts, Katarrh, Magendrücken, Stuhlverstopfung, Müdigkeit, Erröthen, Zittern, Herzklopfen, Brustbeklemmung, Aengstlichkeit und Trübsinn — erfahren aus dem „Jugendfreund“ wie einfach, schnell und billig alle unnatürlichen Verluste und andere Folgen jugendlicher Verirrungen gründlich geheilt und volle Gesundheit und Frohsinn wiedererlangt werden können. — Ganz neues Heilverfahren. Jeder sein eigener Arzt. —

Dieses außerordentlich interessante und lehrreiche Buch (Auflage 1906), welches von jung und alt, Mann und Frau, gelesen werden sollte, kann gegen Einsendung von 25 Cents in Briefmarken versiegelt bezogen werden von der

Privat-Klinik, 181 6. Ave., New York, N. Y.

Aug,besonbl,1j

WIEBOLDT'S
MILWAUKEE AVENUE AND PAULINA STREET

Für Mittwoch

Bargains von dem ganzen Cloak Lager von The Standard auch bekannt als Zuckerman's 936 Milwaukee Avenue.

$1.50 Lawn Waists, zu 50c	$1.25 Sateen Unterröcke, 50c	$12.50 wollene Damen-Suits, $2	$20 wollene Damen-Suits, $4	8.50 Covert u. Broadcloth Jackets, 2.50
$3 Nuns Veiling Waists — bestickt — $1	$4 seidene Waists zu 1.50	$10 Cloth Eton Jackets, 1.50	$7.50 wollene Damenskirts, $2	$5 Lawn und Leinen Suits, $1

Regenschirme	350 Damen-Regenschirme — Stahlstange — Naturholzgriffe — Serge überzogen — solange der Vorrath reicht, Stück	25c
Taschentücher	200 Dutzend weiße Männertaschentücher — mit gewebt. Border — werth bis 10c — St.	4c
Kaffee	9 bis 11 Vorm. — Frisch gerösteter Santos Kaffee, nur für 2 Stunden, per Pfund	10c
Strumpfwaaren	Schwarze, gerippte, baumwollene, nahtlose Kinderstrümpfe — Gr. 6 bis 7½ — speziell.	7c
Strumpfwaaren	Braun gemischte nahtlose baumwollene Männersocken — speziell, per Paar	4½c
Ginghams	Everett Classic Ginghams, einfach und gestreift — gewöhnlich zu 10c verkauft — Yard	6¾c
Lawns	1 Kiste feine weiße Lawns — regulärer 12½c Werth, per Yard	6½c
Suitings	50 Stücke feine Suitings — meistens dunkle Farben — nur 10 Yards an einen Kunden — 39c Sorte — 8.30 bis 10 Vorm., Yard	12½c
Männer-Anzüge	9 bis 11 Vorm. — Graue Cassimere Männer-Anzüge, faconbehaltend — Union made — 35 bis 40 — zu	$3.75
Männer-Hosen	9 bis 11 Vorm. — Worsted u. Cheviot Männer- und Jünglingshosen — einfach schwarz und gestreift — 28 bis 42 Waist	98c
Handtuchzeug	16 Zoll breites, schweres, baumwoll. Twill Handtuchzeug — 25 Yards am Bolt — werth 6c — per Yard	3½c
Blankets	10-4 Größe feine baumwollene Blankets — lohfarbig und grau — echtfarbiger Rand — 75c werth per Paar — per Stück	25c
Wasch-Schüsseln	Import. weiße Enamel Waschbecken — speziell in unserem Basement	19c
Piknik-Teller	9-zöllige Hartholz Piknik-Teller — in unserem Basement — 2 Dutzend für	5c

Kurzwaaren	Droguen	Liköre
Crowley's bester Maschinenfaden, 200-Yd.-Spule 1c	Severas Hair Tonic, 50c Größe zu 29c	Old Yucca Rye Whiskey, regul. Preis 95c, volles Quart 49c
Lisle Seitenstrumpfhalter für Damen, 10c Sorte 5c	Burkhardts Pillen, 25c Größe zu 15c	Berliner Kümmel, ½ Gallone 79c
Scheeren, nickelplattirt — alle Größen, zu 10c	Pitchers Castoria, speziell zu 10c	Import. deutsches Bitters, reg. Preis $1.00, per Flasche 75c
Weiße Perlmutterknöpfe, Dutzend 1c	Gelber Kräuter Laxative Thee — zu 10c	Calif. Portwein, per Flasche 16c

HIRSCH
Geprüfter Optiker,
der viele tausende von Brillen angepaßt hat, Kopfschmerzen beseitigte und gutes Sehvermögen wiederhergestellt hat, sagt: „Ich wünsche, daß Leute mit Augenleiden oder Schielen sofort zu mir kommen würden, und nicht warten bis ihre Augen entzündet oder granulirt sind. Ich kann dann ihre Augen in einem Viertel der Zeit völlig heilen. — Kommt morgen.
$2.95 für 10 Karat massiv goldene Spring Augengläser mit Haarnadel, Schnur, Haken und Etui...... $2.95

California
Bargain-Raten
Von Chicago 33$ — Von St. Louis $30

Hinfahrt, zweite Klasse. Zum Verkauf täglich vom 15. September bis 31. Oktober. Gute Aufenthalts-Privilegien unterwegs.

Verhältnißmäßige Herabsetzungen von allen Orten im Osten via der Rock Island.

Euer Name und Adresse, mit „Kalifornia" auf einer Postkarte, bringt Euch alle Einzelheiten.

Ein schönes Büchlein, reich illustrirt, für sechs Cents in Postmarken.

Drei schöne Routen zur Auswahl — Rock Island — wenn Ihr via der Rock Island reist.

A. B. SCHMIDT, Gen. Agent Pass. Dept.
Telephon Central 4446. 91 Adams Str., CHICAGO.

Begründet 1894.
J. S. Lowitz,
151 E. VAN BUREN STR., zwisch. Clark Str. u. 5. Ave., gegenüber Depot.
Schiffskarten,
mit Expreß- u. Doppelschraubendampfern nach Deutschland, Oesterreich, Schweiz, Luxemburg etc.
Abfahrten von New York:
Dienstag, 21. Aug., „Kaiser Wilh. II." n. Bremen
Mittwoch, 22. August, „Statendam" n. Rotterdam
Donnerstag, 23. Aug., „La Touraine" nach Havre
Donnerstag, 23. Aug., „Barbarossa" nach Bremen
Samstag, 25. August, „Pennsylvania" nach Hamburg
Samstag, 25. Aug., „Noordam" nach Rotterdam
Samstag, 25. August, „Bremen" nach Bremen
Mittwoch, 29. August, „Rhyndam" nach Rotterdam
Donnerstag, 30. Aug., „La Savoie" nach Havre
Donnerstag, 30. Aug., „Amerika" nach Hamburg
Abfahrt von Chicago zwei Tage vorher.
Vollmachten notariell ausgestellt.
Erbschaften kollektirt, Vorschuß ertheilt.
Geldsendungen durch deutsche Reichspost. Prompte u. reelle Bedienung garantirt.
Geöffnet bis 8 Uhr Abds. Sonntags 9 bis 12 Vorm.

Schiffskarten!
Rotterdam nach New York........ $30.00
Libau nach New York........ $34.00
Abfahrten alle 14 Tage.
Gute Agenten verlangt.
RUSSIAN VOLUNTEER FLEET S. S. CO.
C. B. Richard & Co., General-Agent.
WESTERN OFFICE:
739 Stock Exchange Bldg., Washington und LaSalle Str.

Tel. North 1325. Etablirt 1884.
GEO. A. KYLE,
Schindel-Dach-Kontraktor.
Reine rothe Zedernschindeln, mit Kupfer- und galvanisirten Nägeln. Strikt hochfeine Arbeit.
80 HUDSON AVE.

North Chicago Roofing Co.,
Dachdecker,
128 und 130 Ost North Ave. Telephon North 870.
Etablirt 1868.

Leset die „Sonntagpost".

Liebesattentate.

Wien, 1. August.

Liebesattentate sind in der Chronik des Verbrechens nichts Seltenes. Aber zwei Anschläge dieser Art, die hier in der letzten Woche stattgefunden haben, sind so seltsam in ihren psychologischen Motiven, daß es sich wohl verlohnt, etwas länger bei ihnen zu verweilen. Es handelt sich dabei weder um einen betrogenen Liebhaber, der aufreizender Weise hintergangen wurde, noch um eine verlassene Geliebte, die den Raub ihrer Ehre mit dem Vitriolfläschchen zu rächen sucht. Aber banal genug erscheinen die Fälle auf den ersten Blick. Erst die aus typischen Verhältnissen herausgewachsenen merkwürdigen falschen Vorgänge verleihen ihnen Interesse.

Ueber beide Fälle wurde bereits kurz telegraphisch berichtet. Der erste betrifft die Dienstmagd Rosa Sarvary, die von ihrem Liebhaber, dem Schneidergesellen Heinrich König erstochen wurde. Dieser Mord ist auch beachtenswerth durch die Tücke der Ausführung. Das unglückliche junge Geschöpf erhielt nämlich den tödtlichen Dolchstoß im Kusse, während die heißen Lippen des Thäters auf den ihrigen brannten. Bisher galten die tödtlichen Küsse, seit Dalila als eine Eigenheit des zarten Geschlechts. Doch es scheint, daß solche „süße Grausamkeit" auch dem männlichen Gemüth nicht immer fern liegt .... Nun die kurze Vorgeschichte der That. Vor etwa vierzehn Tagen plauderte König mit einem Freunde, mit dem er gemeinsame Wohnung hatte, dem Friseurgehilfen Blagoj. Der junge Friseur erzählte, er hätte eine Geliebte, die er herzlich überdrüssig geworden wäre. Das wäre etwas für den Freund. Ein schmuckes Mädchen und nicht allzu spröde. Sie setze feurigen Bewerbungen nicht allzulange Widerstand entgegen. In zwei bis drei Tagen sei die Holde im Sturm zu erobern. Und in dem ehrlichen Bestreben, seine Schöne loszuwerden, gab der blasirte Liebhaber dem Freund gleich ihre Adresse. Dieser wollte die gute Chance nicht unbenutzt vorübergehen lassen. Er sandte der Rosa Sarvary, um die es sich dabei handelte einen zärtlichen Werbebrief und wurde freundlich aufgenommen. Bald nach der ersten Begegnung wandte die Magd dem jungen Burschen auch ihre volle Gunst zu. Es traf alles „programmgemäß" ein, genau, wie es dem neuen Seladon vorher gesagt worden war. Ein ganz allerliebstes Abenteuer, mit dem König wohl zufrieden sein konnte. Aber für diesen wurde es mehr, und zufrieden war er schon gar nicht. König hatte sich nämlich in das Mädchen „auf den ersten Blick" närrisch verliebt. Und kaum gelangte er an das Ziel seiner Wünsche, so wurde er schon von wilder Eifersucht erfaßt — auf seinen Vorgänger in der Gunst der Leichtgewonnenen. Er konnte den Gedanken nicht ertragen, daß dieser in den nämlichen Freuden hatte schwelgen dürfen, die ihm nun beschieden waren, ohne zu bedenken, daß er ohne die sachkundige Empfehlung selbst nie zu ihnen gelangt wäre. Er hielt der Magd die Aussage des früheren Liebhabers vor. Sie leugnete jeden vertraulichen Umgang mit Blagoj aus Gründen, die man verstehen kann. König aber wurde nicht müde, sie auszuforschen, ihr schreckliche Szenen zu machen, sie zu einem Geständniß zu bewegen. Sie hätte das wohl ablegen können, da sie doch früher keinerlei Verpflichtungen gegen den neuen Verehrer gehabt hatte, den sie damals nicht einmal gekannt. Aber sie verweigerte die Beichte, sei es aus Scheu, allzu flatterhaft zu erscheinen, sei es aus Furcht, den eifersüchtigen Geliebten noch mehr zu erzürnen, sei es in dem Streben, diesen fesseln und die geschenkte Gunst werthvoller erscheinen zu lassen. Schließlich schrieb sie ihm einen Brief, in dem sie verlangte, er möchte sie mit den Quälereien über vergangene Dinge in Ruhe lassen, da sonst „alles ein Ende nehmen" würde. Es scheint, daß dieser Brief den jungen Menschen um den letzten Rest der Besinnung brachte. Sonst wäre die verübte Mordthat ganz unerklärlich. Kein Streit, kein Wortwechsel, kein Vorwurf ging ihr voran. Ein Stelldichein, wie es deren Hunderte gibt. Ein Jüngling wartet auf der Straße, geht auf und ab, ruhig, friedlich, sicher, die Geliebte zu sehen, sobald sie nur abkommen kann. Endlich erscheint sie. Man begrüßt sich erfreut, man geht munter, Arm in Arm, plaudernd und kosend, hin und her. Nach einiger Zeit muß sie Abschied nehmen. Sie weilt noch eine Minute, dann gibt sie noch eine zu, aber schließlich muß sie gehen. An einer dunklen Straßenecke werden ein paar Abschiedsküsse getauscht. Und während des letzten Kusses sticht der Mordgeselle zu und trifft die Unglückliche ins Herz. Sie merkt den Stich im ersten Augenblick nicht. Im zweiten stürzt sie in dem Bäckerladen, in den sie getreten, um einen Einkauf zu machen, zusammen. Und Tragik über Tragik! Die jüngere Schwester wird über die Ermordung der älteren wahnsinnig. Der Mörder irrt in den Straßen umher, kehrt nach dem Thatort zurück, sieht in der Schaar der Neugierigen mit an, wie man die Schwerverletzte im Krankenwagen wegbringt, und läßt sich nach Stunden apathisch festnehmen. Er gibt an, er habe sich auch selbst tödten wollen. Doch der Muth dazu habe ihm gefehlt. Alle Kriminalisten kennen die typische Rechtfertigung. Die Herren Mörder bringen meistens nur den Muth auf, anderen das Leben zu nehmen.

Auch in dem zweiten Liebesattentat spielt Eifersucht eine gewisse Rolle. Das ist die Tragödie der alternden Frau. Hotelier Ferdinand Pusch und seine Gattin Marie waren seit fünfundzwanzig Jahren verheirathet. Die Frau, um sieben Jahre älter als der Mann, zählt heute 61 Jahre. Sie ist alt, grau, kränklich, nervös, der Mann im Beginn der Fünfzig, stattlich und wohlgemuth mit noch großem Wart bei Damen. Seit mehr als zehn Jahren verbitterte die Frau dem Gatten mit ihrer Eifersucht das Leben. Es gab immer Zank und Streit im Hause, fürchterliche Szenen, in denen die Frau dem Mann die bittersten Vorwürfe machte, sich wie eine Verzweifelte gebärdete, dann in wildem Zorn auf ihn losstürzte, ihn mit Beschimpfungen und Verwünschungen überhäufte. Es hat vier Jahre gegeben, in denen die Eheleute kein Wort miteinander wechselten. Schließlich bahnte der Mann wie immer eine Versöhnung an. Doch der Friede währte nicht lange. Und dabei waren die Beschuldigungen der Frau bis in die allerletzten Jahre ganz grundlos gewesen. Der Mann hatte nicht außer dem Hause Zerstreuungen gesucht, fand in seinem Berufe Befriedigung und bezeugte im Verkehr mit seiner Frau, die er als krank betrachtete, unerschöpfliche Geduld und bewundernswerthe Nachgibigkeit. Erst im letzten Jahr, als er sein Wirthsgeschäft aufgegeben, soll er zu einem jungen Mädchen Beziehungen angeknüpft haben. Die Frau, die durch ein privates Detektivebureau davon unterrichtet worden war, gerieth bei dieser Kunde in einen Zustand der Raserei. Sie überfiel den Mann, während er an seinem Schreibtische arbeitete, und schoß ihm mit einem alten Revolver eine Kugel in den Hinterkopf. Er blieb auf der Stelle todt. Die Frau verfiel nach vollbrachter That in einen Zustand der Erschöpfung und ließ sich willig festnehmen. Vielleicht dämmerte ihr erst in der Stille ihrer Gefängnißzelle auf, wie viel Unrecht sie an ihrem Manne begangen hat. Er hatte sich lange, lange nicht ganz von ihr abgewendet, obwohl sie ihm das Leben zur Hölle gemacht. Was konnte er dafür, daß ihre Reize schwanden? Daß sie die Furcht erfaßte, betrogen und verlassen zu werden? Daß sich ein Irrwahn in ihrem Hirn einnistete, der sie nicht zur Ruhe kommen ließ? ... Und seltsame Fügung! In dem Hotel „Zur goldenen Birn", dessen Eigenthümer Ferdinand Pusch gewesen, wo seine Gattin auch allen Angestellten und Dienstboten das Leben sauer gemacht, war vor einigen Jahren Friedrike Zeller, die Mörderin der Köchin Marie Maier, als Stubenmädchen beschäftigt gewesen. Hier hatte sie den Sänger Prochaska kennen gelernt, der für sie der „verhängnißvolle Mann" geworden. Und wenn beide Mörderinnen begnadigt werden, wie es mancherlei Umstände wahrscheinlich machen, so sehen sich vielleicht Herrin und Dienerin von dazumal in derselben Strafanstalt, vor demselben Waschtroge wieder. So seltsam finden sich manchmal die Lebenswege der Menschen zusammen.

H. Kl.

Finanzielles.

Hypotheken.

Es gibt keine sicherere Anlage, als eine gute Hypothek.

Wir offeriren Euch erste Hypotheken im Betrage von $500 bis $20,000 auf gut bebautes, gut belegenes, Einkommen bringendes Grundeigenthum in der Stadt.

Ihr könnt persönlich Eure Anlage beurtheilen und kontroliren.

5% 5½% 6%

Grundeigenthum - Anleihe - Departement
ROYAL TRUST CO.-BANK
Royal Insurance Bldg. 169 Jackson Blvd.

Royal Sicherheits-Gewölbe.
(Inkorporirt.)
Kästen $3.00 das Jahr.
169 Jackson Blvd. — Etablirt 1885.
Es wird deutsch gesprochen.
mobi

Tippelskirch und Fischer.

(Berliner Voss. Ztg., 1. August.)

Die Firma Tippelskirch & Co. ist in militärischen Kreisen wohlbekannt. Sie rüstet die Schutztruppen mit Lebensmitteln aus und kleidet sie. Im Jahre 1896 trat sie zum ersten Male zu der Kolonialverwaltung in geschäftliche Beziehungen, 1899 erweiterte sie ihren Vertrag, und seit 1903 deckt sie die Bedürfnisse unserer überseeischen Truppen ganz allein.

Ein Monopol wird von seinem Inhaber gemeiniglich kräftig ausgenutzt. Warum sollte er auch nicht? Er findet sich von keinem Wettbewerb gedrückt und kann darum seine Bedingungen diktiren, so wie es ihm beliebt. In der Kolonialkommission des Reichstags ist der Firma denn auch nachgewiesen worden, daß sie einen Uebergewinn von zwei Millionen alljährlich erzielt habe. Das wollte die Kolonialverwaltung zwar nicht gelten lassen, aber auch sie mußte zugeben, daß die Firma mindestens 1,300,000 Mark über den gewöhnlichen Gewinn hinaus profitirt habe. Nun ist das Reich aber nicht dazu da, ein einzelnes Geschäft auf Kosten der Gesammtheit zu bereichern, und darum forderte das Parlament ganz entschieden, daß der Lieferungsvertrag mit der Firma Tippelskirch & Co. sofort gekündigt werde. Diesem Wunsche konnte nun freilich nicht entsprochen werden, wohl aber verpflichtete sich das Kolonialamt, die Kündigung auszusprechen, sobald es möglich sei.

In den Debatten jener Märztage wurde die militärische Abtheilung des Kolonialamtes von dem Major Fischer vertreten. Major Fischer verwaltet das Ausrüstungs- und Bekleidungsamt, und also war er berufen, das Wort zu führen. So versicherte er denn, das Kolonialamt habe gute Erfahrungen mit der Firma Tippelskirch gemacht, und deswegen sei dringend zu empfehlen, an dem bestehenden Vertrage nicht zu rütteln. Ganz bestimmt aber sei der Vorschlag abzulehnen, daß das Reich selber die Lieferungen in die Hand nehme, denn es werde niemals so billig wie die Firma Tippelskirch die überseeischen Bedürfnisse befriedigen können.

In Offiziers- und Beamtenkreisen gingen damals schon bedenkliche Gerüchte über Herrn Fischer um. Man fand es gegen allen Brauch, daß er Lieferungen nicht nur vergebe, sondern sie auch übernehme. Auch manches andere munkelte man, und dann verdichteten sich die Verdachtsgründe so, daß Fischer verhaftet wurde. Das ist jedoch nicht jetzt, sondern bereits vor 14 Tagen geschehen. Vorgestern freilich hat die Oeffentlichkeit erst davon erfahren.

Ein königlich preußischer Major verhaftet! Und warum? Weil er beschuldigt wird, er habe sich von der Firma Tippelskirch schmieren lassen. Es ist ein schwerer, ja schimpflicher Vorwurf. Aber wie will man die Sache anders nennen, wenn es wahr ist, daß er Darlehen von der Firma Tippelskirch angenommen hat, die er nie zurückzahlen kann, und wenn er auch das Alter eines Patriarchen erreichen sollte? Es sollen im ganzen 100,000 Mark gewesen sein. Wie will ein Offizier sich dieser Schuld entledigen, wenn er nur ein Einkommen von 8000 Mark hat?

Man wußte seit Langem, daß in der Kolonialverwaltung manches faul sei. Die Mauer des Dienstgeheimnisses ist zwar hoch und dick, einige Tropfen der Wahrheit aber waren doch über sie hinweggespritzt oder durch ihr festes Gefüge durchgesickert. Anfangs glaubte man, es seien Bureaubeamte, die sich gelegentlich vergessen oder im Unwillen über die herrschenden Mißstände ihrem Herzen Luft gemacht hätten. Doch verschiedentlich hat der Abgeordnete Erzberger versichert, daß er sein Anklagematerial aus ganz anderen Händen empfangen habe. Danach könnte es scheinen, als ob es jemand im Kolonialamt gebe, der wie der Freiherr Marschall v. Bieberstein dachte, als dieser sich entschloß, sich in die Oeffentlichkeit zu flüchten. Die Bureaukratie ist eben nach dem Fürsten Bismarck eine „Boa Constrictor", die nicht zu überwältigen ist.

Es war bislang jedoch nur die Zivilverwaltung des Kolonialamtes, die in üblem Geruche stand. Kein Mensch dachte daran, daß auch die militärische Abtheilung angefault sein könne, und sei es auch nur an einer einzigen Stelle. Die Beamten nehmen schon eine besondere Ehre für sich in Anspruch, eine weit höhere aber noch die Offiziere. Ein höherer preußischer Offizier kennt keine Bestechung; niemals vermag das schnöde Geld seinen blanken Ehrenschild zu trüben. So war die allgemeine Meinung. Und nun soll doch einer den Anfechtungen des Mammons erlegen sein. Das Volk kann es kaum fassen; wie ein Alp liegt es auf ihm, daß so etwas in seinem schönen stolzen Heere möglich sein könne.

Die gerichtliche Untersuchung ist in vollem Gange. Selbst vor den Thoren des Reichstagsgebäudes hat sie keinen Halt gemacht. Sicherlich wird sie weder Ansehen noch Person kennen. Das ist lobenswerth. Es darf auch gar nicht geschehen, daß ein Panama bei uns aufkomme. Aber jede gerichtliche Untersuchung erfordert ihre Zeit. Andererseits muß das Volk von dem Drucke befreit werden, der auf ihm lastet. Pflicht der Regierung ist es somit, das öffentliche Gewissen so weit zu beruhigen, als es zur Zeit möglich, und das gute Recht des Volkes ist es, die Erfüllung dieser Pflicht zu fordern. Die peinliche Beunruhigung, die in den letzten Tagen die weitesten Kreise, und gerade die patriotischsten am meisten, erfaßt hat, hätte keinen so hohen Grad erreichen können, wenn nicht die amtlichen Kreise sich in ein Schweigen gehüllt hätten, das allgemein als ein Schweigen der Verlegenheit empfunden und von Pessimisten und Uebelwollenden dahin gedeutet wird, daß wir erst am Anfang der unerfreulichsten Enthüllungen stehen. Es wäre hoch an der Zeit, daß dem „Reichsanzeiger" oder mindestens doch der „Norddeutschen Allg. Ztg." die Lippen gelöst würden.

Das Foyer von Berlin.

Es ist etwa 9 Uhr Abends, Anfangs August. Wie ernsthafte Mahner blicken die weißen Zifferblätter der Normaluhren an den Straßenecken in das Gewühl der Menschen, der Wagen, der Omnibusse, der Autos, das um sie herwogt, als wüßten sie, wieviel Augen immer nach ihnen sehen, und als wüßten sie, daß jeder hier, wie stolz, wie lebensfreudig, wie sicher er durch das Straßengedränge schreitet, irgendwo in einer Falte seines Herzens eine Sorge sitzen hat, die ihn mit Unruhe an die verflossene Stunde denken läßt. Die Menge freilich, die sich da unablässig auf dem Bürgersteig und dem Mittelweg der Linden auf- und abbewegt, läßt sich das nicht merken. Denn sie bewundert hier des Lebens Ueberfluß, ja es scheint manchem, der naiv eben aus der heimathlichen Provinz angekommen ist, als habe ihn das Märchenland der Schlaraffen aufgenommen. Es ist noch heiß um diese Zeit, eine bleischwere Schwüle, wie sie der Hochsommer mit sich bringt. Die Dämmerung hat eben begonnen, der Himmel leuchtet noch mit mattgelben Streifen vom Brandenburger Thor und von den Wipfeln des Thiergartens her. Eine Gluth ohne Sonne, eine Stille in der Luft ohne den leisesten Windhauch — die Menschen gehen langsam, den Hut in der Hand haltend, und trocknen sich oft den Schweiß ab. Aber schon setzt überall die künstliche Beleuchtung siegreich ein; die elektrischen Bogenlampen der Straße, die Lichter der Cafes, die glitzerenden Lämpchen der Auslagen, die bunten wirbelnden Reklamen, die rothen Irrlichter der Autos und Omnibusse — das geht wie ein Hexensabbath durcheinander. — Gleich einem Auge, das auf alles achtet, blinkt fern im Osten der beleuchtete Thurm des Rathhauses herüber, der Argus der Riesenstadt. Die Menschen schöpfen endlich Luft nach der keuchenden Gluth des Sommertages. Es ist wie ein Aufathmen überall, man fühlt sich in Feststimmung, man sieht Glanz und Lichter und fröhliche, scheinbar zufriedene Menschen um sich. Vor den Thüren der Restaurants öffnen unaufhörlich die goldbetreßten Portiers; wie Feensäle schimmern mit ihren Spiegelreihen weite lichterhelle Cafes; über rothe Teppiche huschen Damen in weißen Abendmänteln die Treppenstufen zu den Theatern hinan. Der Glanz des kaiserlichen Berlins strömt über die Linden, diese Linden, die in Wahrheit zu einem Foyer der Weltstadt geworden sind. Hier empfängt Berlin seine Fremden, und die Fremden versammeln sich hier zuerst, um zu sehen, zu bewundern und zu kritisiren. Vom Brandenburger Thor bis zum Denkmal Friedrichs des Großen scheinen diese Linden heute nur zu ihrem Empfang bestimmt. Die immer mehr zunehmenden Hotels, die Reisebureaus, die Schiffahrtsagenturen, die Fremdenführer, die Luxusläden, alles das, was frühere Jahre hier fast gar nicht kannten, bezeichnen die Veränderung, die vor sich gegangen ist. Und darin liegt unzweifelhaft ein großer Zug, die Mündigkeitserklärung der Weltstadt. Ja die Veränderung geht so weit, daß dem heutigen, im neuen Westen heimischen Berliner der bessern Stände, also aus der Gegend des Zoologischen Gartens, die Linden schon als etwas ganz Weltentlegenes, Fremdes erscheinen! Hier rasseln schon früh morgens — ein ganz neues Zeitprodukt — die Mailcoaches davon, vor dem Hotel Bristol, dem Cafe Opera und dem Cafe Victoria. Theils mit vier Pferden bespannt (sehr feudal!), theils als Motorcar, nehmen sie zu bestimmten Stunden Theilhaber zu Rundfahrten durch Berlin (für 3 Mk.) oder nach Potsdam (15 Mk.) auf, und ihre mit rothem Leder bekleideten Sitzreihen sind fast immer gefüllt. Im Wagen steht ein elegant gekleideter Fremdenführer mit Dienstmütze und gibt während der Fahrt Erläuterungen. Und dem Berliner alten Schlags kommt es sehr weltmännisch vor, wenn er überall die Anzeigen liest: „Coach Trips to Potsdam — Apply to Weltreise Bureau Unter den Linden". Abends und auch in den Vormittagsstunden, wenn's nicht zu heiß ist, halten Provinzler und Fremde Cercle auf dem Mittelsteig der Linden, am Kreuzungspunkt der Friedrichstraße. Während früher nur allein verdächtige Kerle die Bänke Unter den Linden benutzten, sieht man jetzt die Reihen der Stühle, die hier für 5 Pfg. vermiethet werden, stets von elegant und gut gekleideten Personen besetzt, die hier das Straßengewühl beobachten. Manche bringen sich ein Buch mit, andere eine Zeitung, viele setzen ihre Stühle mit denen von Freunden, Damen oder Angehörigen zusammen, und es entwickelt sich ein förmlicher „Jour fixe" im Freien mitten im Straßengedränge. Seltsam, daß das Berliner Leben an diesem Punkte — und nur an diesem Punkte! — beinahe eine Aehnlichkeit bekommt mit dem behaglichen Dolce far niente des Pariser Parc Monceaux oder des Tuileriengartens. Der Fremdenstrom hat eben so manches verändert Unter den Linden; er ist dort jetzt der eigentliche Herrscher. Das Cafe Bauer selbst denkt an seine Erweiterung; es will, wie es heißt, seine Räume nach der Friedrichstraße zu erweitern. Unverändert bleibt nur das Cafe Kranzler; sein grün angestrichenes Gitter streckt sich in das Menschengewühl hinaus, und mancher charaktervolle Zeitgenosse zeigt dort das einzige, was an ihm noch nicht defekt ist, — seine Stiefelsohlen.

Aus den Jagdgründen Siebenbürgens.

Der Jagdschriftsteller Albert Jäger berichtet im Pester Lloyd über eine erfolgreiche Bärenjagd: „Siebenbürgen, dieses Dorado wehrhaften Wildes, hat ein jagdliches Ereigniß ersten Ranges, die Erlegung eines Hauptbären, zu verzeichnen, der in Bezug auf Länge und Gewicht wohl das mächtigste Exemplar seiner Sippschaft ist, das in den dortigen Wäldern jemals erbeutet wurde. Der erlegte gewaltige Vertreter der Familie Ursus Arctus betrachtete die Reviere um und von Nagyszeben als seine ureigene Domäne, in der er herrisch walten und seinen erstaunlichen Appetit nach Fleisch stillen durfte. Anfangs seltener, dann immer häufiger, holte er sich seinen Tribut, der im vorigen Sommer auf fünfundzwanzig Stück Großvieh anwuchs. Das verderbliche Wirken der Bestie brachte die armen Bauern zur Verzweiflung und bewog endlich die Gemeinde, das Vieh von der Alpe herabtreiben zu lassen. Bevor dieser Entschluß zur Durchführung gelangte, wendeten sich die Leute noch an den als Bärenjäger bekannten Hauptmann August v. Spieß, dem es am ehesten gelingen könne, den Unhold zu fällen. Das war die richtige Aufgabe für den erfahrenen Jäger, der keine Mühe und Anstrengung scheute, um das gesteckte Ziel zu erreichen. Alle Vorbereitungen, zu denen ein gut organisirter, nebenbei bemerkt ziemlich kostspieliger Kundschafterdienst gehörte, wurden durchgeführt, und bald bezog Spieß bei den gerissenen Stücken seinen Ansitz, was aus dem Grunde keine leichte Sache war, als das Auffinden der von Meister Petz gerissenen Opfer in dem ungeheuren Waldkomplex schon an und für sich bedeutende Anstrengung erforderte; hieß es doch meist nach zweistündiger Wagenfahrt und vierstündigem Ritte rechtzeitig zur Stelle sein. Außerdem bekundete der Bär die Eigenthümlichkeit, die Kadaver des gerissenen Viehes erst in der zweiten Nacht nach erfolgtem Ueberfall aufzusuchen. Vielleicht war dieser Ursus ein Feinschmecker, der abgelegenes Fleisch bevorzugte? Der Ansitz bei vier gerissenen Stücken brachte keinen Erfolg. Erst in der siebenten Nacht beobachtete Spieß eben die Silhouetten dreier Füchse, die sich um willkommene Fleischbrocken herumstritten, als plötzlich das Brummen des Bären und unmittelbar darauf das furchtbare Klagen eines eben gerissenen Stückes Hornvieh den Schützen aus seinen Beobachtung aufschreckten. Wie es sich später herausstellte, hatte der Bär in unmittelbarer Nähe des Ansitzes wieder einen einzelnen Ochsen angetroffen und in wenigen Augenblicken getödtet. Da es eben Neumond und stockfinster war, verlief auch diese aufregende Jagd resultatlos. Am nächsten Tage ließ Spieß den gerissenen Ochsen aufsuchen und bezog dann in der achten Nacht dort unverdrossen seinen Ansitz. Diesmal nahte dem Bären das Verhängniß: kaum erschien das Unthier auf dem Platze, da war es um es geschehen. Ein Koloß im wahren Sinne des Wortes war es, der der Kugel des unverdrossenen Weidmannes erlag; der Bär hatte bei einer Länge von zwei und einem halben Meter ein Gewicht von über vierhundert Pfund. Daß der Einzug des glücklichen Jägers in das Dorf, das durch das Unthier bisher so geplagt gewesen, sich zu einem Feste gestaltete, ist begreiflich.

Finanzielles.

First Trust and Savings Bank
im First National Bank-Gebäude
Dearborn und Monroe Straße.

In der Sparkassen-Abtheilung werden Einlagen mit 3 Proz. verzinst. Konti können zu jeder Zeit in beliebigen Beträgen von $1.00 an angelegt werden.

Jedes Mitglied des Direktorenrathes dieser Bank ist und muß stets Direktor der First National Bank von Chicago sein.
17ap,dibo*

Mitglieder Chicago Stock Exchange, Chicago Board of Trade. — STOCKS BONDS GRAIN — Ground Floor 112 La Salle Str.

Wir empfehlen als Kapitalanlage den Ankauf von konservativen Werthpapieren, die jeden Tag an der Börse verkäuflich sind und gute Zinsen bringen, 5, 6, 7 Prozent und mehr. Die diesjährigen Ernten übertreffen alle früheren, und ein großes Steigen aller Werthpapiere kann nicht ausbleiben.

Von Frantzius & Co.
Bankers und Brokers.
21aug,dibofa*

WM. C. HEINEMANN & CO.
92 La Salle Str.
Verleihen Geld auf Grundeigenthum zu niedrigsten Zinsen.
Machen **Bau-Anleihen.**
Wer Eigenthum verkaufen oder kaufen will, wird ersucht, sich an obige Firma zu wenden.
3ap,dibofa*

KRAUSE SAVINGS BANK,
997 Milwaukee Ave., nahe Paulina Str.
Allgemeines Bank-Geschäft.
3% Zinsen werden bezahlt auf Spargelder. — Wechsel und Geldsendungen nach Deutschland und anderen Ländern. — Geld zu verleihen auf Grundeigenthum zum niedrigsten Zinsfuß. Erste sichere Hypotheken zum Verkauf vorräthig.
Sicherheitsgewölbe-Boxes $3.00 per Jahr.
Prompte Aufmerksamkeit wird geschenkt. — Offen Abends bis 9 Uhr an Montag und Samstag.
16aug,dofasondi,6mo

GREENEBAUM SONS
Bank
83 und 85 Dearborn Str.
Geld zu verleihen — auf Chicagoer Grundeigenthum und zum Bauen.
Zu verkaufen — sicherste, beste Hypotheken und prima Werthpapiere.
Wechsel u. Kreditbriefe — nach allen Welttheilen ausgestellt u. zahlbar.
Erbschafts- u. Testaments-Angelegenheiten prompt geregelt und eingezogen in allen europäischen Staaten.
Kollektionen und Geldwechsel besorgt.
Internationale Auskunftsstelle.
dibofo*

Bank nahe Eurer Wohnung.
Hinterlegt Euer Geld in der North West Sparbank, N.-W.-Ecke Milwaukee u. North Ave. 3 Prozent Zinsen bezahlt auf Ersparnisse. Zinsen bezahlt auf Check-Kontos. Geld zu verleihen.
12juni-diesa,3m

Großer Jubel in „Bürgerlich".

Ein französisches Morgenblatt theilt in einem Telegramm aus Berlin seinen Lesern mit, daß in „Bürgerlich" großer Jubel herrsche, weil Eugen Richters Wahlkreis nicht an die Sozialdemokratie verloren gegangen sei. Der famose Schnitzer ist sogar dem „Journal des Debats" aufgefallen: es macht die liebe Kollegin darauf aufmerksam, daß es eine Stadt „Bürgerlich" in Deutschland nicht gebe, und daß wahrscheinlich „bürgerliche Kreise" gemeint seien. Sehr wahrscheinlich sogar!

— Manche Frau ist so geizig, daß sie es bedauert, einem Manne das Leben geschenkt zu haben.